



POLLICHIA

KURIER

Jahrgang 38, Heft 1
Januar bis März 2022
Einzelpreis 2,00 €
ISSN 0936-9384

*Vierteljährliche Zeitschrift des Vereins für
Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung e. V.*

Berichte aus
dem Verein

Arbeitskreise
und Gruppen

Landespflege und
Naturschutz

Aus den Museen

Veranstaltungs-
programme



*Das originelle Balzverhalten der Walnussfruchtfliege (*Rhagoletis completa*) wird man in der Pfalz künftig öfter beobachten können, denn infolge des Klimawandels breitet sich die aus Nordamerika stammende Art bei uns aus. Die von ihr befallenen Nüsse sind nicht mehr zu gebrauchen. Mehr erfahren Sie in diesem Heft auf Seite 15. (Foto: C. Künast)*



Liebe Mitglieder der POLLICHIA,

aufgrund der Pandemiesituation müssen wir zur Zeit der Drucklegung dieser Kurier-Ausgabe davon ausgehen, am 19. März keine Mitgliederversammlung in Präsenz durchführen zu können. Die turnusgemäßen Neuwahlen des Präsidiums sind für uns in einer Online-Veranstaltung kaum möglich, denn die hierfür gängigen Programme bieten keine praktikablen Möglichkeiten für geheime Abstimmungen.

Das Präsidium hat beschlossen, die Mitgliederversammlung auf den Sonntag, 3. Juli 2022, zu verschieben. Die Versammlung soll um 10.30 Uhr beginnen. Die Lokalität steht noch nicht fest; mehrere Möglichkeiten werden geprüft. Jedenfalls wollen wir die Versammlung im Freien abhalten können, notfalls aber wetterbedingt in einen ausreichend großen und zu lüftenden Innenraum ausweichen können. Sanitäreinrichtungen müssen ebenfalls vorhanden sein, und es soll die Möglichkeit zu einer gemeinsamen Exkursion im Anschluss bestehen.

Das Präsidium



Naturforschung – Naturschutz – Umweltbildung

... sind die Aufgaben und Kernkompetenzen der 1840 gegründeten POLLICHIA. Wir betreiben regionale naturkundliche Forschung und wissenschaftlich begründeten Naturschutz in Rheinland-Pfalz. Auf unseren zahlreichen Naturschutzflächen von insgesamt rund 120 ha erhalten und pflegen wir wichtige Lebensräume zum Schutz der einheimischen Pflanzen- und Tierwelt. Die POLLICHIA ist in Orts- und Kreisgruppen sowie in überregionalen thematischen Arbeitskreisen z. B. für Amphibien und Reptilien, Astronomie, Botanik, Geowissenschaften, Insektenkunde, Meteorologie, Ornithologie und Wald organisiert.

Mit Exkursionen, Seminaren, Vorträgen und Tagungen bietet die POLLICHIA Informationen aus ihren Fachgebieten an. Neben dem vierteljährlich erscheinenden POLLICHIA-Kurier gibt sie auch die „Mitteilungen der POLLICHIA“ heraus, in denen umfangreiche naturwissenschaftliche Beiträge veröffentlicht werden, sowie in unregelmäßiger Folge erscheinende Bücher. Die naturkundlichen Sammlungen des Vereins werden an zwei Museumsstandorten in Bad Dürkheim und Kusel bewahrt und erforscht.

Durch Ihre Mitgliedschaft oder Spende ermöglichen Sie unsere Arbeit – helfen Sie mit! Durch finanzielle Förderung, aktive ehrenamtliche Mitarbeit oder Ihr Expertenwissen – in der POLLICHIA ist jedes Mitglied willkommen!

Wir bieten Ihnen, Gutes zu tun, beruhend auf unserer langjährigen Erfahrung und Kompetenz mit regionalem Schwerpunkt Rheinland-Pfalz.

Offene Funktionen im Präsidium: VizepräsidentIn und BeisitzerIn

Nachdem Dirk Funhoff leider nicht mehr als Vizepräsident kandidiert, suchen wir nach einer neuen Person für dieses Amt. Sie würden eine interessante Aufgabe in einem harmonischen Team wahrnehmen. Sprechen Sie uns doch an! Und es ist auch eine noch offene Funktion für den Beisitz zu benennen. Die konkrete Aufgabe können wir gemeinsam festlegen.

POLLICHIA – Verein für Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung e. V.

Nach § 3 des Umwelt-Rechtsbehelfsgesetzes (UmwRG) anerkannte Naturschutzvereinigung

POLLICHIA-Geschäftsstelle: Erfurter Straße 7, 67433 Neustadt an der Weinstraße

Tel.: 06321/921768, Mail: kontakt@pollichia.de, Internet: www.pollichia.de

Bürozeiten: Montag und Freitag 9-16 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 9-13 Uhr

Geschäftsführung: Dr. Jana Carina Riemann, Mail: riemann@pollichia.de, Telefon 06321/921775

Bankverbindung: Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau, IBAN DE46 5485 0010 0010 0684 19, BIC: SOLADES1SUW

Präsident: Dr. Michael Ochse, Waldstraße 51, 67273 Weisenheim am Berg, Tel. 06353/9592760, Mail: diehl.ochse@t-online.de

Vizepräsident: Dr. Dirk Funhoff, Mühldorferstraße 4, 68165 Mannheim, Tel. 0621/40068380, Mail: funhoff@pollichia.de

Rechner: Ulrich Walter, Hauptstraße 236, 76756 Bellheim, Tel. 0172/6767125, Mail: u.walter@pollichia.de

Schriftführer: Dr. Wolfgang Lähne, Brucknerstraße 13, 67354 Römerberg, Tel. 06232/84681, Mail: Wolfgang.Laehne@absolventum.uni-mannheim.de

Schriftleiter des POLLICHIA-Kuriers: Heiko Bischoff, Große Ringstraße 45, 69207 Sandhausen, Mail: pollichia-kurier@gmx.de

Beisitzer für Naturschutz: Fritz Thomas, Kiesstraße 6, 67434 Neustadt, Tel. 06321/82397, Mail: thomas@pollichia.de

Beisitzerin als Museumsbeauftragte: Dr. Dagmar Lange, Barbarossastraße 38, 76855 Annweiler, Mail: dagmarlange@t-online.de

Beisitzer für Fundraising: Dr. Reinhard Speerschneider, Sportplatzstraße 40, 76857 Rinnthal, Tel. 06346/971311, Mail: speerschneider@pollichia.de

Beisitzer für Öffentlichkeitsarbeit: Michael Geissel, Schlosswiese 8, 67146 Deidesheim, Tel. 0170/9088690, Mail: m.geissel@pollichia.de

Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum,

Hermann-Schäfer-Straße 17, 67098 Bad Dürkheim

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr, Montag geschlossen

Telefon: 06322/9413-0, Mail: info@pfalzmuseum.bv-pfalz.de

Umweltmuseum GEOSKOP, Burg Lichtenberg (Pfalz), Burgstr. 19, 66871 Thallichtenberg

Öffnungszeiten: Täglich 10–17 Uhr, November bis März nicht 12–14 Uhr

Telefon: 06381/993450, Mail: info@umweltmuseum-geoskop.de



UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU



ÖKOsystemANALYSE



Wald und Biodiversität

*Frühjahrstagung der POLLICHIA
und der AG Ökosystemanalyse der Universität Koblenz-Landau*

am **19. März 2022**

an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, Fortstraße 7, Hörsaalgebäude, HS 1 (Gebäude B1 Raum BI 001)

Präsenz- oder Online-Teilnahme möglich

Anmeldung erforderlich



Foto: Gebhard Schueler



Programm

Moderation: Dr. Jana Carina Riemann

9.30–9.40 Uhr Begrüßung

9.40–10.30 Uhr Prof. Dr. Gebhard Schueler: Die zunehmende Bedeutung der Forsthydrologie im Klimawandel

10.30–10.55 Uhr Dr. Kai Riess: Einfluss der Bodenschutzkalkung auf Biodiversität am und im Waldboden

10.55–11.25 Uhr Kaffeepause

11.25–11.50 Uhr Dr. Patricia Balcar: Wald, Artendiversität und Klimawandel

11.50–12.15 Uhr Prof. Dr. Martin Entling: Artenvielfalt in Waldweide und Agroforstsystemen

12.15–12.40 Uhr Jonas Köhler: Die Veränderung der Totholzkäferfauna in zwei Naturwaldreservaten des Bienwaldes

12.40–13.40 Uhr Mittagspause

13.40–14.05 Uhr Jörg Haedeke: Ein Habitatbaum und seine Pilze

14.05–14.30 Uhr Vortrag angefragt

14.30–14.55 Uhr Sylvia Idelberger: Der Luchs zurück im Pfälzerwald

Verabschiedung

Zur organisatorischen Vorbereitung – insbesondere auch hinsichtlich der Pandemielage und den dann geltenden Hygiene-Maßnahmen – ist eine **Anmeldung (für Präsenz und online) bis spätestens zum 13. März 2022** erforderlich.

Auf der **POLLICHIA-Homepage** [pollichia.de](https://www.pollichia.de) „Tagung-Mitgliederversammlung-2022“

<https://www.pollichia.de/index.php/tagung-mitgliederversammlung-2022>

können Sie sich über den jeweils aktuellen Stand und Inhalte zu den Veranstaltungen informieren und sich dort auch **im Online-Formular anmelden**.



Berichte aus dem Verein

- Die POLLICHIA ArtenKennerSeminare – Das erste erfolgreiche Kurs-Jahr liegt hinter uns, 2022 geht es weiter (Annika Rademacher, Katja Betz) 4
- Naturschutz-Grundstücke der POLLICHIA im Aufwind (Michael Ochse) 5
- Wanderausstellung „Schritte zum Naturgarten – Leben wieder leben lassen“ (Annika Rademacher) 5

Berichte aus den Arbeitskreisen

AK Amphibien und Reptilien

- Aktivitäten des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien (Reinhard Staudinger) 7

AK Astronomie

- Die einfache Astrofotografie (Michael Geissel) 8

AK Botanik

- Das Tellerkraut (*Claytonia perfoliata*), ein weiterer problematischer Neophyt (Heiko Bischoff) 8
- Der Autobahnmittelstreifen: Auch für Pflanzen ein effizienter „Verkehrsweg“ (Michael Hassler) 9
- Baumgartens Glockenblume ist ins Netz gegangen (Peter Thomas) 14

AK Geowissenschaften

- Rotliegend-Forschungen ausgezeichnet (Sebastian Voigt) 14

AK Insektenkunde

- Die Walnussfruchtfliege – ein „tanzender“ Neozoon in der Pfalz (Katharina Schneeberg, Christoph Künast) 15

AK Ornithologie

- Arbeitskreis Ornithologie aktuell (Markus Hundsdorfer, Burkhard Ort, Dieter Raudszus) 16
- Weißstorch 2021 in Rheinland-Pfalz (Pirmin Hilsendegen) 16
- Störche riechen frisch geschnittenes Gras (Markus Hundsdorfer) 18
- Der Uhu im Raum Bad Dürkheim (Dieter Raudszus) 19
- Der Uhu im Heidewald bei Birkenheide (Markus Hundsdorfer) 21

Berichte aus den Gruppen

Bad Dürkheim

- Spende für Streuobstpflanzung im Berntal (Philipp Eisenbarth) 22
- Auszeichnung für naturnahes Schulgelände (Markus Hundsdorfer) 22

Donnersberg

- Exkursion der POLLICHIA-Kreisgruppe Donnersberg e. V. in die Weinheimer Bucht (Matthias Kroner) 24
- Die Jahre seit 1991 mit dem Vorsitzenden Ernst Will (Jochen Schowalter) 26
- Der Ziegelwoog in Kirchheimbolanden (Jochen Schowalter) 29

Edenkoben

- GreenTeam der POLLICHIA Edenkoben gewinnt Sonderpreis des Rotary Clubs (Hannes Becker) 31
- Bruthilfen für die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) (Günther Hahn) 32

Germersheim

- Moosexkurison „Ohne Moos nix los!“ (Peter Thomas) 33

Kaiserslautern

- An die Mitglieder und Freunde der POLLICHIA in und um Kaiserslautern (Wolfgang Nägele) 34

Landespflege und Naturschutz

- Gedanken zum Schutz der Haubenlerche (Christoph Künast, Michael Riffel, Marcel Münderle) 35
- Besetzung der Naturschutz-Beiräte (Fritz Thomas) 37

Aus den Museen

- Geballte Pilzvielfalt im Museumsinnenhof (Julia Kruse) 38
- Schauen Sie doch mal rein: Videoclips „Zeit für Natur“ vom Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum (Angelika Otterbach, Dorothee Suray) 40
- „Mücke, Motte, Floh & Co.“ – Sonderschau im Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum (Katharina Schneeberg) 41
- Deutschlandweiter Wettbewerb zur Artenvielfalt im Jahr 2022 (Katharina Schneeberg) 42
- Ein Stück Geschichte aus persönlicher Sicht – Wolfgang Gettmanns Dokumentation der Jahre 1980 – 1994 am Pfalzmuseum für Naturkunde (Frank Wieland) 43

Personalia

- 46

Rezension

- 49

Veranstaltungsprogramme

- Bad Dürkheim 51
- Donnersberg 52
- Edenkoben 52
- Germersheim 53
- Kaiserslautern 53
- Kusel 54
- Landau 54
- Neustadt 54
- AK Amphibien und Reptilien 56
- AK Botanik 56
- AK Insektenkunde Rheinland-Pfalz 57
- Geoskop auf der Burg Lichtenberg bei Kusel 57

ArtenKennerSeminare

- 58

Impressum

- 37

Berichte aus dem Verein

Die POLLICHIA ArtenKennerSeminare – Das erste erfolgreiche Kurs-Jahr liegt hinter uns, 2022 geht es weiter!

Ausgerechnet in der Zeit, in der der Erhaltung der Biodiversität politisch und gesellschaftlich mehr Bedeutung zugesprochen wird, fehlen Artenkenner, die durch ihre Kenntnisse einzelner Artengruppen zur Erfassung der Biodiversität beitragen können (FROBEL & SCHLUMPRECHT 2016, KUSS 2019, SCHULTE et al. 2019). Um dem Rückgang der Artenkenntnis entgegenzuwirken, bietet die POLLICHIA seit einem Jahr die *ArtenKennerSeminare* an. Das Projekt wird von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) gefördert. Mit den *ArtenKennerSeminaren* tragen wir dazu bei, das Wissen über die Artengruppen zu erhalten und zu verbreiten und Aufmerksamkeit für die Vielfalt vor unserer Haustür zu schaffen. Ist es nicht das Schönste, selbst benennen zu können, was uns im heimischen Garten und in der Natur vor unserer Haustür begegnet? In den Seminaren geben Experten ihr *ArtenKennerWissen* in Bestimmungübungen und Exkursionen an Anfänger und Fortgeschrittene, interessierte Laien und Teilnehmende zur beruflichen Fortbildung in Grund-, Aufbau- und Vertiefungskursen anschaulich weiter. Nach dem Projektstart im Juli 2020 fanden 2021 die ersten 14 *ArtenKennerSeminare* statt. Den Auftakt gaben Dr. Michael Ochse und Norbert Scheydt mit dem als Online-Seminar durchgeführten Grundkurs (GK) Bestimmung und Lebensweise von Tagfaltern. Insekten waren auch weiterhin gefragt; es folgten der GK und Vertiefungskurs (VK) Käfer von Dr. Bernhard Eitzinger, GK und VK Libellen von Dr. Jürgen Ott und der GK Heuschrecken von Dr. Jens Schirmel. Dr. Jürgen Ott bot außerdem den GK Neozoen an, dessen integrierte Exkursion die Teilnehmenden zur „Tag der Artenvielfalt“ Veranstaltung der POLLICHIA Regionalgruppe Donners-



Abb. 1: Exkursionsteilnehmende auf der Suche nach Libellen. (Foto: Hendrik Geyer, SNU)

berg und des ArtenFinders der SNU ins Eibach-Renaturierungsgebiet bei Ebertsheim führte. Dr. Christoph Bernd und Reinhard Staudinger führten gemeinsam mit Dr. Joachim Nopper, der kurzfristig für Dr. Jana Carina Riemann einsprang, den GK Amphibien und Reptilien durch. Auch die Pflanzen

und Pilze kamen bei den angebotenen Kursen nicht zu kurz. Dr. Julia Kruse bot den GK Pflanzen und den GK Phytopathogene Kleinpilze an, Dr. Dagmar Lange den Aufbaukurs Pflanzen, Dr. Adam Hölzer den GK Moose und Dr. Thomas Lehr den GK und VK Pilze. Der GK Vögel und die VK Tagfalter und



Abb. 2: Teilnehmende des Aufbaukurs Pflanzen arbeiten am Binokular. (Foto: Annika Radermacher)



Amphibien mussten leider Corona-bedingt abgesagt werden, werden aber in diesem Jahr nachgeholt.

Auch wenn die Corona-Pandemie uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellte – in Form von Verschiebungen, Online-Seminaren, Absagen und zahlreichen Planungsunsicherheiten – haben wir diese doch gemeinsam als Team mithilfe unserer Dozentinnen und Dozenten und der verständnisvollen Teilnehmenden meistern können. Das Projekt erfreute sich trotz der Umstände großer Beliebtheit und die Teilnehmenden haben mit großer Begeisterung ihr *ArtenKennerWissen* erweitert. Bei der Evaluierung wurden alle Kurse inhaltlich von den Teilnehmenden mit sehr gut bis gut bewertet. Wir freuen uns gemeinsam mit unseren Dozentinnen und Dozenten über das positive Feedback.

Das aktuelle *ArtenKennerSeminare*-Programm für 2022 finden Sie im Veranstaltungskalender in diesem Heft und auf unserer Homepage www.pollichia.de unter dem Reiter „ArtenKennerSeminare“. Weitere Kursthemen sind in Planung. Sie können sich seit Anfang des Jahres auf der Homepage für das neue Kursprogramm anmelden. Wir freuen uns auch dieses Jahr wieder auf zahlreiche Anmeldungen und spannende *ArtenKennerSeminare*.

Wir danken der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz für die Förderung und allen Dozentinnen und Dozenten und Ehrenamtlichen, die dieses wichtige Projekt unterstützen, für ihr Engagement und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Das Team der *ArtenKennerSeminare* – Katja Betz, Annika Radermacher, Dr. Dagmar Lange und Dr. Jana Carina Riemann – freut sich auf das nächste Projektjahr mit Ihnen!

Literatur

FROBEL, K. & H. SCHLUMPRECHT (2016): Erosion der Artenkenner – Ergebnisse einer Befragung und notwendige Reaktionen. – *Naturschutz und Landschaftsplanung* 48 (4): 105–113.

KUSS, P. (2019): Neue Artenkennerinnen und Artenkenner braucht das Land – Erfolgreiche Feldbotanikkurse und Zertifizierung in der Schweiz – In: BBN. Klarer Kurs – Naturschutz. Bonn: Bundesverband Beruflicher Naturschutz BBN, 272–278.

SCHULTE, R., E. JEDICKE, R. LÜDER, B. LINNEMANN, S. MUNZINGER, E. VON RUSCHKOWSKI & W. WÄGELE (2019): Eine Strategie zur Förderung der Artenkenntnis – Bedarf und Wege zur Qualifizierung von Naturbeobachtern, Artenkennern und Artenspezialisten. – *Naturschutz und Landschaftsplanung* 51 (5): 210–217.

Annika Radermacher, Katja Betz

Naturschutz-Grundstücke der POLLICHIA im Aufwind

Zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten trägt die POLLICHIA unter anderem bei, indem sie in vornehmlich Schutzgebieten Grundstücke erwirbt und dadurch sichert. Mögen diese gemäß der pfälzischen Realerbschaft auch meist sehr klein sein, so liegen doch an einigen Stellen Konvolute vor. Oder aber auch Einzelgrundstücke, wie ein von mir im Herbst erstmals aufgesuchter Kalktrockenrasen mit Orchideen, Gold-Aster und Wildbienen südöstlich von Mertesheim (Pfalz), westlich der Mandelhohl. Die POLLICHIA besitzt hier die vielleicht wertvollsten Grundstücke in dem dortigen Schutzgebietskomplex südlich der Eisenbahnstrecke, welche parallel zum Eisbach verläuft. Während sich zahlreiche Grundstücke in guter Pflege befinden, sind andere Grundstücke ungepflegt. **Wir vom Präsidium würden uns freuen, wenn sich Freiwillige finden, die diese Grundstücke aufsuchen und den Zustand dokumentieren. Sprechen Sie uns oder die jeweiligen Arbeitskreisleiter bitte an, denn wir möchten Verbesserungen erreichen.** Wir haben in den letzten Jahren auch weitere Grundstücke geschenkt bekommen oder aber unter Förderung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und der Glücksspirale sowie unter Verwendung von Spenden erwerben können. Dabei wird stets darauf geachtet, dass zum einen eine hohe Schutzwürdigkeit vorliegt und zum anderen die Naturschutz-gerechte Pflege auch geleistet werden kann. Zu weiteren als Schenkung

angebotenen Grundstücken sind wir im Gespräch mit den derzeitigen Eigentümern und den Naturschutzbehörden.

Literatur

DEUBERT, M., M. OCHSE, J. MÖSCHEL & U. WEL- LER (2020): Grundstücke der POLLICHIA in neuem digitalen Ge(o)wand. – *POLLICHIA-Kurier* 36 (4): 5–8.

Michael Ochse, Weisenheim am Berg

Wanderausstellung „Schritte zum Naturgarten – Leben wieder leben lassen“

Vom 20. bis 24. September konnten alle Naturgarten-Interessierten die Ausstellung „Schritte zum Naturgarten – Leben wieder leben lassen“ im Haus der Artenvielfalt in Neustadt an der Weinstraße bestaunen. Die Ausstellung wurde von Karl Heinz Niehus konzipiert, Veranstalter war das Biosphärenreservat Pfälzerwald. Die Georg von Neumayer Stiftung und der Arbeitskreis „Offenes Haus der Artenvielfalt“ der der POLLICHIA boten sich als Projektpartner an. Mit den vielen bunten Plakaten wurden die Wichtigkeit eines Naturgartens verdeutlicht und Tipps zu dessen optimierter Gestaltung gegeben, denn Naturgärten sind unentbehrlich als Orte des Lebens und der Artenvielfalt. Sie sind aber auch für uns Menschen eine Augenweide und die richtige Alternative zu leblosen, für die Natur nicht wertvollen und nur mit nicht heimischen Zierpflanzen bestückten Gärten. Die nachdenklich stim-



Ein Spätsommerblick auf einen Orchideen-reichen Kalkmagerrasen bei Mertesheim (Pfalz). Nachdem Beweidung und Mahd für mehrere Jahre ausblieben, wird nun dank des koordinativen Engagements der vom Land beauftragten Biotopbetreuung künftig wieder eine Schafbeweidung erfolgen. (Foto: M. Ochse)



Abb. 1: Eine Besucherin informiert sich über die Naturgartengestaltung anhand der Tipps für verschiedene Standorte.

menden Texte motivieren zum Umdenken und umweltorientiertem Handeln. Trotz Corona konnten wir etliche Besucher begrüßen, was uns sehr gefreut hat. Danke an alle Besucher; wir hoffen, sie hat die Idee eines Naturgartens genauso begeistert wie uns! Nach dem Haus der Artenvielfalt wanderte die Ausstellung weiter an die von Carlowitz Realschule plus in Weisenheim am Berg, betreut von der POLLICHIA-Ortsgruppe Bad Dürkheim.

Annika Radermacher
(Fotos: A. Radermacher)



Abb. 2: Eine weitere Besucherin liest ein Plakat zu Möglichkeiten kleiner Naturgärten als Inseln der Artenvielfalt in der Stadt.

Herbsttagung der POLLICHIA

Die Herbsttagung soll am 24. September 2022 in Verbindung mit der zweiten Hauptausschusssitzung stattfinden. Als Veranstaltungsort steht, sofern es die Corona-Lage erlaubt, das Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA Museum in Bad Dürkheim zur Verfügung. Es wird noch ein Arbeitskreis oder eine Regionalgruppe gesucht, der oder die die Tagung federführend ausrichten möchte. Selbstverständlich unterstützt die Geschäftsstelle die Planung, Organisation und Durchführung. Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle bei Jana Riemann (riemann@pollichia.de), wenn Sie einen Themenvorschlag haben und die Ausrichtung der Tagung übernehmen möchten. Ich freue mich auf eine weitere spannende Tagung der POLLICHIA!

Jana Riemann

Ein Jahr im Einsatz für Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung – Das Freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) in der POLLICHIA

Bei der POLLICHIA unterstützen die Freiwilligen die Geschäftsstelle bei den anfallenden Verwaltungsaufgaben und der Öffentlichkeitsarbeit, beteiligen sich an Pflegeeinsätzen auf unseren Naturschutzflächen und beim Monitoring ausgewählter Arten oder Artengruppen, engagieren sich in der Sammlungspflege und in unserem Archiv und helfen bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen aller Art, insbesondere der ArtenKenner-Seminare und unserer Tagungen. Bei Fragen und Interesse melden Sie sich gerne in unserer Geschäftsstelle bei Dr. Jana Carina Riemann (riemann@pollichia.de oder unter 06321-921775). Bewerbungen sind über die Internetseite www.foej-rlp.de möglich. Hier finden sich auch alle weiteren Informationen zum FÖJ in Rheinland-Pfalz. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Jana Riemann

Hinweise für Autoren und alle, die es werden wollen

Der POLLICHIA-Kurier bietet Mitgliedern und Freunden der POLLICHIA die Möglichkeit für Publikationen unterschiedlichster Art. Informationen aus dem Vereinsleben haben ebenso Raum wie kleinere wissenschaftliche Beiträge, die hier binnen weniger Wochen erscheinen. Wir bitten darum, die folgenden Hinweise zu beachten:

- Umfang der Beiträge sollten nicht mehr als 20.000 Zeichen umfassen.
- Die Bilder müssen als jpg-Dateien mit einer Auflösung von mindestens 70 Pixel/Zoll, idealerweise 300 Pixel/Zoll eingereicht werden, mit Angabe des Bildautors.
- Formatieren Sie Autorenangaben in Literaturverweisen und dem Literaturverzeichnis bitte in Kapitälchen, auf keinen Fall in Großbuchstaben.
- Es ist Ihnen überlassen, ob am Schluss des Beitrags außer dem Namen und dem Wohnort auch die vollständige Anschrift oder die Mailadresse steht. Der Wohnort muss allerdings sein.
- Orientieren Sie sich beim Literaturverzeichnis bitte an den Beispielen in vorherigen Kurier-Ausgaben.
- Geschlechtergerechte Sprache: Die Autoren / Autorinnen entscheiden selbst!
- Redaktionsadresse: pollichia-kurier@gmx.de.
- Redaktionsschluss: Er steht immer im Impressum.

Berichte aus den Arbeitskreisen

AK Amphibien und Reptilien

Aktivitäten des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien

Der Arbeitskreis Amphibien und Reptilien besteht seit 2018. Im Winterhalbjahr finden monatlich Arbeitskreistreffen im Haus der Artenvielfalt statt, während der Corona-Beschränkungen leider nur online mit Skype. Wenn wieder Präsenztreffen möglich sind, ist weiterhin auch eine Online-Teilnahme möglich. Die Treffen dienen zum Wissens- und Erfahrungsaustausch und zur Planung gemeinsamer Projekte. Bei jedem Treffen gibt es auch ein oder zwei Kurzvorträge zu interessanten Themen. Im Sommerhalbjahr finden Exkursionen statt, teilweise in Zusammenarbeit mit dem NABU Landesfachausschuss Feldherpetologie. Auch in verschiedenen Projektgruppen arbeiten wir mit dem NABU Landesfachausschuss zusammen.

Weiterhin bieten wir Bestimmungskurse im Rahmen der Artenkennerseminare an.

Ziele des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien

Der Arbeitskreis hat das Bestreben, die Vernetzung von Reptilien- und Amphibienkundlern innerhalb und außerhalb der POLLICHIA zu etablieren, den gegenseitigen Wissensaustausch zu fördern, die Lebensbedingungen für Amphibien- und Reptilien zu verbessern und über diese Arten zu informieren.

Ein wichtiges Ziel ist auch, die Datenlage in Rheinland-Pfalz auf ein höheres Niveau zu bringen. Dazu versuchen wir, die Strukturen, wie Meldeplattformen, Datenbanken, Kontakte zu Behörden zu optimieren und führen auch Monitorings durch. Wir betreuen eine wachsende Anzahl an Projekten direkt, z. B. zum Erhalt der Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte an der Haardt. In den erwähnten Projektgruppen erarbeiten wir zum Beispiel Merkblätter für Behörden, Planungsbüros und Naturschutzverbände zur Pflege von Eidechsenhabitaten, Gestaltung von Regen-



Abb. 1: Geburtshelferkröte.

rückhaltebecken und Bachrenaturierungen. **An einer Mitarbeit im Arbeitskreis interessierte Amphibien- und ReptilienfreundInnen sind dazu herzlich eingeladen. Dazu sind weder eine POLLICHIA-Mitgliedschaft noch umfangreiche Fachkenntnisse Voraussetzung.**

Die Termine der Treffen werden auf der Homepage der POLLICHIA und im POLLICHIA-Kurier bekannt gegeben. Bei Interesse an weiteren Aktivitäten und Exkursionen set-

zen wir Sie gerne auf unseren Email-Verteiler. Schreiben Sie uns dazu an unter herpetologie@pollichia.de

Ansprechpartner
Dr. Christoph Bernd
Reinhard Staudinger
herpetologie@pollichia.de

Reinhard Staudinger, Frankenthal
(Fotos: R. Staudinger)



Abb. 2: Zauneidechse kurz nach der Häutung.



AK Astronomie

Die einfache Astrofotografie

Heute mal etwas für den einfachen Fotografen. Die Aufnahme von der Andromeda Galaxie M31 entstand während eines Fotoworkshops mit Ulla Lohmann in der Mehlinger Heide. M31 ist 2,25 Mio. Lichtjahre von der Erde entfernt, hat den scheinbaren Durchmesser am Nachthimmel von 180 Bogenminuten (Mond 30 Bogenminuten). Er ist schon sehr gut in einem Fernglas zu erkennen und lässt sich auch mit einfachen Mitteln fotografieren. Diese Aufnahme von M31 wurde mit einer Canon EOS2000D und einem 100 mm Festbrennweite Objektiv aufgenommen, die Nachführung lief über einen Omegon Tracker LX 3. Gesamtbelichtungszeit 65 Minuten, 97 Einzelbilder a 40 sec Belichtungszeit. Die Einzelbilder wurden über das Programm Deepskystacker gestackt (zusammengerechnet) und über das Programm Fitswork bearbeitet.

Michael Geissel, Deidesheim



AK Botanik

Das Tellerkraut (*Claytonia perfoliata*), ein weiterer problematischer Neophyt

Die meisten Neophyten fügen sich unauffällig in Vegetationsbestände ein; manche werden auch als Bereicherung unserer Natur aufgefasst, etwa die Wilde Tulpe. Ein kleiner Anteil der Arten macht sich aber in unliebsamer Weise breit, verdrängt heimische Arten und verändert Lebensräume. Altbekannt sind die Goldruten, die Robinie, das Drüsige Springkraut, der Staudenknöterich oder der Riesen-Bärenklau. Unter dem Einfluss des Klimawandels entwickeln einige weitere Arten heftige Ausbreitungstendenzen, etwa der Götterbaum. Seit wenigen Jahren erobert auch das unscheinbare Tellerkraut (*Claytonia perfoliata*) immer größere Flächen in der Pfalz.

Das Tellerkraut stammt aus dem nordwestlichen Nordamerika, hauptsächlich aus Arizona und Kalifornien. In der 1993 erschienenen „Flora der Pfalz“ von Lang & Wolff war das Tellerkraut lediglich für fünf TK-Quadranten bei Neustadt, Kaiserslautern,

Landstuhl und Homburg als „eingebürgert“ eingetragen, für neun weitere als synanthrop. In der CD-Ausgabe von 2011 wird sie als eingebürgert bereits für 15 und als synanthrop für 30 Quadranten angegeben. Neun der insgesamt 45 Quadranten

befinden sich in der Westpfalz, der Rest in der Rheinebene und deren Randgebieten. Die aktuelle Verbreitungskarte bei flora-web.de gibt das Tellerkraut für 49 Quadranten an, die vollständig oder überwiegend in der Pfalz liegen. In der Westpfalz ist es dem-



Abb. 1: Tellerkraut (*Claytonia perfoliata*).



Abb. 2: Lichter Kiefernwald auf einer Düne bei Speyer – der Unterwuchs wird von Tellerkraut gebildet (13. April 2020).

nach bei neun besiedelten Quadranten geblieben, während sich das Verbreitungsbild in der pfälzischen Rheinebene weiter verdichtet hat. Die frühe Phase der Etablierung des Tellerkrauts in der nördlichen Rheinebene seit 1994 hat Johannes Mazomeit dokumentiert; hierzu wird im nächsten Mitteilungsband ein Beitrag erscheinen.

Die Einschleppung des Tellerkrauts erfolgte mit Gehölzen aus Baumschulen, weshalb es zunächst fast nur innerorts wuchs. Es wird auch als Wintergemüse in Gärten gezogen, u. a. unter dem Namen „Postelein“. Seit einigen Jahren wird das Tellerkraut in der Rheinebene außerhalb der Siedlungen häufig. Es entstehen neue Ansiedlungen, und aus kleinen Vorkommen werden dichte Bestände von mehreren hundert Quadratmetern. Solche Bestände gibt es beispielsweise auf den Speyerer Dünen, im Heidewald bei Birkenheide und am Waldrand nördlich von Bellheim. Bei Mainz, so teilt Michael Hassler mit, gibt es eine explosionsartige Ausbreitung des Tellerkrauts bereits seit über 20 Jahren. Die typischen Standorte der großen Bestände sind straucharme, durchsonnte Kiefernbestände auf Sandboden. Bei Bellheim haben sich neuerdings aber auch dichte Bestände in Sandrasen gebildet. Noch sind sie erst einige Quadratmeter groß. Das Tellerkraut dominiert mittlerweile bei Albersweiler die offenen Stellen im Felshang unterhalb des Naturfreundehauses am Kiesbuckel (Mitt. Oliver Röller); dort war es in den 1990er Jahren einzeln zu finden.

In geschlossenen Tellerkraut-Beständen wächst kaum eine andere Pflanzenart. Trotz der geringen Wuchshöhe und des Absterbens bereits im Frühsommer hat das Tellerkraut auf seinen nährstoffarmen Standor-

ten eine hohe Konkurrenzkraft. Sie resultiert aus seinem Entwicklungszyklus. Das Tellerkraut keimt schon im Dezember und bildet bei halbwegs milden Temperaturen binnen weniger Wochen ein dichtes Blätterdach in einigen Zentimetern Höhe. Darunter fehlt Frühjahrsannuellen das Licht zur Entwicklung der Keimlinge. Man kann sich vorstellen, dass auch winterannuelle Arten, die bereits im Herbst bodennahe Überwinterrösetten gebildet haben, ausgedunkelt werden. Michael Hassler berichtet, dass sich das Tellerkraut in Südhessen an Wuchsorten des sehr seltenen Zwerggrases (*Mibora minima*) ausbreitet. Das Zwerggras entwickelt sich im Frühwinter und stirbt bis zum Frühsommer ab; sein Lebenszyklus überlagert sich vollständig mit jenem des Tellerkrauts. Während seines gesamten Lebens ist das Zwerggras die schwächere der beiden Arten. Am Kiesbuckel bei Albersweiler sind der Frühlings-Spörgel (*Spergula morisonii*) und der Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*) betroffen, bei Bellheim besteht eine Konkurrenz mit dem Finger-Ehrenpreis (*Veronica triphyllos*) und bei Walldorf mit dem Sand-Veilchen (*Viola rupestris*). Von den meisten Wuchsorten wissen wir nicht, welche Arten vormals an den Stellen jetziger Tellerkraut-Dominanzbestände wuchsen. Jedenfalls sind von der Ausbreitung des Tellerkrauts ausgesprochen schutzwürdige Lebensräume mit einer Vielzahl seltener, bestandsbedrohter Arten betroffen.

Die rasante Ausbreitung in der neueren Zeit lässt vermuten, dass das Tellerkraut ein weiterer Gewinner des Klimawandels ist. Allerdings ist es in seiner Heimat nicht auf besonders wintermilde Gebiete beschränkt. Auch gibt es standörtliche Unterschiede: In Nordamerika besiedelt das Tellerkraut Standorte,

die wenigstens im Winter und Frühjahr feucht sind; bei uns hingegen wächst es auf Trockenstandorten.

Kann man das Tellerkraut noch zurückdrängen? – Nein. Es gibt keine praktikable Bekämpfungsmethode für große Bestände. Auch Beweidung zeigt bislang keine Erfolge. Das Ausreißen von Hand ist hier keine Option: Pro Quadratmeter stehen in einem Reinbestand bis zu 1.000 Pflanzen. Die Samenbank des Tellerkrauts ist zwar langlebig, aber bei geeigneten Bedingungen scheinen (nahezu?) alle Samen zu keimen; es verbleibt allenfalls ein geringer Samenvorrat. Erstansiedlungen können dementsprechend möglicherweise durch konsequentes Ausreißen aller Pflanzen binnen eines Jahres beseitigt werden. Anscheinend hat das Tellerkraut keine Fernverbreitungsmechanismen. Wertvolle Trockenbiotope könnten vielleicht gesichert werden, wenn man schnell reagiert. Vom Anbau im eigenen Garten sollte man vorsorglich absehen.

Heiko Bischoff, Sandhausen
(Fotos: H. Bischoff)

Der Autobahnmittelstreifen: Auch für Pflanzen ein effizienter „Verkehrsweg“

Die Autobahn: ein breites, lebloses Betonband ohne Überlebenschance für Pflanze und Tier. So denkt man und liegt damit auch meistens richtig. Aber es gibt Ausnahmen! Die Mittelstreifen sind ein besonderer Lebensraum für Spezialisten, die mit den dort herrschenden Extrembedingungen klarkommen: hoher Mineral-, Schadstoff- und Salzgehalt, Temperaturen und Trockenheit. Einige Pflanzen profitieren sogar vom effizienten Transport entlang dieser „Transportbänder“. Ihre Samen werden durch die Fahrzeuge mitgerissen und sehr schnell verbreitet, so dass sich diese Spezialisten oft innerhalb weniger Jahre über das ganze Bundesgebiet verbreiten können – so genannte „Autobahnwanderer“.

Der Mittelstreifen ist ein viel extremerer Lebensraum als die seitlichen Böschungen. Manche Arten sind sogar strikt auf den Mittelstreifen limitiert und kommen auf den Seitenböschungen praktisch überhaupt nicht vor. Das stellt die Botaniker beim Kartieren vor ungeahnte Herausforderungen, denn ein Betreten des Mittelstreifens wäre natürlich lebensgefährlich und kann allenfalls bei einer zufälligen Vollsperrung durchgeführt werden. Und nicht alle Details können durch Teleobjektive gesehen werden!



In den letzten 30 Jahren konnten die Botaniker zahlreiche „Autobahn-Ausbreitungen“ von Pflanzen beobachten, die oft in Wellen verliefen. Nicht alle Wanderer etablierten sich vollständig, sondern manche verschwanden nach einer initialen Ausbreitung auch wieder oder wurden von anderen Arten verdrängt.

Die Vielfalt der Autobahn-Wanderer und die Geschwindigkeit der Ausbreitungen hat in den letzten Jahren auffällig zugenommen. Über die Gründe kann nur spekuliert werden: Der deutlich vermehrte Verkehr kann eine Rolle spielen, aber auch geringere Ausbringung von Herbiziden und seltener Mahd der Mittelstreifen.

Einige der markantesten „Autobahn-Wanderer“ sollen hier vorgestellt werden.

Vonden Häfen auf die Mittelstreifen: Verschiedensamige Melde (*Atriplex micrantha*)

Das ist geradezu die „Paradeart“ der Autobahnen, heute in der ganzen Bundesrepublik fast flächendeckend und zu Millionen auf den Mittelstreifen zu finden. Ihre Heimat sind vermutlich Küsten und Salzsteppen. Früher war sie bei uns eine seltene Art der Häfen und Industriebrachen und immer eine botanische Notiz wert. Das änderte sich in den 1990er Jahren: Urpötzlich breitete sie sich entlang der Mittelstreifen aus. Bereits in der Flora von Baden-Württemberg (1996) konnte man die Lage der Autobahnen anhand der Fundpunkte in der Verbreitungskarte erkennen! Noch heute ist *Atriplex micrantha* praktisch ausschließlich eine Mittelstreifenpflanze und ansonsten allenfalls in einigen Industriebrachen oder Häfen zu sehen. Die einjährige Art hat sich fest etabliert und zeigt Rückgänge allenfalls da, wo andere, noch konkurrenzkräftigere



Abb. 1: Verschiedensamige Melde (*Atriplex micrantha*).

Arten wie *Rumex patientia* sie verdrängen. Von der früher häufigeren Verwandten Glanz-Melde (*Atriplex sagittata*) unterscheidet sich die genauso hochwüchsige *A. micrantha* durch gräulich bemehlte Blätter und die namensgebenden verschieden großen Vorblätter. Im Herbst verfärbt sie sich auffällig rosa, was den Mittelstreifen einen interessanten Farbaspekt verleiht.

Der Eisenbahn-Wanderer: Schmalblättriges Greiskraut (*Senecio inaequidens*)

Diese südafrikanische Art begann ihren Siegeszug bei uns ebenfalls bereits in den 1980er Jahren. Im Gegensatz zu den anderen hier besprochenen Arten benutzte sie aber weniger den Autobahnmittelstreifen zur Verbreitung, sondern gehört eher zu den „Eisenbahnwanderern“. Ab den 1990er Jahren begannen sich die Bahnhöfe der Republik gelb zu färben – mittlerweile gibt es praktisch keinen Bahnhof mehr ohne flächendeckende Bestände von *Senecio inaequidens*. Erst in den letzten zehn Jahren begann die Art schließlich ihre Ausbreitung auch auf den Autobahnmittelstreifen, und viele Strecken sind mittlerweile von einem „gelben Band“ gesäumt. *Senecio inaequidens* wird von einigen einheimischen Insekten besiedelt (z. B. Blattkäfern), aber das wird nicht ausreichen, um seine Bestände



Abb. 2: Schmalblättriges Greiskraut (*Senecio inaequidens*).

stark zu reduzieren.

Der Koloniebildner: Die Breitblättrige Kresse (*Lepidium latifolium*)

Diese weißlich blühende, hochwüchsige Art mit manchmal bis zu 2 m Höhe ist in Deutschland nur an der Ostseeküste heimisch, wurde aber seit langer Zeit als Kulturpflanze wegen ihrer scharf schmeckenden Blätter benutzt („Pfefferkraut“). Diese Garten-Tradition ist praktisch erloschen.

Im Gegensatz zu ihren einjährigen Verwandten bildet *Lepidium latifolium* über Ausläufer große, langlebige und überaus konkurrenzstarke Kolonien. Auch sie begann ab den 1990er Jahren, sich entlang

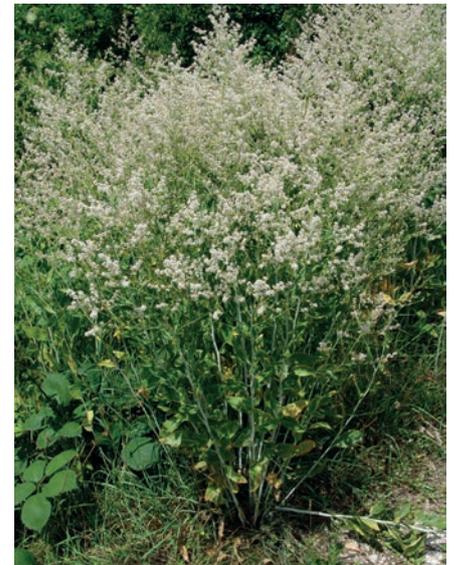


Abb. 3: Breitblättrige Kresse (*Lepidium latifolium*).

von Autobahnen auszubreiten. Im Gegensatz zu *Atriplex micrantha* ist die Ausbreitung langsamer, aber überall, wo sich die Art etabliert hat, dominiert sie den Mittelstreifen und wird von anderen Arten kaum verdrängt. Besonders an der A 3 zwischen Köln und dem Frankfurter Flughafen sind oft die Mittelstreifen zur Blütezeit im Juni und Juli komplett weißlich. Auch bei *L. latifolium* geht die Ausbreitung offensichtlich weiter.

Am zähesten: Der Schmalblättrige Klebalant (*Dittrichia graveolens*)

Eine kleine, drüsig-klebrige Art mit typischem, teerähnlichem Geruch, die charakteristische „Weihnachtsbäumchen“ bildet. Ursprünglich war sie an Salzstellen und Brackwasser des Mittelmeers heimisch. Sie ist besonders mineral- und schadstofftolerant, so dass man sie häufig auf Schlackehalden in Häfen oder auf Schwerindustriege-

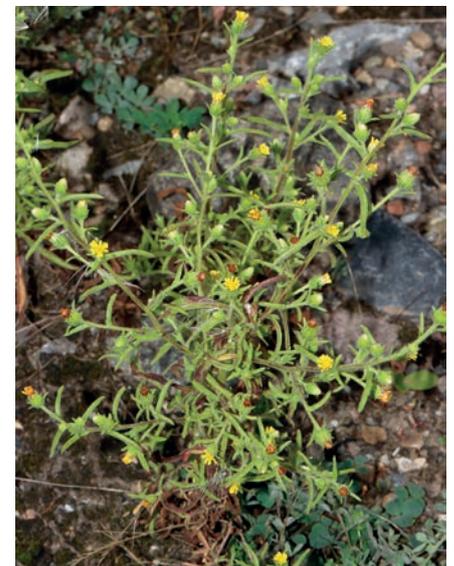


Abb. 4: Klebriger Alant (*Dittrichia graveolens*).



lände findet, aber auch entlang von Bahngleisen. *D. graveolens* ist deswegen eine Art, die sich direkt am Rand der Fahrbahn halten kann und „am weitesten vorwagt“. Große Mengen von Salz, Reifenabrieb und Teer machen ihr nichts aus. Manchmal sieht man zur Blütezeit im Spätsommer kleine Trupps sogar in Ritzen unterhalb von Betonbefestigungen.

Der große Bruder: Breitblättriger Klebalant (*Dittrichia viscosa*)

Dieser viel größere Verwandte von *Dittrichia graveolens* ist am Mittelmeer in Salzmarshen und auf küstennahen Ruderalfluren zu finden. Die Art ähnelt vom Habitus einer viel größeren *Solidago virgaurea*. Sie ist bisher in Deutschland noch eine große Rarität und wurde nur ausnahmsweise auf Bahngelände in der Oberrheinebene (Ludwigshafen) gefunden.

Das scheint sich jetzt zu ändern: 2021 wurden mehrere Exemplare entlang der Autobahnen bei Speyer und bei Offenburg erspäht. Die auffällige, herbstblühende Art kann auch aus dem fahrenden Auto sicher identifiziert werden.

Berühmte Giftpflanze: Der Gefleckte Schierling (*Conium maculatum*)

Wenn Sie eine auffällige, hochwüchsige und dichte Kolonie eines großen, weißen Doldenblütlers auf dem Mittelstreifen sehen, dann wird das der Gefleckte Schierling sein. Bis vor wenigen Jahren galt dieser als seltene, heimische Art der feuchten Hochstaudenfluren oder Grabensäume, gelegentlich auch auf Ackerbrachen. Er steht wegen seiner Seltenheit sogar auf den meisten Roten Listen, und viele Botaniker waren froh, wenn sie einmal ein Exemplar finden konnten.

Seit ungefähr 2010 änderte sich das. Plötz-



Abb. 6: Gefleckter Schierling (*Conium maculatum*).

lich begann der Schierling, sich in auffälligen Kolonien auf Lärmschutzwällen und Autobahnmittelstreifen auszubreiten. Dies scheint besonders im Westen (Nordrhein-Westfalen) und in Belgien bzw. Holland begonnen zu haben, wo die Art mittlerweile häufig geworden ist. Aber auch anderswo in niedrigen Lagen (norddeutsche Tiefebene, Sachsen und Rheinebene) sind Schierling-Kolonien ein üblicher Anblick geworden, und er ist z. B. entlang der A6 auch nach Bayern auf dem Vormarsch.

Warum die plötzliche Ausbreitung einer früher überall seltenen Art? Der Verdacht liegt nahe, dass sich hier eine andere „Ökosippe“ ausbreitet, die besser an die Verhältnisse entlang der Straßen angepasst ist. Aber alle Versuche, morphologische Unterschiede zu finden, blieben bisher ergebnislos – alle Exemplare sehen aus wie „normaler“ Schierling. Molekulargenetische Untersuchungen fehlen noch – vielleicht findet man ja doch den Grund für die plötzliche Verhaltensänderung.

Vom Klostergarten auf die Autobahn: Garten-Ampfer (*Rumex patientia*)

Wie bereits der Name sagt, war diese vorderasiatisch-mediterrane Art früher eine Pflanze der Bauergärten, die in Deutschland fast nur kultiviert vorkam. Die Verwendung der stark oxalsäurehaltigen, sauer-bitteren Blätter für Salate ist aber praktisch erloschen, und nur in einigen „Klostergärten“ kann man die Art zusammen mit einigen Verwandten noch sehen.

Seit 2015 tauchten auf vielen Mittelstreifen der Rheinebene, insbesondere in Südbaden und im Elsass, dichte und auffällige Kolonien einer großen *Rumex*-Art auf. Weil diese aber ausschließlich auf den Mittelstreifen wuchsen, dauerte es lange, bis die Identität



Abb. 7: Garten-Ampfer (*Rumex patientia*).

mit *Rumex patientia* bewiesen werden konnte – es gibt nämlich mehrere sehr ähnliche Arten. Erst der Fund einer Kolonie an einer Bundesstraße bei Schwegenheim in der Pfalz ermöglichte den gefahrlosen Zugang.

R. patientia breitet sich weiter an den Autobahnen in Süddeutschland und im Osten aus und ist eine der durchsetzungsstärksten, Reinbestände bildenden Arten. Aber auch diese Art bleibt bisher praktisch nur auf die Mittelstreifen beschränkt.

Beliebt bei Färbern und Käfern: Die Färber-Resede (*Reseda luteola*)

Bereits von weitem kann man die sehr langen und dichtblütigen, hellgelben Blütenstände der Färber-Resede erkennen, die viel schlanker und höher (bis 2 m) als ihre häufigere Verwandte *Reseda lutea* wächst. Sie lieferte früher gelben Farbstoff zum Färben von Textilien, aber diese Tradition ist schon lange erloschen, und der „Nachschub“ aus



Abb. 8: Färber-Resede (*Reseda luteola*).



Abb. 5: Großer Klebriger Alant (*Dittrichia viscosa*).



Abb. 9: Krähenfuß-Wegerich (*Plantago coronopus*), hier die Typus-Unterart.

Kultur blieb aus – ähnlich wie bei anderen historischen Färbepflanzen. An ihr leben mehrere spezialisierte phytophage Käfer. Die Färber-Resede blieb uns aber dennoch erhalten, zog sich aber auf Industriebrachen, Wegränder und Ruderalfluren zurück. Sie ist schon lange bekannt dafür, in mehrjährigen Zyklen häufiger und wieder seltener zu werden, wobei Faktoren wie Klima und Vorhandensein passender Biotope sicher eine Rolle spielen. Seit ca. 20–30 Jahren verbreitet sich die Färber-Resede in Wellen entlang der Autobahnen, verschwindet im Gegensatz zu vielen anderen hier besprochenen Arten aber nach einiger Zeit wieder. Momentan ist sie zum Beispiel entlang der A 5 in Nordbaden recht häufig zu sehen.

Treffen in Deutschland: Die Unterarten des Krähenfuß-Wegerichs (*Plantago coronopus*)

Der Krähenfuß-Wegerich ist eine niedrige, rosettenbildende Salzpflanze der Küstenmarschen. Am Atlantik findet sich vorwiegend die typische, eher aufrecht wachsende Unterart, während am östlichen Mittelmeer und in Vorderasien die ausgebreitete subsp. *commutata* vorherrscht, die unter dem Namen *Plantago weldenii* auch als eigene Art betrachtet wird.

Die salztolerante Art breitet sich seit 20 Jahren zunehmend an den Autobahnen aus und hat auch die Rheinebene erreicht, wo sie stabil etabliert ist. Auch an den Randstreifen städtischer Straßen ist sie regelmäßig zu sehen. Ähnlich wie *Dittrichia graveolens* findet man sie oft direkt am Asphalttrand, zumal ihr niedriger Wuchs sie unempfindlich gegen Mähbalken macht.

Während sich die Nominatunterart von Nordwesten her „auf den Weg machte“, wanderte in der Zwischenzeit die subsp. *commutata* durch den Balkan und ist an den



Abb. 10: Krähenfuß-Wegerich (*Plantago coronopus* ssp. *commutata*).

Autobahnen Österreichs angekommen. Erste Exemplare wurden bereits in Bayern gesichtet. Daher treffen sich gerade in Deutschland beide Unterarten aus verschiedenen Richtungen! Es wird interessant zu sehen, ob sich dann sterile Hybriden bilden – was für ein Artrecht von *commutata* sprechen würde – oder ob sie ineinander übergehen.

Vom Südosten her: Das Salzwiesen-Hornkraut (*Cerastium subtetrandrum*)

Diese unauffällige Art gehört zu einer sehr bestimmungskritischen Gruppe. Ihr ursprünglicher Lebensraum sind wahrscheinlich Salzwiesen des Baltikums, von wo aus sie in Salzbiotope des östlichen Mitteleuropas einwanderte. Und es lag nahe, dass sie entlang von Schnellstraßen und Autobahnen verschleppt wird.



Abb. 11: Salzwiesen-Hornkraut (*Cerastium subtetrandrum*).

Die Art ist vermutlich seit mindestens 20 Jahren in Deutschland vorhanden, wurde aber lange übersehen oder falsch bestimmt. Erst neuerdings wurde in einer Serie von mehreren Arbeiten und durch Zusammenarbeit von bayerischen und österreichischen Botanikern der wahre Name aufgeklärt.

Auch diese salz- und mineraltolerante Art kommt zusammen mit *Dittrichia graveolens* und *Cochlearia danica* direkt im Abrieb- und Spritzwasser-Bereich der Straßenränder vor. Sie blüht nur wenige Wochen im April und verschwindet dann wieder. Man muss also nicht nur wissen, wo man sucht, sondern auch zum richtigen Zeitpunkt suchen! Wenn sie aber einmal blüht, bildet sie dichte Bestände. Eine Herausforderung ist auch das Photographieren, denn die reinweißen Blüten sind fast immer mit schwarzen (Gummi-)Punkten verunziert.

Die Frühjahrszierde aus dem Norden: Das Dänische Löffelkraut (*Cochlearia danica*)

Dies ist erneut eine Salzwiesen-Art der Küsten. Sie bildet dichte, niederliegende Matten auf feuchten, salzigen Böden, ursprünglich in Salzmarschen der Küsten.

Cochlearia danica machte sich ab ca. 2000 auf den Weg nach Süden entlang von Autobahnen, später auch an größeren Straßen. Sie fiel den Botanikern schon früh auf, denn sie bildet bereits im März und April dichte weißliche Matten direkt am Asphalttrand. Ähnlich wie *Plantago coronopus* und *Dittrichia graveolens* ist sie extrem zäh und widerstandsfähig und wächst auch an Stellen, an denen die anderen Arten „aufgeben müssen“.

Auch bei dieser Art war das Photographieren in den ersten Jahren eine Herausforderung, denn sie kam praktisch ausschließlich auf Autobahnmittelstreifen vor, erst später auf Autobahnparkplätzen. Mittlerweile ist sie in niedrigen Lagen an Autobahnen und



Abb. 12: Dänisches Löffelkraut (*Cochlearia danica*).



Bundesstraßen in fast ganz Deutschland zu finden – je höher der Rang der Straße, desto dichter ist der Bestand von *Cochlearia*. Die Art ist nicht nur niedrig und heimisch, sondern eine Zierde der Straßenränder und daher höchst willkommen, zudem wertvoll für zahlreiche Insekten.

Ein Salzstreu-Profiteur: Der Gewöhnliche Salzschwaden (*Puccinellia distans*)

Nicht alle Salz-Liebhaber sind erst neuerdings eingewandert. Die verschiedenen Gräser der Gattung *Puccinellia* wachsen nicht nur an der Küste, sondern im Binnenland an Salzstellen. Erst in diesem Jahr wurde eine neue *Puccinellia*-Art in Deutschland identifiziert, die sehr selten an Salinen und Solegräben vorkommt, früher auch in Bad Dürkheim.

Der Gewöhnliche Salzschwaden, *P. distans*, breitete sich im Zuge der Salzstreuung seit den 1950er Jahren in Deutschland entlang von Straßen überall aus und gehörte damit zu den ersten „Salzwanderern“. Nach dem weitgehenden Einstellen der Salzstreuung an kleineren Straßen ging er in den letzten Jahrzehnten sogar wieder deutlich zurück und ist oft selten geworden.



Abb. 13: Gewöhnlicher Salzschwaden (*Puccinellia distans*).

Noch ein Salzwiesen-Zwerg: Die Salz-Schuppenmiere (*Spergularia salina*)

Aus der Gattung Schuppenmiere haben sich mehrere Arten auf Salzwiesen und das Salzwatt spezialisiert. Diese höchst salztoleranten Arten findet man im Binnenland vor allem auf Salz- und Kalihalden sowie an Solegräben, am Mittelmeer häufig in Salzpflanzen. Die niederliegenden Arten bilden



Abb. 14: Salz-Schuppenmiere (*Spergularia salina*).

kleine, stark verzweigte Bestände; sie blühen klein und unauffällig hellrosa. Ihre einzige „normalerweise“ im Binnenland vorkommende Verwandte ist die nicht salzgebundene Rote Schuppenmiere (*Spergularia rubra*).

Auch die Salz-Schuppenmiere ist ein Vertreter des „äußeren Rands“ direkt an der Asphaltfahrbahn, meist zusammen mit *Cochlearia danica* und *Dittrichia graveolens*. Wegen ihrer geringen Größe kann sie jedem Mähbalken ausweichen. In den letzten zehn Jahren hat sie sich zunehmend auf die Wänderschaft gemacht und tritt mittlerweile entlang fast aller Autobahnen auf.

Überragt alles: Der Armenische Beifuß (*Artemisia tournefortiana*)

Zum Schluss noch ein spektakulärer Neubürger in der Pfalz: der Armenische Beifuß. Dieser ist eine sehr schmal säulenförmig wachsende Pflanze, die gut und gerne 3 bis 3,50 Meter erreichen kann! Damit dürfte sie um den Rekord für die höchste kurzlebige Pflanze in Deutschland konkurrieren. Zunächst gab es von dieser Art bis in die 2000er Jahre nur wenige Funde im Raum Leipzig auf Ruderalfluren, Erddeponien und in Sandtagebauen. Eine Einschleppung aus ihrer Heimat (den asiatischen Steppen) durch militärische oder Handelsaktivität zwischen der ehemaligen DDR und Russland ist nicht auszuschließen. Während sie in Leipzig wieder seltener wurde, tauchte die Art im mitteldeutschen Trockengebiet seither regelmäßig auf Autobahnmittelstreifen auf. Dort ist sie im wahren Sinne des Wortes nicht zu übersehen! Es wird nicht mehr zu klären sein, wie *A. tournefortiana* schließlich den Sprung in die Pfalz schaffte. Seit ca. 2015 gibt es von ihm



Abb. 15: Armenischer Beifuß (*Artemisia tournefortiana*)

etliche Kolonien an der A 6 bei Enkenbach, A 61 bei Alzey und A 63 zwischen Alzey und Kaiserslautern – alle auf dem Mittelstreifen (siehe Bild) und mit Ausbreitungstendenz. Auch in Baden-Württemberg sollen schon die ersten gesichtet worden sein. Was dagegen noch fehlt, ist eine Stelle, an der sie fotografiert werden kann. Das ist aber bei dieser Art gar nicht notwendig; eine Identifikation ist schon von weitem möglich!

Es gibt noch zahlreiche weitere „Kandidaten“ für eine Autobahn-Verschleppung, z. B. das Siebenbürger Perlgras (*Melica transsylvanica*). Sogar der Essigbaum macht auf dem Mittelstreifen der A 67 bei Pfungstadt in Hessen große Probleme. Gleichzeitig fällt aber auf, dass die Mittelstreifen entweder mit Sträuchern (Bocksdom, Erbensenstrauch, Judasbaum, *Ribes aureum* etc.) bepflanzt oder gleich ganz mit Beton ersetzt werden. In Zukunft wird es also für die „Autobahn-Wanderer“ wieder problematischer werden.

Was bleibt für „den Naturschutz“ zu tun? – Wenig. Wir können nur beobachten. Konkrete Naturschutzmaßnahmen sind für diese Arten nicht möglich und auch kaum sinnvoll, zumal viele bei uns „im Süden“ eigentlich Neophyten darstellen. Einige davon – meist die weniger salzabhängigen – haben sich aber von den Autobahnen aus kommend auch im Hinterland ausgebreitet oder sind auf dem Wege dahin, dies zu tun. Die Pflanzenwelt wird uns weiterhin mit Arten überraschen, die gegen alle Chancen ein erstaunliches Überlebensvermögen zeigen. Besonders erfreulich ist, dass nicht alle davon Neophyten sind, sondern es sich teilweise um anderswo in Deutschland heimische Pflanzen handelt, die eine vielfältige Insektenwelt unterstützen.

Michael Hassler, Bruchsal
(Fotos: M. Hassler)



Baumgartens Glockenblume ist ins Netz gegangen!

Seit 2020 läuft im AK Botanik der POLLICHIA eine Kartierung der Lanzettblättrigen Glockenblume. Insbesondere aufgrund der vielen genauen Fundangaben von Silke und Heiko Bischoff aus den Jahren bis 2013 konnten in den letzten zwei Jahren die meisten bekannten Wuchsorte aufgesucht werden. Zusätzlich wurden viele Waldwege im (kleinen) Verbreitungsgebiet per Fahrrad abgesucht. Eine erste Zwischenbilanz dieser

Kartierung finden Sie auf der Homepage der POLLICHIA bei „Arbeitskreise>Botanik>Lanzettblättrige Glockenblume“

Herrn Gunter May sei an dieser Stelle für die Überführung der Glockenblume ins Netz gedankt!

Die Kartierung soll die nächsten Jahre fortgeführt werden. Die Ergebnisse der Kartierung sollen dem Forst überreicht werden. Ein Artikel in der Forstzeitschrift „Wald.Werte.Wir“ ist vorgesehen. In Forstrevieren mit besonders vielen Wuchsorten der Lanzettblättrigen Glockenblume sollen Exkur-

sionen mit den örtlichen Revierförstern erfolgen. Dabei soll auf die Besonderheit der Art allgemein und auf erforderliche Schutzmaßnahmen einzelner Vorkommen aufmerksam gemacht werden.

Wenn Sie an dem Projekt mitwirken wollen oder ein Vorkommen der Lanzettblättrigen Glockenblume kennen, das noch nicht in der Verbreitungskarte eingetragen ist, so wenden Sie sich bitte an Peter Thomas, Hatzenbühl, mail: Thomas-Hatzenbuehl@t-online.de.

Peter Thomas, Hatzenbühl

AK Geowissenschaften

Rotliegend-Forschungen ausgezeichnet

Im vergangenen Herbst wurden Forschungen über das Rotliegend des Saar-Nahe-Beckens gleich mit zwei Preisen gewürdigt. Am 29.10.2021 erhielt mit pandemiebedingt einjähriger Verspätung Robert Noll aus Tiefenthal bei Grünstadt zu gleichen Teilen mit Volker Dietze aus Nördlingen den mit 10.000 Euro dotierten Friedrich-von-Alberti-Preis der Paläontologischen Gesellschaft und der Hohenloher Muschelkalkwerke. Der Friedrich-von-Alberti-Preis existiert seit 1998; seit 2002 wird er alle zwei Jahre im Wechsel an Bürgerwissenschaftler und Berufspaläontologen vergeben und gilt als eine der höchsten Auszeichnungen für geowissenschaftliche Amateure. Die Preisverleihung fand im Rahmen eines Festakts mit rund 150 Gästen aus der gesamten Bundesrepublik in der Stadthalle von Ingelfingen im baden-württembergischen Frankenland statt (Abb. 1).

Robert Noll, Jahrgang 1961, ist gelernter Maschinenschlosser und interessiert sich seit seiner Kindheit für Gesteine, Minerale und Fossilien. Seit drei Jahrzehnten beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit der Entdeckung, Präparation und Erforschung anatomisch erhaltener Pflanzen (Kieselhölzer) des Oberrotliegend der Donnersberg-Formation im Saar-Nahe-Becken. Insbesondere gilt er als Spezialist für permische Schachtelhalme und nacktsamige Gehölzgewächse (Koniferen). Neben der Systematik dieser Pflanzen interessieren ihn vor allem auch ökologische Aspekte, allen voran Tier-Pflanzen-Interaktionen. Die Ergebnisse seiner Forschungen hat Robert Noll alleine oder mit Kollegen in mehreren Dutzend Beiträgen in Fachzeitschriften und Büchern veröffent-



Abb. 1: Robert Noll (2. v. l.) bei der Verleihung des Alberti-Preises am 29. Oktober 2021 in Ingelfingen. (Foto: Dr. Ulrich Bielert)

licht. Er ist Mitautor der Beschreibung von zehn neuen Arten an fossilen Pflanzen; ein permischer Kletterfarn aus Brasilien trägt seinen Namen. Robert Nolls geologische Heimat ist die Pfalz, seine bisherigen Forschungen führten ihn aber auch in viele andere Regionen Deutschlands und Europas, nach Südamerika sowie China. Den Alberti-Preis hat er vor allem auch für sein Engagement bei der Popularisierung der Paläontologie durch die Organisation von Tagungsexkursionen, paläontologischen Ausstellungen und wissenschaftlichen Grabungen erhalten.

Ebenfalls im Oktober letzten Jahres wurde das vom Urweltmuseum GEOSKOP geleitete Projekt „nina.rotliegend.de – Auf Spurensuche in der Urzeit“ im Rahmen des Ideenwettbewerbs Ehrenamt 4.0 der rheinland-pfälzi-

schen Landesregierung ausgezeichnet. Der zum fünften Mal ausgeschriebene Wettbewerb zielt darauf ab, innovative ehrenamtliche Projekte, die digital oder mit digitaler Unterstützung realisiert werden, sichtbar zu machen und andere Menschen im Land damit zur Nachahmung anzuregen. In 2021 haben sich 69 Projekte an dem Preisausschreiben beteiligt. Die zehn besten Einreichungen wurden am 30.10.2021 im Rahmen eines Festakts in der Mainzer Staatskanzlei von Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit einer Urkunde und einem Preisgeld von je 1.000 Euro geehrt (Abb. 2).

Das in Mainz vorgestellte Projekt ist Teil des Forschungsvorhabens „Landschaft und Lebewelt einer 290 Millionen Jahre alten Halbwüste – die fossilführenden Rotsedimente zwischen Nierstein und Nacken-



Abb. 2: Preisverleihung im Rahmen des Ideenwettbewerbs Ehrenamt 4.0 für das GEOSKOP-Projekt „nina.rotliegend.de – Auf Spurensuche in der Urzeit“ durch Ministerpräsidentin Malu Dreyer am 30. Oktober 2021 in Mainz. Ehrenamtliche (v. l.): Sebastian Voigt, Alexander Kehl, Oliver Weber, Helen Rapin und Manfred Raisch. (Foto: Staatskanzlei RLP/Sämmer)

heim“, welches das GEOSKOP in Zusammenarbeit mit der Bodendenkmalpflege und der Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz durchführt. Im Fokus des ausgezeichneten Projekts steht der „Rote Hang“ zwischen Nierstein und Nackenheim, der nicht nur für seinen Wein berühmt ist, sondern auch eine Fossilagerstätte von Weltrang darstellt. Entdeckt 1926, lagern heute rund 5.000 zugehörige Fossilien, hauptsächlich versteinerte Tierspuren, in öffentlichen und privaten Sammlungen. Bis dato gibt es weder ein Gesamtverzeichnis noch eine systematische Auswertung des bedeutenden Fundus. Eine Gruppe wissenschaftlich interessierter Amateure aus Rheinland-Pfalz hat es sich in Kooperation mit Fachwissenschaftlern zur Aufgabe gemacht, diesen Schatz digital zu erschließen. Ziel ist es, alle verfügbaren Daten der Fossilagerstätte in einer bildbasierten Datenbank zusammenzuführen, um so ein einzigartiges Stück Erdgeschichte wieder lebendig zu machen.

Sebastian Voigt, Urweltmuseum GEOSKOP

AK Insektenkunde Rheinland-Pfalz

Die Walnussfruchtfliege – ein „tanzender“ Neozoon in der Pfalz!

Die Walnussfruchtfliege (*Rhagoletis completa*) stammt ursprünglich aus den USA. In den 1980er Jahren wurde sie bereits südlich der Alpen nachgewiesen. Begünstigt durch die Klimaveränderungen verbreitet sich die Art nun weiter Richtung Norden und ist seit 2011, zum Ärgernis einiger Gartenbesitzer, auch in der Pfalz zu beobachten (HÖFKEN 2011).

Walnussfruchtfliegen gehören zur Familie der Bohrfliiegen (Tephritidae). Die Fliegen sind gelblich bis weißlich gefärbt, mit gelben Schildchen (Scutellum) und braunen Streifen auf dem Hinterleib. Charakteristisch sind die drei braun-schwarzen Querstreifen auf den Flügeln, die an der Flügelspitze eine V-Form aufweisen.

Ab etwa Mitte Juli bis Mitte September fliegen die ausgewachsenen Walnussfruchtfliegen und man kann ihr spannendes Balzverhalten beobachten. Vor der Kopulation wird bei der Walnussfruchtfliege, wie bei einigen anderen *Rhagoletis*-Arten auch, „gewunken“ und „getanzt“ (TADEO et al. 2018). Die Fliegen richten sich aneinander auf (Abb. 2 und Titelbild), so dass es den Eindruck eines Tanzes weckt. Anschließend paaren sich die Fliegen und die Weibchen legen bis zu 400 Eier in Gruppen von etwa 20 Eiern pro Frucht an der grünen Walnusschale (DUSO & LAGO 2006). Jede Frucht wird dabei nur von einem Weibchen zur Eiablage genutzt – es gibt also in der Regel nur ein Gelege pro Frucht. Grund ist, dass die Weib-

chen einen Duftstoff (Pheromon) auf der Oberfläche der Walnuss zurücklassen. Dadurch meiden andere Weibchen die Frucht zur Eiablage (SARLES et al. 2015). Nach etwa einer Woche – je nach Temperatur – schlüpfen die Larven (Maden) aus den Eiern. Diese ernähren sich vom Fruchtfleisch der äußeren Hülle (HENSEL 2015). Nach einer Entwicklungsdauer von 3–5 Wochen lassen sich die Larven zu Boden fallen, wo sie sich verpuppen und in der oberen Bodenschicht überwintern. Mitte Juli im darauffolgenden Jahr schlüpft dann die nächste Generation. Einige Fliegen schlüpfen auch erst nach einer Puppenruhe von zwei Jahren.

Literatur

DUSO, C. & G. D. LAGO (2006) Life cycle, phenology and economic importance of the



Abb. 1: Es wird „gewunken“ ...



Abb. 2: und „getanzt“, ...



Abb. 3: bis es schließlich zur Paarung kommt.



Abb. 4: Mit Walnussfruchtfliegen-Maden befallene Walnüsse verfärben sich schwarz.

walnut husk fly *Rhagoletis completa* Cresson (Diptera: Tephritidae) in northern Italy. – Annales de la Société Entomologique de France 42(2): 245–254.

HÖFKEN, U. (2011) Walnussfruchtfliege. Rheinland-Pfalz 16. Wahlperiode Drucksache



Abb. 5: Die Walnussfruchtfliege kann von anderen Fruchtfliegen durch ihr gelbes Rückenschildchen und die drei Flügelbinden, von denen die hintere ein „V“ bildet, unterschieden werden.

554. <https://kleineanfragen.de/rheinland-pfalz/16/554-walnussfruchtfliege> [abgerufen am 15.9.2021]

HENSEL G. 2015. Die Walnussfruchtfliege – ein ernstzunehmender Schädling. Obstbau

in Rheinland-Pfalz.

SARLES, L., A. VERHAEGHE, F. FRANCIS & F. VERHEGGEN (2015): Semiochemicals of *Rhagoletis* fruit flies: potential for integrated pest management. – Crop Protection 78: 114–118.

TADEO, E., M. ALUJA & J. RULL (2018): Precopulatory mating and postzygotic isolation between two walnut-infesting species of *Rhagoletis* from Mexican highlands. – Entomologia Experimentalis et Applicata 166: 713–723.

Katharina Schneeberg,
Pfalzmuseum für Naturkunde –
POLLICHA-Museum, Bad Dürkheim
Christoph Künast, Otterstadt
(Fotos: C. Künast)

AK Ornithologie

Arbeitskreis Ornithologie aktuell

Der ornithologische Arbeitskreis der POLLICHA hat in den letzten Jahren mit wechselnden Teams verschiedene Monitoringprojekte durchgeführt. Viele Fäden liefen bei Dieter Raudszus in Ungstein zusammen, der immer wieder neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammentrommelte. Im Raum Bad Dürkheim wurden in den letzten Jahren jeweils zweijährig ein Feldsperling-, ein Steinschmätzer- und ein Wachtelkönigmonitoring durchgeführt. Außerdem wurden Gemeinden, wie z. B. Kallstadt und Ruppertsberg, bei der Aufstellung neuer Gabionen für den Steinschmätzer beraten und unterstützt. Bei all diesen Projekten funktionierte die verbandsübergreifende Zusammenarbeit bestens. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Wir laden alle an der Vogelkunde Interessierten ein, sich unter ornithologie@pollichia.de zu melden, um zukünftig gemeinsam weitere Projekte durchzuführen.

Im Rahmen des Arbeitskreises wollen wir

- Erfahrungen und das Expertenwissen von langjährigen VogelkundlerInnen an Neulinge weitergeben,
- Monitoringprojekte durchführen,
- Nisthilfen initiieren und schaffen,
- Behörden mit Vorschlägen für landespflegerische Maßnahmen beraten,
- Beringungsprojekte unterstützen
- und aktuelle Forschungsergebnisse austauschen.



Die Goldammer soll im laufenden Jahr besonders beachtet werden. (Foto: M. Hundsdorfer)

Was haben wir 2022 vor?

Alle, die sich auf ornithologie@pollichia.de melden, werden zu unseren regelmäßigen Treffen eingeladen. Zunächst sind nur online-Treffen geplant. Dabei sind alle eingeladen, die Treffen mit Kurzbeiträgen zu bereichern. Wenn es wieder möglich sein wird, können wir uns, je nachdem, im POLLICHA-Museum in Bad Dürkheim oder dem Haus der Artenvielfalt in Neustadt treffen. Selbstverständlich sind auch Treffen an anderen Orten möglich.

2022 wollen wir erneut den Fokus auf den Feldsperling und zugleich auf die Goldammer

legen. Beides sind Arten der Agrarlandschaft und können problemlos gemeinsam dokumentiert werden. So erlangen wir mit gleichen Aufwand Daten für zwei Arten, deren Bestände zurückgegangen sind. Beide Arten sind unserer Auffassung nach geeignet, um Neueinsteiger an die Vogelbeobachtung heranzuführen.

Wir sehen uns als Ergänzung zu bereits bestehenden Arbeitskreisen und wünschen uns einen regen Austausch.

Für den AK Ornithologie
Markus Hundsdorfer, Burkhard Ort,
Dieter Raudszus



Abb. 1: Neue Nester bei der Kirschbachermühle.

Weißstorch 2021 in Rheinland-Pfalz

Die jährlichen Berichte zur Situation des Weißstorchs konnten seit dem Jahr 2000 immer eine Zunahme des Bestandes feststellen. Dies gilt auch für das Jahr 2021, in dem der Weißstorchbestand in unserem Bundesland um weitere 20 Prozent angewachsen ist. Eine so starke Zunahme gab es zuletzt vor fünf Jahren. Und obwohl man davon ausgehen muss, dass bei zunehmender Siedlungsdichte die Storchpaare es immer schwerer haben werden, ihre Jungen durchzubringen, lag der durchschnittliche Bruterfolg bei 2,0 flügge gewordenen Jungvögeln pro Nestpaar, was allgemein als bestandserhaltend gilt.

Der Trend zur Ansiedelung in Kolonien, d. h. in Gemeinden mit mindestens fünf Storchpaaren, hält weiter an. Der Anteil der Brutpaare in solchen Kolonien liegt mittlerweile bei 2/3 (66 %) des Gesamtbestandes. Deren Bruterfolg unterscheidet sich übrigens nicht von dem des Gesamtbestandes. Die größte Kolonie befindet sich im Umfeld des Kirschbacherhofes mit inzwischen 44 Storchpaaren.

Bemerkenswert ist auch die Ausdehnung des Brutareals in unserem Bundesland: In Rothenbach im Westerwaldkreis brütete erstmals ein Storchpaar.

Man darf gespannt sein, wie die Entwicklung des Weißstorchs, einer in Rheinland-Pfalz von 1973–1996 als ausgestorben geltenden Vogelart, weitergeht.

Dank gilt allen, die das Geschehen rund um den Weißstorch in größerem Maßstab oder an einzelnen Nestern beobachten, Storchennester betreuen, Ringablesungen melden oder die immer aufwändiger werdende Bestandserfassung auf anderem Wege

unterstützen. Die Aktion PfalzStorch und der Nabu Rheinland-Pfalz freuen sich über Mitwirkende bei der Erfassung und der Dokumentation. Auf der Website der Aktion PfalzStorch finden Sie eine ausfüllbare PDF-Datei zur Meldung von Nestbeobachtungen. Diese kann auch per Mail zurückgeschickt werden und wird sofort an die in dem betreffenden Bereich Zuständigen weitergeleitet: https://www.pfalzstorch.de/wp-content/uploads/2020/04/Weiss-Storch-Monitoring_RLP.pdf oder https://rlp.nabu.de/imperia/md/nabu/images/regional/rheinland-pfalz/lag_wei%C3%9Fstorchschutz/weiss-storch-monitoring_rlp.pdf

Besonderer Dank gilt Manfred CONRAD sowie den Beringern Ingrid DORNER und Christian REIS, ohne die eine verlässliche Übersicht über die Bestandsentwicklung des Weißstorchs nicht möglich wäre. Zu danken ist auch der Vogelwarte Radolfzell für die gute Kooperation und der Firma NETGIS, die die Online-Präsentation der Nesterkarte (<http://www.artenanalyse.net/artenanalyse/index.php?service=pfalzstorch>) und deren Verknüpfung mit weiteren Informationen ermöglicht.

Quellen

AKTION PFALZSTORCH, Datenbank, Stand 20.12.2021

Pirmin Hilsendegen, Aktion PfalzStorch

Tab 1: Neststandorte von Weißstörchen in Rheinland-Pfalz 2021. Die komplette Liste der einzelnen Nester sowie die Verbreitungskarte ist unter www.pfalzstorch.de unter dem Menüpunkt „Störche in Rheinland-Pfalz“ zu finden.

Gemeinde	Brutpaare	Junge
Althornbach	1	3
Altrip	1	2
Bad Dürkheim	1	3
Bad Kreuznach	1	0
Planig		
Bann	2	3
Barbelroth	1	2
Bellheim	2	2
Berg	2	3
Billigheim	1	3
Billigheim- Ingenheim	4	6
Bingen- Dietersheim	1	1
Bingen-Gaulsheim		
	7	18
Birkenheide	1	2
Bobenheim- Roxheim	32	50
Böbingen	2	2
Böhl-Iggelheim	9	14
Bornheim	31	71
Bretzenheim	2	2
Büchelberg	1	0
Budenheim	2	6
Dennweiler- Frohnbach	1	3
Dietrichingen		
Kirschbacherhof	38	95
Dietrichingen Kirsch- bachermühle	6	13
Edenkoben	1	1
Eich	3	6
Elschbach	1	0
Erlenbach	1	3
Erzenhausen	1	4
Essingen	1	2
Freckenfeld	2	6
Freimersheim	1	0
Freisbach	2	0
Gebroth	1	0
Gensingen	3	8
GER-Sondernheim	1	3
Gimbsheim	3	10
Gimbsbach	1	2
Gommersheim	2	4
Großfischlingen	1	4
Großsteinhausen	1	3
Hagenbach	1	1
Hamm am Rhein	10	16
Hanhofen	1	0
Harthausen	1	3
Haßloch	6	18
Hatzenbühl	1	3
Heidesheim	5	12
Hergersweiler	1	2
Herschweiler- Pettersheim	1	3
Herxheim	2	4
Herxheimweyher	1	1
Hochstadt	1	3
Hördt	1	2
Hornbach	1	4



Hütschenhausen	1	2	Morbach	1	2	Theisbergstegen	22	35
Impflingen	1	3	Mühlhofen	1	0	Ulmet	1	0
Ingelheim	6	4	Nanzdietsch-			Venningen	1	4
Jockgrim	2	3	weiler	3	8	Weilerbach	1	2
Kandel	3	6	Neuhofen	1	2	Weingarten	1	0
Kandel-			Neulauterburg	1	1	Weltersbach	1	1
Minderslachen	1	1	Neupotz	10	21	Winden	20	49
Kapellen-			Niedermohr	1	2	Worms	1	2
Drusweiler	2	5	Niederotterbach	1	3	Worms-		
Kapsweyer	2	3	NW-Duttweiler	2	6	Herrnsheim	1	4
Katzweiler	4	11	NW-Geinsheim	10	16	Worms-Ibersheim	3	4
Kirrweiler	1	3	NW-Lachen-			Worms-		
Kleinfischlingen	1	3	Speyerdorf	3	8	Rheindürkheim	1	2
Knittelsheim	23	50	Oberhausen	1	1	Wörth	6	3
Knöringen	1	2	Offenbach	2	5	Zeiskam	3	8
Kuhardt	2	1	Ottersheim	5	10	Summen	495	970
Kandau	1	4	Otterstadt	1	2			
Landau-			Queidersbach	1	0			
Dammheim	1	0	Rehweiler	3	6			
Landau-Mörlheim	1	4	Rheinzabern	7	11			
Leimersheim	8	8	Rieschweiler-					
Limburgerhof	3	0	Mühlbach	18	43			
Lingenfeld	1	1	Rohrbach	1	1			
Lohnsfeld	4	9	Römerberg-					
LU-Oggersheim	2	5	Berghausen	1	2			
LU-			Römerberg-					
Rheingönheim	10	12	Heiligenstein	1	1			
Lustadt	2	6	Römerberg-					
Mackenbach	1	1	Mechtersheim	5	8			
Mainz-			Roschbach	1	2			
Laubenheim	21	43	Rothenbach	1	2			
Maßweiler			Rülzheim	3	6			
Faustermühle	1	3	Ruppertsberg	1	1			
Maßweiler			Schaidt	1	1			
Hitscherhof	10	16	Schifferstadt	2	7			
Matzenbach	1	0	Schmißberg	1	0			
Mauschbach	2	5	Schweighofen	1	0			
Maximiliansau	4	9	Stadecken-					
Meckenheim	1	2	Elsheim	1	0			
Merxheim	1	1	Steinfeld	3	6			
Miesau	1	3	Steinweiler	2	5			
Minfeld	1	4	Steinwenden	1	2			

Störche riechen frisch geschnittenes Gras

Aufmerksamen Beobachter*innen ist bestimmt schon aufgefallen, dass während und kurz nach der Mahd plötzlich größere Gruppen an Weißstörchen über die frisch gemähten Wiesen laufen, um dort nach Futter zu suchen. Wenn ich befreundete Ornithologen darauf anspreche, äußern die meisten den Verdacht, dass die Störche beim Überflug auf das Futterangebot aufmerksam werden könnten oder durch bereits anwesende Störche zur Landung verleitet werden. Im FFH-Gebiet Dürkheimer Bruch, in dem ich oft unterwegs bin, sehe ich aber fast nie große Gruppen an Störchen aufs Geradewohl umherfliegen. Eine Gruppe von Wissenschaftler*innen sind diesem Phänomen nun am Bodensee nachgegangen. Durch Beobachtungen aus einem Flugzeug konnten visuelle,

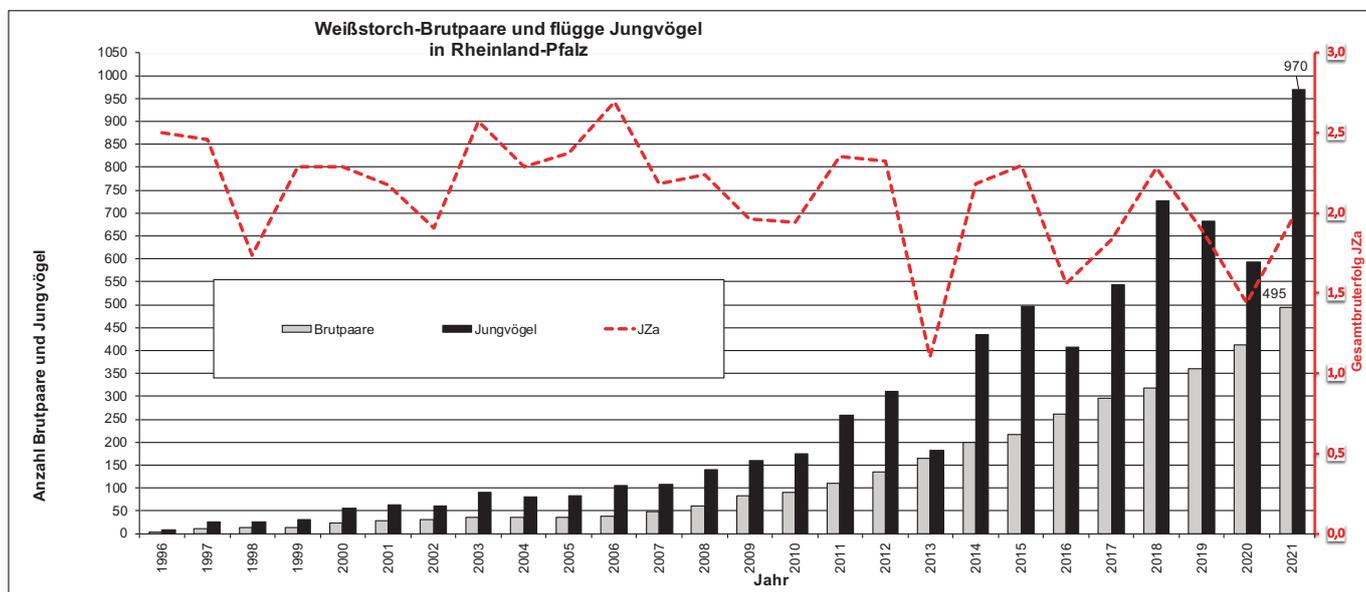


Abb. 2: Frei fliegende Storchpaare, flügel Jungvögel und Brutfolge des Weißstorchs in Rheinland-Pfalz 1996–2021.

soziale und akustische Reize als Informationsquellen ausgeschlossen werden. Die Forscher*innen konnten belegen, dass sich nur Störche aus einem 75°-Kegel in Windrichtung aus einer Entfernung von 0,4 bis 16,4 km der gemähten Wiese näherten. Kontrollversuche mit frisch gemähtem Gras auf ungemähten Wiesen lockte die Störche auch dorthin. Selbst ungemähte Wiesen, die mit einem Duftmix frisch geschnittenen Grases eingesprüht wurden, lockte die Tiere an. Die Autoren der Studie zogen daraus den Schluss, dass der Geruchssinn der Störche beim Auffinden der Nahrungsquellen eine große Rolle spielt.

Übertragen auf das Dürkheimer Bruch bedeutet dies, dass die Herkunft der Störche während der Mahd auf die Bestände entlang des Rheins und evtl. sogar aus dem Luisenpark in Mannheim zurückgehen könnte. Durch ein gezieltes Ablesen der Ringe könnte die Herkunft der Nahrungsgäste im kommenden Sommer verifiziert werden.

Literatur

WIKELSKI, M., M. QUETTING, Y. CHENG, W. FIEDLER, A. FLACK, A. GAGLIARDO, R. SALAS, N. ZANNONI & J. WILLIAMS (2021): Smell of green leaf volatiles attracts white storks to freshly cut meadows. *Sci. Rep.* 11. doi: 10.1038/s41598-021-92073-7. – *Vogelwarte* 59 (2): 152–153.

Markus Hundsdorfer, Birkenheide

Der Uhu im Raum Bad Dürkheim

Seit 1973 galt der Uhu in Rheinland-Pfalz vor allem wegen übermäßiger Jagdausübung als ausgestorben. Aber auch die Intensivierung der Landwirtschaft und der damit einhergehende Nahrungsmangel für den Uhu verringerte die Zahl der Brutpaare. In den folgenden Jahren kam es in geeigneten Gebieten durch das Aussetzen von Altvögeln zu zahlreichen Wiederansiedlungen. Diese Bemühungen waren so erfolgreich, dass bereits 2007 der Uhu in der neuen Roten Liste von Deutschland gestrichen wurde. Im Jahr 2014 wurde der Uhu in der Roten Liste von Rheinland-Pfalz als ungefährdet eingestuft. Für den Zeitraum von 2007 bis 2012 wurden für Rheinland-Pfalz 300–400 Paare geschätzt. Unabhängig von dieser positiven Bilanz bleibt der Uhu als Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie streng geschützt.

Im Raum Bad Dürkheim wurde der Uhu ohne Brutnachweis seit 2012 regelmäßig



Abb. 1: Uhu, ein Altvogel. (Foto: R. Krokoszinski)



Abb. 2: Junge Uhus in der Morgensonne. (Foto: M. Rosemann)



Abb. 3: Toter Uhu am Fuße eines Mittelspannungsmastes. (Foto: D. Raudszus)



Abb. 4: Alter Strommast. (Foto: D. Raudszus)

wieder in den beiden Steinbrüchen zwischen Annaberg und Weilach beobachtet. Fast parallel dazu berichteten im Jahr 2014 Wieland & Raudszus von einer Brut im Steinbruch hinter dem Pfalzmuseum. Seit 2019 verdichtete sich der Brutverdacht in den Steinbrüchen unweit vom Annaberg. Regelmäßig konnte meist nur ein Altvogel beobachtet werden. Erst im Jahr 2021 gab es dort einen gesicherten Brutnachweis. Um die Brut nicht zu stören, kontrollierten einige Vogelfreunde und POLLICHIAner regelmäßig die Brut aus sicherer Entfernung.

Und dann passierte das, was als häufigste Todesursache für den Uhu angesehen war, nämlich Tod durch einen Stromschlag an Mittelspannungsmasten. Der erste Uhu wurde am 27. Mai 2021 unterhalb eines

Strommastes gefunden. Dieser Mast war nur mit einem „einfachen“ Großvogelschutz versehen.

Am 28. Mai machte ich mit Herrn Dr. Peter Hoppe Bilder. Anschließend brachte Herr Hoppe den toten Uhu ins Pfalzmuseum. Die ADD wurde informiert.

Innerhalb der nächsten drei Wochen (am 16. Juni und am 18. Juni) verunglückten zwei weitere Uhues an diesem Mast. Der eine tote Uhu hatte noch einen Turmfalken in seinen Krallen. In diesem Strommast brüteten im oberen Teil die Turmfalken. Ein vierter Uhu verunglückte am 20. Juni am Wasserhaus der Stadtwerke zwischen dem Annaberg und der Weilach. Um die Todesserie noch zu vervollständigen, verunglückte ein Mäusebussard am 21. Juni an diesem Strommast.



Abb. 5: Umgerüsteter Strommast. (Foto: D. Raudszus)

Nachdem Herr Dr. Kistenmacher, Leiter der Stadtwerke Bad Dürkheim, am 21. Juni gebeten wurde, die Pfalzwerke zu informieren und darauf zu drängen, dass hier Abhilfe geschaffen wird, bauten die Pfalzwerke bereits am 25. Juni diesen und zwei weitere typengleiche Masten in der Umgebung um. Dank auch an Herrn Dr. Kistenmacher für seine schnelle und kompetente Unterstützung.

Eigentlich ist der Schutz ganz einfach. Die Traversenüberspannung muss sich über die gesamte Breite erstrecken. Außerdem müssen die Isolatoren verlängert werden. Es dürfen außerdem keine Isolatoren senkrecht stehen.

Auch wenn in diesem Fall seitens der Pfalzwerke schnell gehandelt wurde, bleibt die Kritik, denn diese Verluste müssten nicht sein. Längst gibt es sowohl Techniken eines vogelfreundlichen Leitungsbaus als auch Möglichkeiten einer nachträglichen Absicherung gefährlicher Masten, wie es in diesem Beispiel zu sehen ist. Dass bisher solche Strommasten noch nicht alle umgerüstet wurden, liegt wohl am Arbeitsaufwand und an den Kosten.

Durch das im Jahr 2002 erneuerte Bundesnaturschutzgesetz ist rechtskräftig vorgeschrieben, dass diese gefährlichen Masten bis 2012 (das ist kein Rechtschreibfehler!) entschärft werden müssen.

Hier sind jetzt alle POLLICHIAner und Naturfreunde aufgerufen, vor allem im Gebiet von Brutgebieten großer Greifvögel in ihrer Umgebung einmal die Leitungsmasten zu inspizieren und im Bedarfsfall die entsprechenden Unternehmen aufzufordern, diese gefährlichen Masten zu überarbeiten.

Literatur

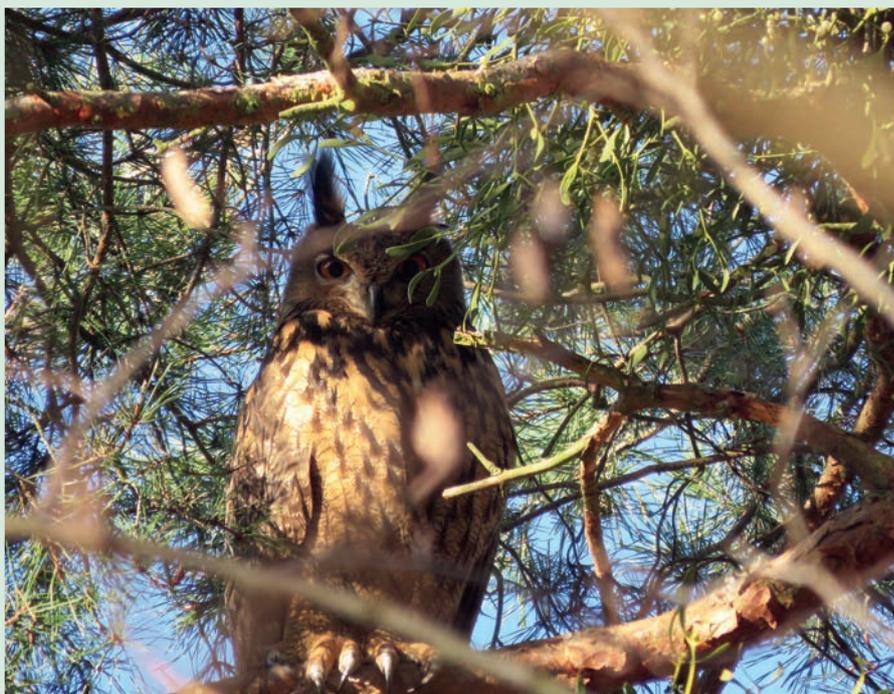
WIELAND, F. & D. RAUDSZUS (2014): Uhu-Nachwuchs im Grethener Steinbruch. – POLLICHA-Kurier 30 (4): 26–27.

Dieter Raudszus
Ungstein-Waldgasse 20
67098 Bad Dürkheim
raudszusdieter@gmx.de



Der Uhu im Heidewald bei Birkenheide

In der Woche vor Weihnachten war ich im Heidewald südlich von Birkenheide im Bereich des „Ellerstadter Entenweiher“ unterwegs, um Wintervögel für den Artenfinder zu dokumentieren. Die typischen sonoren und tiefen Rufe zweier Kolkraben zogen dabei meine Aufmerksamkeit auf sich. Sie flogen zunächst über den Wald, drehten dann um und verblieben eine Weile laut zeternd im Bereich einer Kieferngruppe. Mit dem Fernglas entdeckte ich dort eine „Eule“ auf einem Ast, die sich bei genauerer Betrachtung als Uhu (*Bubo bubo*) entpuppte. Während der Uhu entlang des Haardtrandes mittlerweile wieder häufiger zu sehen und zu hören ist, habe ich im vorderpfälzischen Heidewald nicht mit ihm gerechnet. In der 1930er Jahren wurden die Uhus deutschlandweit durch Bejagung von „Raubzeug“ auf rund 50 Paare dezimiert. Durch strenge Schutz- und Fördermaßnahmen seit den 1960er Jahren, haben sich die Bestände wieder erholt. Aktuell wird im Atlas Deutscher



Brutvogelarten ein Bestand von 2100 – 2500 Brutpaaren angegeben. Ob der Uhu im Heidewald ein dauerhaftes Revier bezieht, wird sich ab Ende Januar zeigen,

wenn die Balzzeit der Tiere beginnt.

Markus Hundsdorfer, Birkenheide
 Markus.hundsdorfer@hotmail.com

Haben Sie eine Idee für ein naturbezogenes Projekt und brauchen noch etwas finanzielle Unterstützung?

Förderung von Projekten der Ortsgruppen und Arbeitskreise der POLLICHIA im Jahr 2022

Die Georg von Neumayer Stiftung fördert Ihr Projekt !

GEORG VON NEUMAYER STIFTUNG



Alle POLLICHIA-Ortsgruppen und Arbeitskreise können sich bis zum **15. März 2022** um Fördermittel bewerben unter kontakt@gvn-stiftung.de, oder per Post an Georg von Neumayer Stiftung, Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt / Weinstraße.

Der Antrag auf Förderung kann formlos eingereicht werden und sollte Titel und Ziele sowie Umsetzungsschritte des Projektes sowie einen Finanzierungsplan enthalten.

Bis Ende April 2022 wird über die zu fördernden Projekte entschieden und die Bewerber erhalten umgehend Bescheid.

Gefördert werden Projekte, die

- den Zielen der POLLICHIA entsprechen aus den Bereichen Umweltschutz, Naturschutz, Naturforschung oder Umweltbildung und
- erstmalig durchgeführt werden

Näheres zur Förderung finden Sie auf der Webseite www.gvn-stiftung.de oder kann per Mail an kontakt@gvn-stiftung.de als PDF angefordert werden. Für Auskünfte steht der Vorstand der Georg von Neumayer Stiftung gerne zur Verfügung.

Berichte aus den Gruppen

Bad Dürkheim

Spende für Streuobstpflanzung im Berntal

Für die Pflanzung von weiteren Obstbäumen auf ihren Streuobstwiesen im Berntal erhielt die POLLICHIA-Gruppe Bad Dürkheim eine zweckgebundene Spende vom Obst- und Gartenbauverein (OGV) Leistadt. Für das Geld konnten fünf Hochstamm-Obstbäume mitsamt benötigtem Zubehör wie Pfähle und Verbisschutz beschafft werden. Im November 2021 fand die Baumpflanzaktion gemeinsam mit Aktiven des OGV Leistadt und der POLLICHIA statt. Vom OGV waren als HelferInnen mit dabei: Bernd Brodbeck, Ulrike Freiermuth, Gleb Kintop und Friedhelm Neu. Die POLLICHIA unterstützte mit Sandrina & Stefan Schwab, Jürgen Schnappauf, Rainer Kaminski, Renate Haberacker, Karlheinz Dadrich und Philipp Eisenbarth. Alle waren mit großem Eifer dabei, so dass man zeitig fertig wurde, bevor

wieder neuer Regen einsetzte. Schon in der Vergangenheit hatten Mitglieder des Leistadter Vereins die POLLICHIA bei der Landschaftspflege vielfach unterstützt. Am Vortag des Pflanztermins holten Rainer Kaminski und der Verfasser die fünf vorbereiteten Bäume (vier Äpfel und eine Birne) bei der renommierten, auf Obst spezialisierten Baumschule Kiefer in Ortenberg bei Offenburg ab. Dabei wurden alte Sorten ausgewählt, welche die vorhandene Sammlung ergänzen, nämlich Kaiser Wilhelm, Doppelter Roter Bellefleur, Rheinischer Bohnapfel, Kardinal Bea und die Bayerische Weinbirne. Es wurde darauf geachtet, dass es robuste Wintersorten sind, die für die Saftgewinnung gut geeignet sind. Zusätzlich pflanzte die Gruppe noch fünf Süßmandelbäume, die aus der eigenen Nachzucht des Verfassers stammen, teilweise von Sorten aus dem historischen Geisenheimer Sortiment von 1947 oder von landschaftsprägenden, uralten Süßmandelbäumen aus der Umgebung von Bad Dürkheim. Unser besonderer Dank

für die Spende und die gelungene Aktion gilt dem OGV Leistadt und allen Beteiligten.

Philipp Eisenbarth, Bad Dürkheim
(Fotos: Bernd Brodbeck)

Auszeichnung für naturnahes Schulgelände

Die „von Carlowitz Realschule plus“ in Weisenheim am Berg wurde 2021 vom Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen mit einem Preis für die naturnahe Gestaltung des Schulgeländes ausgezeichnet. Seit den 1980er Jahren gibt es zahlreiche Verbindungen zwischen dieser Schule und der POLLICHIA Ortsgruppe Bad Dürkheim. Das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen zeichnet seit wenigen Jahren Privatgärten aus, deren Anlage in vorbildlicher Weise dem Artenschutz und der Biodiversität dient. 2021 wurden erstmals auch Schu-



Abb. 1: Die Weiße Krachmandel ist eingepflanzt. Jetzt erfolgt noch ein Kalkanstrich gegen Frostrisse.



Abb. 2: Jürgen Schnappauf und Renate Haberacker bei der Durchführung des Pflanzschnitts der Bayerischen Weinbirne.



len zu diesem Wettbewerb eingeladen. Für den Autor dieser Zeilen, der seit 19 Jahren für den Fachbereich Biologie an der von Carlowitz Realschule plus verantwortlich ist, war die Teilnahme an dem Wettbewerb eine logische Konsequenz, da das Schulgelände seit den 1980er Jahren, immer mit Unterstützung der jeweiligen Schulleitung, sukzessive in einen Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen umgestaltet wird.

Im Gutachten des Biosphärenreservats vom Sommer 2021 ist festgehalten, dass „der „Schulgarten weniger dem klassischen Bild von Blumen- und Gemüsebeeten, die von Schülern gepflegt werden, als vielmehr einem Gesamtkonzept, das sich auch über das Schulgelände hinaus erstreckt“, entspricht.

Die Anfänge der naturnahen Gartengestaltung gehen mindestens auf das Jahr 1983 zurück. Der POLLICHIAner Siegfried Rossmann, der als Biologielehrer an der damaligen Albert-Schweizer-Schule tätig war, legte mit Kolleg*innen und Schüler*innen seiner Ökologie-AG einen großen und bis heute fischfreien Teich auf dem Schulgelände an. Darin tummeln sich Teich-, Faden- und Bergmolche. Im Frühjahr laichen Erdkröten ab und einige Jahre waren auch Teichfrösche recht zahlreich am Gewässer vertreten. Der ehemalige Kollege Dieter Sattler berichtete, dass er schon in den 80er Jahren Ringelnattern beobachten konnte, die Jagd auf die Frösche machten.

Manfred Beierlein, der weit über die POLLICHIA hinaus vielen als Insektenexperte ein Begriff war, arbeitete ebenfalls an dieser Schule und betreute unter anderem eine Garten-AG.

Anfang der 2000er Jahre kam der Autor an die Regionale Schule Weisenheim am Berg. Als bald darauf der Ausbau der Schule anstand, wies ihn der damalige Hausmeister Alfred Schwinn auf die sommerlichen Fledermausquartiere unter der Fassade hin. Der ehemalige Schulleiter Armin Krieg beauftragte mich dann, die notwendigen Dinge zum Schutz der Fledertiere einzuleiten. Die daraus folgende Verschiebung des Baubeginns löste bei den beteiligten Behörden und Firmen nicht nur Freude aus. Am Ende dieses Prozesses waren acht, von außen nicht sichtbare, Fledermausquartiere in die neue Fassade integriert. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten widmeten wir uns den Mauerseglern, die bereits vorher am Gebäude brüteten. Mit Unterstützung der Feuerwehr Freinsheim wurden drei zusätzliche Nistkästen unter einem Giebel angebracht. Die Mauersegler verschmähen die Nistkästen noch immer und brüten nach wie vor im Dach. Die Nistkästen werden abwechselnd von Grünspechten, Staren, Hausrotschwänen und Meisen besiedelt. Nachdem ein vor-

handenes Mehlschwalbennest den Umbauarbeiten zum Opfer fiel, wurde erneut die Feuerwehr um Hilfe gebeten, um neue Nisthilfen anzubringen. Leider sind die Mehlschwalben bisher nicht mehr ans Gebäude zurückgekehrt.

Vor etwa zehn Jahren initiierte der in Weisenheim am Berg lebende heutige Präsident der POLLICHIA Michael Ochse die Anlage dreier kleiner Amphibientümpel auf dem Schulgelände. Die Umsetzung wurde durch den Biologiekollegen Markus Koob unterstützt. Die Hoffnung, dass dort Gelbbauchunken ablaichen, hat sich bis heute leider nicht erfüllt. In den Tümpeln, die von der aktuellen Ökologie-AG von Bewuchs freigehalten und gepflegt werden, sind vor allem Molche und Libellen anzutreffen. Auch eine junge Ringelnatter war dort schon auf der Jagd.

Seit einigen Jahren hält die Ökologie-AG einen Hang am nahen Sportplatz (siehe POLLICHIA-Kurier 36 [1]) und eine Trockenmauer im nahen Wald u. a. für die dort vorkommenden Schling- und Ringelnattern sowie Mauereidechsen vom Robinien- und Brombeerbewuchs frei.

Vor wenigen Jahren bereicherte der Wahlpflichtfachkurs Technik und Natur das Schulgelände mit dem Bau einer großen Wildbienen- und Insektennisthilfe.

2020 wurde auf Initiative von Bettina Pahle und Schülern ihrer Klasse nach vielen Jahren wieder ein Kräutergarten angelegt. Frau Pahle beteiligte sich mit Schülern bereits zweimal am „Geo-Tag der Artenvielfalt“ und ist dabei einmal in die Preisränge vorgestoßen.

Der starke Bewuchs der Brombeeren drohte den neuangelegten Kräutergarten 2021 wieder zu verschlingen. Das rief Susanne Decker auf den Plan, die mit ihrer „Praxistag-klasse“ den Kampf gegen die Brombeeren aufnahm und vorerst gewonnen hat. Im Zuge dieser Aktivitäten wurden noch Pflanzbeete ergänzt und Obststräucher gepflanzt. Ebenfalls in diesem Jahr pflanzte Thorsten Priefling mit seinen Schülern rund 50 heimische Sträucher am östlichen Rand des Schulgeländes. Es sind überwiegend Eingriffeliger Weißdorn, Rote Heckenkirsche und wenige Haselsträucher in die Erde gebracht worden. In Anlehnung an das Mahdkonzept der POLLICHIA wurde für die ehemaligen Rasenflächen der Schule ein Mähplan aufgestellt, der das Ziel hat, die halbtoten Rasenflächen in lebendige, blühende Magerwiesen umzugestalten. Die Wiesen werden mosaikartig gemäht. Dabei werden immer Teilflächen über Winter stehen gelassen, damit die Überwinterungsstadien der Insekten erhalten bleiben. Der Beginn dieses Prozesses wurde aktiv vom sehr engagierten ehemaligen Hausmeister Georg Wohninsland unterstützt. Derzeit sucht der Schulträger einen

Gärtner, der das Mahdkonzept auch zukünftig umsetzen kann. Das Mahdkonzept der POLLICHIA ist grundsätzlich geeignet, um auf allen öffentlichen und privaten Flächen Anwendung zu finden.

Im Sommer 2021 haben die Natur-AG und weitere Klassen unter Anleitung des Autors die Erfassung der Arten auf dem Schulgelände intensiviert. Neben der Schaffung von Lebensräumen auf dem Schulgelände und der näheren Umgebung ist ein Lernziel, dass die Schüler*innen der Schule die Arten, die hier leben, auch kennenlernen. Wenn Schüler im Rahmen des Unterrichts ausnahmsweise ihr Handy benutzen dürfen, wehren sie sich meist nicht dagegen. Die Erfassung der Vögel erfolgte mit der App „BirdNET“ der TU-Ilmenau, bei der die Vogelstimmen aufgenommen und in einem Rechenzentrum analysiert werden. Mit der App „Flora incognita“ wurden die Pflanzen dokumentiert. Bei dieser App werden Fotos von Blüten, Blättern, Früchten an ein Rechenzentrum in Leipzig geschickt und dort bestimmt. Alle Arten wurden anschließend in den ArtenFinder eingegeben. Da der Autor aktiv als Melder und Experte für Artenfreigaben beim ArtenFinder aktiv ist, ist es ihm ein Anliegen, die Schüler mit diesem Meldeportal vertraut zu machen. Der Nachwuchs an Artenkennern ist, nicht nur in Rheinland-Pfalz, dünn gesät. Vielleicht wird bei dem ein oder der anderen die Leidenschaft für Artenbestimmung geweckt.

Das Preisgeld von 300 Euro wurde bereits mit der diesjährigen Natur- und Öko-AG in die Neuanlage eines Beetes investiert. Diese Fläche, die überwiegend mit den typischen Modepflanzen der 60er- und 70er-Jahre bepflanzt war, wurde zunächst vom Bewuchs befreit. Anschließend wurde dieser magere, sonnige und trockene Standort ausschließlich mit Pflanzen aus unseren Breiten bepflanzt, die von der Wildstaudengärtnerei Strickler in Alzey bezogen wurden.

Im Gutachten, das Annalena Schotthöfer (Natur Südwest) für das Biosphärenreservat erstellt hat, wird abschließend die Empfehlung ausgesprochen, das Dachwasser für die Schulgartenbewässerung zu sammeln und Maßnahmen zur Vermeidung des Vogelschlags an den großen Fensterfronten zu ergreifen.

Ach ja, und da ist da noch dieser schreckliche asphaltierte Schulhof ...

Quellen

SCHOTTHÖFER, A. (2021): Garten der von Carlowitz Realschule plus, Weisenheim am Berg 2021. – Gutachten für das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen.
HUNDSORFER, M. & M. OCHSE (2020): Empfehlungen zur Mahd von Grünflächen in der nördlichen Oberrheinebene. – POLLICHIA-



Kurier 37 (1): 55–56.

HUNDSORFER, M. (2020): Neue Wohlfühlloase für Kriechtiere. – POLLICHIA-Kurier 36 (1): 24–25.

Kräuter- und Wildpflanzengärtnerei Strickler, Alzey, www.gaertnerei-strickler.de.

Internetquellen

Mit dem Preisgeld im November 2021 neugepflanzte Stauden und gesteckte Blumenzwiebeln auf einem mageren, trockenen und sonnigen Standort:

Aster pyrenaicus Lutetia (Pyrenäen-Aster), *Crocus chrysanthus* Ard. Schenk (Weißer Krokus), *Crocus tommasinianus* (Dalmatiner Krokus, Elfen-Krokus), *Euphorbia cyparissias* (Zypressen-Wolfsmilch), *Geranium sanguineum* (Blutroter Storchschnabel), *Helleborus foetidus* (Stinkende Nieswurz), *Lithospermum purpureo-acearuleum* (Blauroter Steinsame), *Lunaria redivia* (Ausdauerndes Silberblatt), *Muscari neglectum (racemosum)* (Traubenhyaazinthe), *Ornithogalum umbellatum* (Dolden-Milchstern), *Seseli montanum* (Berg-Sesel), *Stellaria holostea* (Große Sternmiere), *Teucrium scorodonia* (Salbeigamander), *Tulipa humilis* (Niedrige Tulpe).

Pflanzen und Tiere des Schulgeländes (Stand: Dezember 2021)

Die Meldungen sind von Schulgelände, dem Sportplatz und der unmittelbaren Umgebung der Schule

Pflanzen

Einheimische Bäume und Sträucher

Corylus avellana (Gemeine Hasel), *Alnus incana* (Grauerle), *Ilex aquifolium* (Stechpalme), *Tilia cordata* (Winterlinde), *Acer campestre* (Feldahorn), *Pyrus communis* agg. (Artengruppe Kulturbirne), *Ulmus minor* agg. (Artengruppe Feldulme, Rotrüster), *Robinia pseudoacacia* (Robinie), *Crataegus monogyna* (Eingriffeliger Weißdorn), *Lonicera xylosteum* (Rote Heckenkirsche), *Cornus spec.* (Hartriegel), *Carpinus betulus* (Hainbuche), *Pinus sylvestris* (Waldkiefer), *Picea abies* (Gemeine Fichte).

Pflanzenarten in Wiese und Rasen

Primula veris (Wiesen-Schlüsselblume), *Veronica chamaedrys* (Gamander-Ehrenpreis), *Veronica persica* (Persischer Ehrenpreis), *Gagea villosa* (Acker-Gelbstern), *Dactyloriza maculata* agg. (Artengruppe Geflecktes Knabenkraut), *Vicia angustifolia* (Schmalblättrige Wicke), *Lamium purpureum* (Rote Taubnessel), *Ranunculus ficaria* (Scharbockskraut), *Ranunculus repens* (Kriechender Hahnenfuß), *Chelido-*

App: BirdNET, ccb-birdnet@cornell.edu

App: flora incognita, TU-Ilmenau, www.flora-incognita.com

www.artenfinder.rlp.de

Markus Hundsdorfer, Birkenheide

nium majus (Schöllkraut), *Achillea millefolium* (Gemeine Schafgarbe), *Erigeron annuus* (Einjähriger Feinstrahl), *Bellis perennis* (Gänseblümchen), *Rubus fruticosus* agg. (Brombeere), *Hedera helix* (Efeu), *Plantago lanceolata* (Spitz-Wegerich), *Rumex acetosella* (Kleiner Sauerampfer), *Rumex acetosa* (Wiesen-Sauerampfer), *Urtica dioica* (Große Brennnessel), *Papaver rhoeas* (Klatschmohn).

Tiere:

Säugetiere

Talpa europaea (Maulwurf), *Sciurus vulgaris* (Eichhörnchen), *Eliomys quercinus* (Gartenschläfer), *Pipistrellus pipistrellus* (Zwergfledermaus).

Vögel

Turdus merula (Amsel), *Parus major* (Kohlmeise), *Parus caeruleus* (Blaumeise), *Parus cristatus* (Haubenmeise), *Parus palustris* (Sumpfmeise), *Aegithalos caudatus* (Schwanzmeise), *Passer domesticus* (Hausperling), *Passer montanus* (Feldperling), *Corvus corone* (Rabenkrähe), *Pica pica* (Elster), *Sturnus vulgaris* (Star), *Carduelis chloris* (Grünfink), *Carduelis cannabina* (Bluthänfling), *Fringilla coelebs* (Buchfink), *Carduelis carduelis* (Distelfink), *Phoenicurus ochruros* (Hausrotschwanz), *Serinus serinus* (Girrlitz), *Erithacus rubecula* (Rotkehlchen), *Garrulus glandarius* (Eichelhäher), *Dendrocopos major* (Buntspecht), *Picus viridis* (Grünspecht), *Sitta europaea* (Kleiber), *Motacilla alba* (Bachstelze), *Coccothraustes coccothraustes* (Kernbeißer), *Hirundo rustica* (Rauchschwalbe), *Apus apus* (Mauersegler), *Delichon urbica* (Mehlschwalbe), *Silvia atricapilla* (Mönchsgasmücke), *Phalacrocorax carbo* (Kormoran), *Ardea cinerea* (Graureiher), *Regulus ignicapillus* (Sommeregoldhähnchen), *Regulus regulus* (Wintergoldhähnchen), *Phylloscopus collybita* (Zilpzalp), *Troglodytes troglodytes* (Zaunkönig), *Muscicapa striata* (Grauschnäpper), *Turdus viscivorus* (Misteldrossel), *Turdus pilaris* (Wacholderdrossel), *Certhia brachydactyla* (Gartenbaumläufer), *Scolopax rusticola* (Waldschneppfe), *Oriolus oriolus* (Pirol).

Reptilien

Podarcis muralis (Mauereidechse), *Natrix spec.* (Artengruppe Ringelnatter), *Natrix*

Markus Hundsdorfer arbeitet im Vorstand der POLLICHIA Bad Dürkheim und beim ArtenFinder Rheinland-Pfalz als Melder und Experte für Artenfreigaben mit. Er ist seit 2002 als Fachleiter für Biologie an der „von Carlowitz Realschule plus“ tätig.

helvetica (Barrenringelnatter), *Coronella austriaca* (Schlingnatter), *Anguis fragilis* (Blindschleiche).

Amphibien

Rana temporaria (Grasfrosch), *Bufo bufo* (Erdkröte), *Bufo viridis* (Wechselkröte), *Triturus alpestris* (Bergmolch), *Triturus helveticus* (Fadenmolch), *Lissotriton vulgaris* (Teichmolch).

Schmetterlinge

Aglaia urtica (Kleiner Fuchs), *Vanessa atalanta* (Admiral), *Gonepteryx rhamni* (Zitronenfalter), *Pieris rapae* (Kleiner Kohlweißling), *Inachis io* (Tagpfauenauge), *Anthocharis cardamines* (Aurorafalter), *Papilio machaon* (Schwalbenschwanz), *Melanargia galathea* (Schachbrett), *Polygonia c-album* (C-Falter), *Pieris napi* (Grünader-Weißling), *Lasiommata megera* (Mauerfuchs), *Lasiommata maera* (Braunaug), *Pararge aegeria* (Waldbrettspiel), *Issoria lathonia* (Kleiner Perlmutterfalter), *Maniola jurtina* (Ochsenauge), *Macroglossum stellatarum* (Taubenschwänzchen), *Noctua pronuba* (Hausmutter), *Camptogramma bilineata* (Ockergelber Blattspanner), *Euclidia mi* (Scheck-Tageule), *Euplagia quadripunctaria* (Spanische Flagge), *Operophtera brumata* (Kleiner Frostspanner).

Bienen

Vespa crabro (Hornisse), *Xylocopa violacea* (Blauschwarze Holzbiene), *Osmia cornuta* (Gehörnte Mauerbiene), *Apis mellifera* (Honigbiene), *Bombus pratorum* (Wiesenhummel), *Bombus terrestris* (Dunkle Erdhummel).

Libellen

Anax imperator (Große Königslibelle), *Sympetrum striolatum* (Große Heidelibelle), *Aeshna cyanea* (Blaugrüne Heidelibelle), *Libellula quadrimaculata* (Vierfleck), *Coenagrion puella* (Hufeisen-Azurjungfer), *Pyrrhosoma nymphula* (Frühe Adonislibelle), *Libellula depressa* (Plattbauch), *Ischnura elegans* (Große Pechlibelle), *Cordulia aenea* (Falkenlibelle), *Sympetrum sanguineum* (Blutrote Heidelibelle).

Heuschrecken und Fangschrecken

Mantis religiosa (Gottesanbeterin),



Oedipoda caerulescens (Blauflügelige Ödlandschrecke), *Tettigonia viridissima* (Grünes Heupferd).

Wanzen

Leptoglossus occidentalis (Amerikanische Kiefernwanze), *Rhaphigaster nebulosa* (Graue Gartenwanze).

Donnersberg

Exkursion der POLLICHIA-Kreisgruppe Donnersberg e. V. in die Weinheimer Bucht

Am 2.10.2021 in die Weinheimer Bucht bei Alzey? Ja, richtig gelesen, in die Weinheimer Bucht bei Alzey. Heute eine Hügellandschaft mit einem Rebenmeer, vor 36 Mio. Jahren eine Meeresbucht mit Sand- und Kiesstränden, Brandungsfelsen, Haien, Rochen, Seekühen, Mollusken (Muscheln, Schnecken), Korallen, Armfüßern, Moostierchen, Seeigel, Foraminiferen und Muschelkrebbs. Heute noch sind die Rochenspuren an den Vertiefungen im Sand zu erkennen, ausgefüllt mit Feinsand. Bei einer Vorexkursion haben Michael Leible, Axel Cordier und Matthias Kroner die Wanderstrecke festgelegt. Aber ganz von vorne:

Die Pfalz lag im Perm am Ende des Paläozoikums als Pangäa-Bestandteil in Äquaturnähe. Das Perm unterteilt sich in das Unterperm (Rotliegend, 290–275 Mio. Jahre) und das Zechstein (275–250 Mio. Jahre).

Das Rotliegend war die Übergangsphase in einem Klimawandel vom heiß-feuchten Karbon zum trocken-heißen Zechstein, in dem Unwetter mit Sturzfluten und Wadi-Ablagerungen eine aus Flüssen und Seen geprägte Landschaft formten, die vulkanischen Erhebungen des Donnersberg durch Erosion abtrugen und zu Ablagerungen in Seen führten. Deren Überlagerung und Kompaktion führten zu hellbraunen, mit Limonit (Eisenoxid) gebänderten Sandsteinen und aus Quarz- und Feldspatkörnchen bestehenden Arkosen. Sie sind als Baumental unter dem Namen „Flonheimer Sandstein“ bekannt. Weiterhin wurden Sand-, Schluff- und Tonsteine gebildet, dazwischen Vulkanitgesteine (Andesit) mit verkieSELten Vulkanaschentuffen, die als Donnersberg-Formation bezeichnet werden. Auch die Achatbildung setzte ein: Hohlräume in erstarrten Laven wurden mit Mineralien auf Basis von Siliziumdioxid und farbgebenden Schwermetallionen ausgefüllt. Im Oligozän vor 36 Mio. Jahren hatte sich aufgrund von weitreichender Erdkrusten-



Abb. 1: Der „Donnersbergblick“ mit Versteinerungen von Axel Cordier.

bewegungen (alpidische Orogenese mit Bildung der Alpen, Pyrenäen, Karpaten, Kaukasus, Himalaya) und einer beginnenden Vereisung der Erde an den Polen der Oberreingraben incl. des Mainzer Beckens abgesenkt. Die ganze Region war von einem subtropischen Meer geflutet, vergleichbar dem heutigen Mittelmeer. Dieses Meer hatte durch die Niederhessische Senke und den Rhone-Graben Verbindung zu Ozeanen im Norden und Süden.

Schwarzwald, Odenwald und Harz wurden getrennt von den Vogesen, d. h. die Rheinebene wurde geflutet. So bildeten sich die Buchten bei Alzey und Köln. Auch das Alpenvorland (München) war geflutet. Hier in der rheinhessischen Schweiz verlief die ehemalige Küstenlinie mit Inseln, Halbinseln und Buchten. Der vulkanische Untergrund dieser Buchten stammte noch aus dem Perm. Die Weinheimer Bucht lag an der sogenannten Vorholz-Halbinsel.

Die Donnerberger Gruppe der POLLICHIA traf sich zu einer ausgedehnten Exkursion, um die „Trift“, eine ehemalige Sandgrube und heute ein aufgeschlossener, versteinerter Meeresboden, und das „Zeilstück“, ein hochenergetischer Bereich der damaligen Felsküste, genauer zu erkunden. Dort sind die Wellen angebrandet und haben Strudellöcher geschaffen, dort sind auch Haifischzähne und Austern heute noch zu finden. Allerdings mit einem Zaun verschlossen. Offen zugänglich ist eine ehemalige Sandgrube bei Eckelsheim, wo auch noch Versteinerungen aus dieser Zeit gefunden werden können. Bei einer der Vorexkursionen konnte ein Haifischzahn gefunden werden. Unser Mitglied Axel Cordier brachte Exponate aus seiner reichhaltigen Sammlung mit, die wir an dem Aussichtspunkt „Donnersbergblick“ bewunderten: Achate in allen Farben, versteinerte Fische, Haifischzähne, rundliche Eier aus mit Kalk verbacke-



Abb. 2: Die „Trift“, versteinerte Küstenlinie mit bankartigen Ablagerungen.



nem Sand (Konkretionen) eventuell mit Einschlüssen. Gemeinsam diskutierten wir mit Weinverkostung in den Weinbergen lebhaft die Vorgänge, die zur Bildung dieser Landschaften geführt haben.

Viele Jahre später, im Känozoikum (Erdneuzeit), hatte sich die Erdvereisung im Pleistozän (einsetzende Kaltzeit vor 2,4 Mio. Jahren) im Norden der Erde und in den Alpen derart ausgedehnt, dass nur ein relativ schmaler eisfreier Korridor zwischen skandinavischer (Grenze Lippe, Ems) und alpiner Vergletscherung (Grenze Donau) übrigblieb und zu einer trockenen Mammutsteppe mit Gräsern, Kräutern und Zwergsträuchern wurde. Stürme und Fallwinde der Gletscher verfrachteten den pulverfeinen Löss (Schluff 0,063–0,002 mm und Feinsand) aus den trockenen Gletschermoränen an windstille Orte und bildeten bis zu 40 m mächtige äolische Ablagerungen. Charakteristisch waren kleine Schnecken an den Pflanzen der Mammutsteppe, die heute noch an einem Aufschluss im Löss bei Weinheim gut als Lössschnecken sichtbar sind. Löss ist ein hochwertiges Substrat für die Landwirtschaft. Die Wurzeldurchdringung ist leicht. Löss hat eine große Oberfläche und unterliegt weiterer chemischer Verwitterung, so dass Mineralien ausgeschieden werden, und das ist die Basis des heutigen Weinbaus.

Die ausgedehnte Exkursion fand bei einer zünftigen Brotzeit mit Handkäs, Spundenkäs und einer Schorle ein vergnügliches Ende. Im nächsten Jahr werden wir die Exkursion in die rheinhessische Schweiz bei Flonheim fortsetzen, um die Andesit- und Sandsteinbrüche sowie das Aulheimer Tal zu besichtigen. Natürlich mit einer Weinverkostung in den Weinbergen, versteht sich.

Matthias Kroner, Eisenberg
(Fotos: Udo Weller)

Die Jahre seit 1991 mit dem Vorsitzenden Ernst Will

Im Jahr 2021 gab Ernst Will nach 30 Jahren das Amt des Vorsitzenden der POLLICHIA-Gruppe Donnersberg ab. Dieser Beitrag lässt die lange Zeit mit Ernst Will Revue passieren.

Von 1978 bis 1990 hatte Karl Theodor German die POLLICHIA-Gruppe Donnersberg geleitet. Der Stabwechsel war vorbereitet; die Nachfolge trat die bisherige Rechnerin Ute Grüner an. Was man allerdings nicht wissen konnte: Ihr wurde in der Kreisverwal-

tung die Stelle der Umwelt- und Abfallberaterin übertragen, weshalb sie bereits 1991 das Amt wieder niederlegen musste.

Ernst Will war bei der Neuwahl der einzige Kandidat. Er stellt sich kurz vor: Er sei 59 Jahre alt, verheiratet, wohne bereits seit 1962 im Donnersbergkreis, er sei Diplomingenieur und Laborleiter beim Zementwerk Dyckerhoff. Außerdem sei er bereits im Beirat für Landespflege der Kreisverwaltung, möchte die Belange der POLLICHIA fördern und hoffe auf die Unterstützung des Vorstandes und der Mitglieder. Er wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden der Ortgruppe gewählt.

Hier die Rede zum 85. Geburtstag von Herrn Will und zur Diamantenen Hochzeit von Frau und Herrn Will bei der Mitgliederversammlung am 21. März 2017:

„Liebe Frau Will, lieber Herr Will, am 10. Februar war auf der Donnersbergseite der RHEINPFALZ unter anderem Folgendes zu lesen:

„Seit 26 Jahren Kopf der POLLICHIA-Kreisgruppe, Ernst Will wird heute 85 Jahre alt‘ und am 2. März stand ebenfalls in der RHEINPFALZ: ‚Das Ehepaar Will feiert heute seine Diamantene Hochzeit‘.

Der Vorstand und die Mitglieder der Ortsgruppe sowie der Hauptverein mit seinem Präsidenten, Herrn Ott, gratulieren Ihnen sehr herzlich und wünschen Ihnen alles Gute für jetzt und die Zukunft, in der Hoffnung, dass Sie der POLLICHIA noch lange mit Ihrer Kompetenz und Ihrem Engagement erhalten bleiben.

Diamantene Hochzeit heißt, 60 Jahre verheiratet, 60 Jahre Leid und Freud miteinander teilen, gemeinsam durch Dick und Dünn gehen und hier im besonderen Fall sich gemeinsam für die POLLICHIA einsetzen. Frau Will, Sie sind die tragende und helfende Stütze Ihres Mannes, Sie sind bei den Planungen dabei und fahren ihn zu den Veranstaltungen, zu denen meistens auch die Tochter Flora mitfährt. Ebenso steuern Sie das Auto die vielen hundert Kilometer bei den Vorfahrten für die großen Sommerexkursionen, die immer exakt und gewissenhaft vorbereitet sind, unter dem Motto Natur und Kultur stehen und Höhepunkte des Veranstaltungsjahres sind. Diese Fahrten fanden und finden fast ausschließlich in die neuen Bundesländer statt, in diesem Jahr ist es bereits die vierzigste Reise. Schon bald nach der Wende, ab 1992, ging es unter der Führung Herrn Wills gen Osten. Viele Jahre gab es sogar zwei Busfahrten, weil die Nachfrageso groß war. Insgesamt fand somit ein nicht zu unterschätzender ökonomischer, sozialer und kultureller Transfer statt. Dabei sind auch einige Tausend Euro für die Kreisgruppe übrig geblieben, mit denen wichtige Anliegen, wie Pflege und Kauf von Grund-

stücken und die Wetterstationen mitfinanziert werden konnten.

Sie planen mit dem Vorstand die vielen Veranstaltungen, wie Vorträge und Exkursionen, die unter dem Aspekt Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltbildung stehen.

Seit 1991 sind Sie, Herr Will, der Kopf der POLLICHIA, das heißt der 1. Vorsitzende. Noch heute, mit 85 Jahren, sind Sie so unternehmungsfreudig und aktiv wie in den vergangenen Jahren. Wenn Sie Ihre bewegende Lebensgeschichte erzählen, dann dürfen Sie schon etwas stolz sein auf das Erreichte. Sie studierten in Erlangen und Nürnberg Geologie, Chemie und chemische Verfahrenstechnik und kamen schon 1956 ins Hauptlabor der Firma Dyckerhoff. Ab 1960 halfen Sie, das Zementwerk in Göllheim zu planen und aufzubauen. Als Leiter des Labors dort waren Sie verantwortlich für die Qualität des Zements. Am Anfang gab es noch keine elektronischen Geräte, die Untersuchungen mussten weitgehend von Hand durchgeführt werden. Lange nach Ihrer Pensionierung waren Sie maßgeblicher Ideengeber für die Renaturierung des ehemaligen Steinbruchs Dachsberg und die Entstehung des Tertiärparks, der 2010 als Rundweg mit 17 lehrreichen Informationstafeln eröffnet wurde. Bis heute bieten Sie dort interessante Führungen an, die sowohl Alte als auch Junge begeistern.

Als wichtigen Bestandteil Ihrer POLLICHIA-Vita muss man natürlich die Errichtung der fünf Wetterstationen im Donnersbergkreis, Kirchheimbolanden, Göllheim, Winnweiler, Rockenhausen und Obermoschel erwähnen. Sie waren zehn Jahre Leiter des Volkshilfswerkes Göllheim und 14 Jahre im Gremium „Unser Dorf hat Zukunft“.

Seit 30 Jahren bringen Sie Ihre fachliche Meinung in den Beirat für Naturschutz im Donnersbergkreis ein. Sie argumentierten gegen den Steinbühl als Bepflanzungsprojekt und setzten sich für die Umgestaltung des Ziegelwooges als Biotop ein. Schließlich bekamen Sie für Ihre Verdienste 2006 die Verdienstmedaille des Landes und wurden zum Ehrenmitglied des Hauptvereins ernannt.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Arbeit und wünschen Ihnen weiterhin Schaffenskraft und Freude in Ihrem Amt, eine gute Zusammenarbeit im Vorstand und, da wir beide Pfarrersöhne sind, darf ich sagen, Gottes Segen für Ihren weiteren Lebensweg.

Jochen Schowalter“

Da die Arbeit Ernst Wills für die POLLICHIA-Ortsgruppe sehr vielfältig und umfangreich war, möchte ich hier einige Schwerpunkte skizzieren:



Fahrten in die neuen Bundesländer:

- 1992: 1. Studienfahrt in die neuen Bundesländer, in den Kreis Sondershausen, botanische, vogelkundliche und geologische Führung im Kyffhäuser, Besuch der Wartburg, Stadt- und Schlossbesichtigung in Sondershausen, Betriebsbesichtigung des Zementwerkes Deuna und Exkursion in den Steinbruch, Stadtführungen in Mühlhausen und Weimar;
- 1993: Studienfahrt nach Westthüringen, u. a. Weimar;
- 1994: Studienfahrt in den Harz;
- 1995: Studienfahrt nach Gotha, Eisleben, Sangershausen;
- 1996: Studienfahrt zum Kyffhäuser, Brocken, Leipzig und Wernigerode;
- 1997: Studienfahrt nach Ilmenau und Karlsbad;
- 1998: Studienfahrt in das Erzgebirge und nach Karlsbad;
- 1999: Studienfahrt nach Bayreuth, Bad Kösen, Naumburg, Jena, Domburger Schlösser, ab 1999 fanden jährlich zwei gleiche Fahrten statt;
- 2000: Spreewaldfahrt;
- 2001: Studienfahrt nach Dresden und in die Sächsische Schweiz;
- 2002: Studienfahrt nach Würzburg, Thorgau, Meißen, Leipzig, Domsdorf;
- 2003: Studienfahrt zum Rennsteig im Thüringer Wald und im Thüringer Schiefergebirge;
- 2004: Studienfahrt nach Mecklenburg-Vorpommern, Backsteingotik, Wismar, Insel Poel, Rostock, Glindow;
- 2004: Oktober, Studienfahrt zur Insel Rügen, zur Insel Hiddensee, nach Stralsund und zu einer Dünenwanderung nach Prerow;
- 2005: Studienfahrt zur Mecklenburger Seenplatte, Schloss Neuenburg, Potsdam, Müritz-Nationalpark, Güstrow, Schwerin;
- 2006: Studienfahrt Dresden, Schmiedeberg, Görlitz und in die Böhemische Schweiz;
- 2007: Studienfahrt nach Berlin und in die Schorfheide;
- 2008: Studienfahrt in die Altmark, Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“, Quedlinburg, Magdeburg, Tangermünde, Kloster Jerichow;
- 2009: Studienfahrt nach Dessau, Wörlitz, Buga Schwerin, Heiligendamm;
- 2010: Studienfahrt nach Weimar, Ilmenau, Neubrandenburg, Rügen, Hiddensee;
- 2011: Studienfahrt nach Chorin, Greifswald, Usedom, Rügen, Mönchgut, Ivenack;
- 2012: Studienfahrt nach Bad Frankenhausen, Hainich, Bilzingsleben, Kyffhäuser, Rammelsberg, Kaiserpfalz Goslar;
- 2013: Studienfahrt in das Oderbruch;

- 2014: Studienfahrt in das Zittauer Gebirge, Oybin;
- 2015: Studienfahrt in das Havelland, Buga Brandenburg an der Havel, Kloster Lehnin, Schloss Paretz, Werder, Premnitz, Havelberg;
- 2016: Studienfahrt in die Lüneburger Heide, Südheide, Celle, Kloster Wienhausen;
- 2017: Studienfahrt in das nördliche Harzvorland, Halberstadt, Quedlinburg, Ballenstedt, Gernrode, Wolfenbüttel, Kloster Huysburg;
- 2018: Studienfahrt zu Gärten und Parkanlagen in und um Potsdam, Schlosspark Babelsberg, Schloss Cecilienhof, Forster Staudengarten, Schlosspark Sanssouci;
- 2019: Studienreise nach Berlin, Neues Palais in Potsdam, Charlottenburg, Spandau, Rüdersdorf;

Weitere Reisen:

Außerdem fanden während Wills Amtszeit zehn größere Reisen, meistens nach Italien, statt. 1993 in die Eifel und Hohes Venn; 1995 in die Regionen Toskana und Lazio; 1996 nach Apulien; 1997 nach Polen; 1999 nach Sorrent, Pompeji, Capri, Amalfiküste; 2000 Oberes Donautal, Allgäu und Nördlingen; 2001 nach Rom und Subiaco; 2003 Auf den Spuren der Etrusker in der Toskana und auf Elba; 2005 Sizilienrundreise; 2007 nach Polen. Weiterhin wurden 30 Tagesfahrten in die nähere Umgebung unternommen.

Geopfad Dachsberg:

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Geopfad Dachsberg. Der Steinbruch Dachsberg war bis September 2006 einer der Rohstofflieferanten (Kalk und Kalkmergel) für das Zementwerk Dyckerhoff bei Göllheim. Bis dahin war schon ein Teil des Steinbruches rekultiviert, d. h. wieder der Landwirtschaft zugänglich gemacht worden. Aus verschiedenen Gründen hat der damalige Werksleiter Zwick aber die vollständige Rekultivierung gestoppt. Geologen, darunter der ehemalige Laborleiter des Zementwerkes Ernst Will, hatten schon vorher ein Auge auf das Projekt geworfen. Als geologisches und ökologisches Anschauungsobjekt wäre der stillgelegte Steinbruch mit seinen Aufschlüssen und verschiedenen Biotopen hervorragend geeignet. So entstand mit fachlicher Unterstützung des Geologischen Landesamtes Mainz, mit Ideen der POLLICHIA und finanzieller Hilfe der Firma Dyckerhoff in vier Jahren der 1,7 km lange Geopfad Dachsberg mit 17 ausführlichen Informationstafeln. Er wurde offiziell im September 2010 eröffnet. Erdgeschichtlich betrachtet steigt man auf

dem Rundweg hinab in die Ablagerungen eines ehemaligen Meeres, des sogenannten Mainzer Beckens, welches vor über 20 Millionen Jahren die Region bedeckte. Im flachen warmen Wasser dieser subtropischen Lagune herrschten günstige Bedingungen für verschiedene Schneckenarten, Muscheln, Seepocken, Muschelkrebse und einzellige Foraminiferen. Beim Absterben setzten sich diese Organismen als Kalkschlamm ab. Nach dem Austrocknen des Gewässers verfestigten sich die Sedimente. An der Ostseite des ehemaligen Steinbruchs ist eine Abfolge von Gesteinsschichten aufgeschlossen, die uns ein 20–25 Millionen Jahre altes Kapitel der Erdgeschichte offenbart.

Seit Fertigstellung des Geopfades hat Ernst Will im Namen der POLLICHIA schon 50 Führungen im Tertiärpark absolviert. Da er Geologie studiert hat und als ehemaliger Laborleiter ist er engstens mit der Materie vertraut und kann praktisch aus dem Vollen schöpfen. Die von ihm geleiteten Exkursionen sind deshalb praxisnah, spannend und kurzweilig. Die ersten sechs Tafeln des Rundweges handeln von der Zementherstellung, die nächsten sechs von der Tertiärzeit und die letzten drei betrachten die Ökologie des Steinbruches. Die vorherrschenden Bedingungen bieten xerophilen Organismen einen hervorragenden Lebensraum. Viele Insektenarten, zum Beispiel die Blauflügelige Ödlandschrecke, kommen hier vor. 40 Vogelarten sind bisher schon beobachtet worden, wie der Baumpieper, Bienenfresser, Grasmücken, Nachtigall und andere. Kleine Tümpel ergänzen die Biotopstruktur des Steinbruches.

Beim Durchlaufen des Geopfades sieht man an einer bestimmten Stelle den Donnersberg und gleichzeitig den Pfälzer Wald. Hier könne man, so Will, beim Donnersberg, der 280 Millionen Jahre alt ist, einen Blick ins Erdaltertum (Paläozoikum), beim Pfälzer Wald, der vor 240 Millionen Jahren entstanden ist, einen Blick ins Erdmittelalter (Mesozoikum) werfen und der Steinbruch Dachsberg selbst stamme aus der Erdneuzeit (Känozoikum).

Naturschutzgebiet Steinbühl:

Einen Konflikt zwischen Naturschutz und städtebaulichem Interesse zeigt das folgende Beispiel. Ich zitiere aus dem Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden vom 12.2.1996: „Ein großer Teil unserer Aktivitäten galt wie bereits im Vorjahr der Unterschutzstellung des Steinbühls. Ein Teilerfolg für unsere Bemühungen ist die Rechtsverordnung der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz zur einstweiligen Sicherstellung des Naturschutzgebietes Steinkopf vom 20.2.1995. Stadt und Verbandsgemeinde Kirchheim-



Aufmerksame Zuhörer bei einer Führung in Augsburg; Ernst Will ist in der Bildmitte zu sehen. (Foto: J. Schowalter).

bolanden haben aber gem. § 38 Landespflegegesetz einen Befreiungsantrag von den Bestimmungen der genannten Rechtsverordnung gestellt. Mit Schreiben vom 2.8.95 wurden aber die gemäß § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes anerkannten Verbände von der Bezirksregierung aufgefordert, bis zum 16.8., das heißt sehr kurzfristig, zu diesem Befreiungsantrag Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme habe ich für die POLLICHA abgegeben. Leider wird jetzt behauptet, dass wir verantwortungslos, hinterhältig und unter grober Missachtung hoheitlicher Selbstverwaltungsangelegenheiten am Rathaus vorbei argumentieren. Wir werden aber als Anwälte der Natur zu Stellungnahmen aufgefordert und erfüllen damit nur unsere Pflicht. Eine sachliche Auseinandersetzung anstelle einer ehrverletzenden Diskriminierung hätte ich als Lohn für das ehrenamtliche Engagement der Naturschutzverbände erwartet. Diese sachliche Auseinandersetzung ist in anderen Gemeinden und bei der Kreisverwaltung gegeben“.

Das Verhältnis zwischen POLLICHA und der Stadt und Verbandsgemeinde war zu diesem Zeitpunkt völlig zerrüttet. Eine Entscheidung der Bezirksregierung ließ lange auf sich warten. Ernst Will, so eine mündliche Mitteilung, traf zufällig in der Zwischenzeit bei einem Göllheimer Dorfrundgang den Regierungspräsidenten Rainer Rund. Bei einem Gespräch und einer Argumentation Wills für die Unterschutzstellung des Steinbühls signalisierte dieser Zustimmung. Am 19.7.1996 schließlich lehnte die Bezirksregierung den Antrag der Stadt ab. Am 19.7. berichtete die RHEINPFALZ über diese Entscheidung.

1996 wurde die POLLICHA-Ortsgruppe Donnersberg 75 Jahre alt:

Die Jubiläumsveranstaltung fand im Rahmen der Frühjahrstagung des Hauptvereins, einer Vortragsveranstaltung und einer Ausstellung am 3. März 1996 in Winnweiler statt. Das Tagungsthema lautete „Natur – Naturschutz – Umweltschutz, Beiträge zum Tagungsort und zur Umwelterziehung“. Ernst Will hielt dabei einen Vortrag „Umwelterziehung der POLLICHA im Donnersbergkreis, ein Anliegen seit 1874“. Alle Vorträge wurden im POLLICHA-Buch Nr. 34 zusammengefasst und können dort nachgelesen werden.

Die zugehörige Frühjahrsexkursion fand am 5. Mai ebenfalls im Donnersbergkreis statt. Dabei wurden vormittags der Steinbruch Dachsberg, der Schulgarten der Georg-von-Neumayerschule und der Schulgarten des Wilhelm-Erb-Gymnasiums besucht. Nachmittags gab es ein Theaterstück „Wut am Wandertag“, eine Fahrt durchs Alsenztal und ein Besuch des Steinhauermuseums in Alsenz.

Eine umfangreiches Vortrags- und Exkursionsprogramm fand während des gesamten Jubiläumsjahres statt:

Vorträge: Apulien; Aktion Mehlschwalbe; Einführung in den Biologischen Gartenbau; Gesunde Ernährung zur Vorbeugung von Herz- Kreislaufkrankheiten; Einführung in das Wesen des Islam; Geologie und Bergbau im Harz; Enten und Greifvögel; Kalifornien und Nationalparks im Südwesten der USA; Hongkong, ein Stück Westen im Osten; Die Geschichte der Juden und ihrer Friedhöfe in der Verbandsgemeinde Göllheim; Exkursionen: Vogelstimmenwanderung; Frühjahrsexkursion des Hauptvereins; Sommerfahrt nach Thüringen; Halbtagesfahrt nach Worms-Herrnsheim; Studienfahrt

nach Rom, Subiaco und in die Region Apulien;

In seinem schon genannten Tätigkeitsbericht erwähnte der 1. Vorsitzende auch, dass die von der Bezirksregierung, der Kreisverwaltung und den Verbandsgemeinden geforderten Stellungnahmen einen großen Zeitaufwand erforderten. Leider hätten aus Zeit- und Personalmangel von den gewünschten 47 Stellungnahmen im Jahre 1995 nur 13 erstellt werden können.

Will berichtete über eine erfreuliche Mitgliederentwicklung. Vom 1.1.1992 bis zum 31.12.1995 seien 75 Mitglieder neu eingetreten, 14 ausgetreten und 15 verstorben. Die Mitgliederzahl betrage Ende 1995 269, davon 28 Kooperative.

Wetterstationen:

Im Donnersberg-Jahrbuch 2007 schrieb Ernst Will einen Artikel „Windgeschwindigkeit und Sonnenscheindauer, die ARD-Wetterstationen im Donnersbergkreis“. Auch für diese Wetterstationen war der POLLICHA-Vorsitzende Initiator und Ideengeber. Ich zitiere aus seinem Bericht:

„Der Donnersberg, das Zentrum des gleichnamigen Landkreises, ist nicht nur zu jeder Jahreszeit ein Garant für die landwirtschaftliche Schönheit der Region, er beeinflusst auch das Wetter und damit unser Wohlbefühl. Zur Entwicklung wetterabhängiger Strategien ist deshalb die Wetterkenntnis von großer Bedeutung. Die Kreisgruppe Donnersberg der POLLICHA installierte deshalb ein Netz von Wetterstationen rund um den Donnersberg, das noch erweiterungsfähig ist. Unter der Vielzahl von Anbietern entschied sich die POLLICHA für den hohen Bekanntheitsgrad und die Fernsehpräsenz der Thies-Wetterstationen im Meteomedia-Netz des Kachelmann-Teams. Mit diesen Wetterstationen sollen bei Tag und Nacht, im Sommer und Winter, die folgenden Kennwerte kontinuierlich gemessen und mit Fernanzeigen an zentralen Orten der Bevölkerung bekannt gemacht werden: Lufttemperatur, relative Luftfeuchtigkeit, Erdoberflächentemperatur, Niederschlags-summe, barometrischer Luftdruck, Windgeschwindigkeit und Sonnenscheindauer.“

Im Oktober 2000 konnte auf dem Gelände des Wilhelm-Erb-Gymnasiums die erste Wetterstation installiert und am 14. Januar 2001 mit einer Ansprache des Meteorologen Jörg Kachelmann eingeweiht werden. Die zweite Wetterstation konnte am 8. Juli 2005 auf dem Gelände der Firma Dyckerhoff bei Göllheim in Anwesenheit der Meteorologen und Wettermoderators Sven Plöger in Betrieb genommen werden. Diese Wetterstation zeichnet sich durch eine zusätzliche Sichtweitenmessung aus. Zum Studium des Wetters rund um den



Donnersberg fehlte noch eine Station westlich des Berges. Aufgrund einer langjährigen Zusammenarbeit der POLLICHIA-Kreisgruppe mit der Ökologie-AG der Integrierten Gesamtschule Rockenhausen fiel die Entscheidung bei der Standortwahl auf eine Rasenfläche in der Nähe der Schule. Am 2. Februar 2006 konnte auch diese Wetterstation an das Meteomedia-Netz angeschlossen werden.

Schon 2007 formulierte Ernst Will als weiteres Ziel, die Installierung von Wetterstationen in jeder Verbandsgemeinde des Donnersbergkreises. Denn mit der Zahl der Wetterstationen werde die Genauigkeit der Wettervorhersagen verbessert. Und genaue Wettervorhersagen seien die Voraussetzung zur Entwicklung von Strategien für einen sparsamen Energieverbrauch, was letztlich jedem einzelnen Bürger zu Gute komme.

Bis 2010 konnten dann, mit finanzieller Beteiligung der POLLICHIA-Kreisgruppe noch zwei weitere Wetterstationen, in Kirchheimbolanden und Obermoschel, erstellt werden.

Kauf weiterer Naturschutzflächen:

Schon unter K. T. German sind von der POLLICHIA ca. 9 ha Naturschutzflächen erworben worden. Das Bestreben, eigene Grundstücke zu besitzen und diese nach den Richtlinien des Naturschutzes zu pflegen, setzte sich auch bei Ernst Will fort. So wurden von 1991 bis heute knapp 11 ha wertvoller Flächen, die über den ganzen Kreis verteilt sind, mit Hilfe der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, gekauft:

- 1994: Bisterschied, 0,35 ha
- 1995: Bayerfeld-Steckweiler, 0,24 ha
- 1995: Alsenz, Vor Rohr, 1,52 ha
- 1995: Ransweiler, Löschpfuhl, 0,62 ha
- 1996: Alsenz, im Rechtental, 0,51 ha
- 1999: Rockenhausen, Geisberg, 1,4 ha
- 1999: Schweisweiler, Tivoli, 1,38 ha
- 2001: Münchweiler, 0,28 ha
- 2001/2016: Steinbach, 0,41 ha
- 2002: Falkenstein, 0,19 ha
- 2009/2012: Niedermoschel, 1,53 ha
- 2015: Weitersweiler, 1,13 ha

Damit besitzt die POLLICHIA 2020 im Donnersbergkreis insgesamt 21,67 ha Grundstücke, meistens Grünland, die der konventionellen Nutzung entzogen sind und dem Naturschutz zur Verfügung stehen.

Jochen Schowalter, Bennhausen

Der Ziegelwoog in Kirchheimbolanden

Der Ziegelwoog ist heute ein ca. 2.000 m² großer Teich in Kirchheimbolanden, der vor zehn Jahren völlig verschlammte war, nur eine Tiefe von 20–30 cm hatte und ökologisch tot war. Er wurde aufwändig saniert und auf eine Tiefe von maximal 2 m ausgebaggert. Um eine ähnliche Verschlechterung der Wasserqualität zu vermeiden, habe ich mich bereit erklärt, regelmäßige Gewässeruntersuchungen durchzuführen. Von den verschiedenen Untersuchungsmethoden schien mir die chemische am einfachsten und aussagekräftigsten. Die entsprechenden Geräte und Reagenzien stellte Stadt und Verbandsgemeinde zur Verfügung.

In erster Linie sollte der Sauerstoffgehalt des Teiches gemessen werden. Mit dem elektronischen Gerät ist die direkte Messung in verschiedenen Tiefen möglich. Weitere wichtige Parameter sind Nitrat,

Nitrit, Ammonium, Phosphat, pH-Wert und Gesamthärte. Diese werden mit Hilfe von Reagenzien kolorimetrisch gemessen. Hierbei wird die Eigenschaft vieler Substanzen verwendet, spezifisch mit bestimmten chemischen Reagenzien farbige Verbindungen zu bilden, deren Farbintensität mit der Konzentration der nachzuweisenden Substanz zunimmt. Leitfähigkeit, CSB (Chemischer Sauerstoffbedarf) und BSB (Biochemischer Sauerstoffbedarf) geben weitere Hinweise auf die Verschmutzung des Gewässers. Je höher die Leitfähigkeit, desto mehr Salze befinden sich im Teich. Bei dem CSB-Wert wird mit Hilfe der Oxidationsmittel Kaliumpermanganat oder besser Kaliumdichromat festgestellt, wieviel Sauerstoff für die Oxidation der organischen Substanzen in der Gewässerprobe notwendig ist. Um den BSB-Wert zu bestimmen, lässt man die Probe ohne chemische Zusätze z. B. fünf Tage lang bei 20 °C stehen. Der BSB-Wert gibt die Menge Sauerstoff an, welche Bakterien und andere

Tab. 1: Sauerstoffsättigung und absoluter Sauerstoffgehalt (2014).

Tiefe	Ca. 20 m abseits der Fontäne: Sauerstoffsättigung	Ca. 20 m abseits der Fontäne: Sauerstoffgehalt	Bei der Fontäne: Sauerstoffsättigung	Bei der Fontäne: Sauerstoffgehalt
0,25 m	140 %	12,0 mg/l	178 %	15,6 mg/l
1,0 m	30 %	2,8 mg/l	98 %	8,8 mg/l
2,0 m	2 %	0,23 mg/l	15 %	1,4 mg/l

Tab. 2: Sauerstoffsättigung und absoluter Sauerstoffgehalt (2018).

Tiefe	Ca. 20 m abseits der Fontäne: Sauerstoffsättigung	Ca. 20 m abseits der Fontäne: Sauerstoffgehalt	Ca. 10 m abseits der Fontäne: Sauerstoffsättigung	Ca. 10 m abseits der Fontäne: Sauerstoffgehalt	Bei der Fontäne: Sauerstoffsättigung	Bei der Fontäne: Sauerstoffgehalt
0,5 m	98 %	8,2 mg/l	84 %	6,8 mg/l	69 %	5,9 mg/l
1 m	46 %	4,15 mg/l	46 %	4,0 mg/l	42 %	3,8 mg/l
1,5 m	15 %	1,35 mg/l	18 %	2,0 mg/l	21 %	1,7 mg/l



Abb. 1: Mit dem Boot auf dem Ziegelwoog. (Foto: J. Schowalter)



Tab. 3: Messwerte von Belastungsparametern, gemessen im mittleren Abschnitt des Ziegelwoogs (2018).

Parameter	0,5 m Tiefe	2 m Tiefe
Nitrat	4 mg/l	6 mg/l
Nitrit	0,15 mg/l	0,2 mg/l
Ammonium	-	0,1 mg/l
Phosphat	0,3 mg/l	0,9 mg/l
pH-Wert	8,0	7,5
Gesamthärte	21 °dH	21 °dH

Kleinstlebewesen in einer Wasserprobe benötigen, um die darin enthaltene organische Substanz abzubauen.

Bei der makroskopisch-biologischen Wassergütebeurteilung werden Strudelwürmer, Wenigborster, Egel, Schnecken, Muscheln, Krebstiere oder Insektenlarven bestimmt. So haben Steinfliegenlarven, Eintagsfliegenlarven und Köcherfliegenlarven den Saprobienindex 1–2, Zuckmückenlarven, Waffenfliegenlarven und Rattenfliegenlarven den Saprobienindex 3–4.

Am Anfang wurden die Wasserproben am Teichrand entnommen. Die Ergebnisse sind aber nicht aussagekräftig, weil die Werte in der Mitte und in der Tiefe nicht festgestellt werden konnten. Die Verbandsgemeindewerke führten einmal im Jahr Kontrolluntersuchungen durch, zusätzlich zu meinen Untersuchungen sind es die CSB- und BSB-Werte. Vor einigen Jahren (2014) schaffte die Stadt ein Boot an, wodurch präzisere Messungen durchgeführt werden konnten. Durch die Tiefenabstufung konnten nun realistischere Werte festgestellt werden. Dabei zeigte sich, dass der Sauerstoffgehalt im Tiefenwasser in den letzten Jahren sehr niedrig war.

Die folgenden Tabellen geben einen Eindruck von den Messungen 2014 und 2018. Dabei wird die Sauerstoffsättigung in Prozent, der absolute Sauerstoffgehalt in mg/l angegeben:

Der Sauerstoffgehalt ist der entscheidende Faktor, der die Wassergüte bestimmt. Ein niedriger Sauerstoffgehalt begrenzt das tierische Leben, die Fauna, die auf diesen Faktor angewiesen ist. Wir erkennen aus der Tabelle, dass der O₂-Gehalt von oben nach unten abnimmt. 2014 hatten wir eine

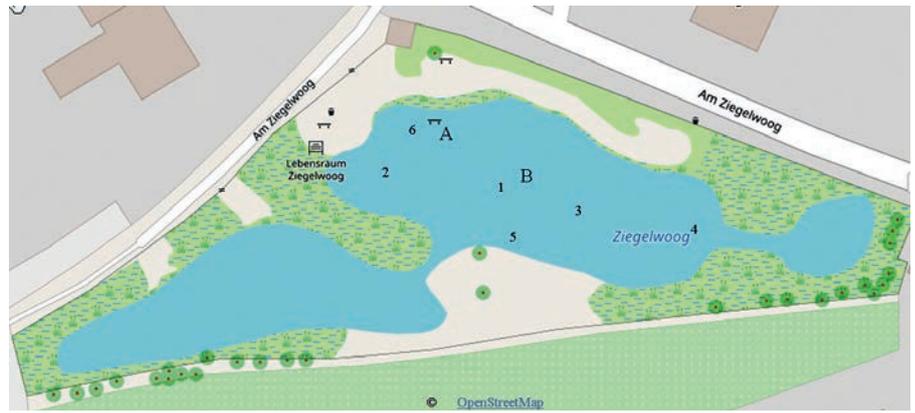


Abb. 2: Lage der in Tab. 4 zusammengefassten Messpunkte. A = Fontäne, B = Einlauf des Rohres.

hohe Sauerstoffübersättigung im oberen Bereich, verursacht durch ein starkes Pflanzenwachstum. Am Grunde des Teiches ist er in beiden Jahren sehr niedrig. Mit Fontäne sind die Werte etwas besser. Welche Ursachen und welche Folgen hat diese Tatsache?

In den Teich werden von außen sowohl anorganische als auch organische Stoffe eingetragen. Durch Zulauf können Nährstoffe, wie Nitrate und Phosphate, die in mineralischen Düngemitteln enthalten sind, eingeleitet werden. Organische Substanzen können zum Beispiel Brotreste, die bei der Fütterung der Enten übrig bleiben, und der Kot dieser Schwimmvögel sein. Große Mengen an organischen Stoffen entstehen aber durch die Blätter von am Ufer stehenden Bäumen, wie Schwarz-Erlen, Pappeln und Weiden, die beim Laubfall im Herbst in den Teich eingetragen werden. Auch der für die Tierwelt wertvolle Schilfgürtel hinterlässt in großem Umfang Pflanzenreste und fördert dadurch die Nährstoffanreicherung.

Tabelle 3 zeigt die 2018 erhaltenen Ergebnisse der Messungen verschiedener Parameter in unterschiedlicher Tiefe (2014 nicht gemessen):

Die Nährstoffwerte der Messungen in den letzten Jahren waren relativ hoch, so dass man von einer übermäßigen Eutrophierung sprechen kann. Zwar sind Stillgewässer in den wärmeren Gegenden der Pfalz von Natur aus nährstoffreich (eutroph), sofern sie nicht in Mooren liegen wie die dystro-

phen Teiche in Teilen des Pfälzerwalds oder von Grundwasser geprägt sind wie viele Baggerseen, doch beim Ziegelwoog besteht ein Überangebot an Nährstoffen. Sie bewirken, dass das Wachstum von Wasserpflanzen, wie Algen und im Fall des Ziegelwooges vom Krausen Laichkraut, sehr üppig ist. Wenn die Pflanzen absterben, zu Boden sinken und von den Destruenten zersetzt werden, wird Sauerstoff verbraucht. Zusammen mit der schon erwähnten organischen Substanz sind das relativ große Mengen Sauerstoffs, die benötigt werden. Bei diesen aeroben Zersetzungsprozessen entstehen Phosphat (PO₄), Sulfate (SO₄), Kohlendioxid (CO₂) und Nitrat (NO₃). Ammoniumionen entstehen bei der Eiweißzersetzung und werden mit Hilfe von Nitritbakterien zu Nitrit und durch Nitratbakterien zu Nitrat umgewandelt. Das Phosphat kann z. B. als schwerlösliches Eisenphosphat im Teichboden fixiert werden. So wird ein Nährstoff minimiert und das Pflanzenwachstum begrenzt (siehe Minimumgesetz von Liebig). Bei Sauerstoffmangel kann das fixierte Phosphat wieder gelöst werden und verstärkt so die Eutrophierung noch.

Bei einer zu großen Menge organischer Substanz wird der gesamte Tiefensauerstoff verbraucht und es entstehen anaerobe Bedingungen. Im Extremfall können dann giftige chemische Verbindungen, wie Ammoniak, Schwefelwasserstoff und Methan, gebildet werden und zum Umkippen eines Gewässers führen. So weit ist es beim Ziegelwoog noch nicht, aber das Vorkommen von Nitrit und Ammonium ist die Folge einer Sauerstoffknappheit, die ja auch direkt gemessen wurde.

Die POLLICHA hat deshalb vorgeschlagen, Sanierungsmaßnahmen zu ergreifen. Bei einem Ortstermin mit Vertretern der Stadt und der Verbandsgemeinde sowie der POLLICHA und eines Planungsbüros wurde folgendes beschlossen:

Bei der Sanierung des Ziegelwoogs waren Leerrohre an verschiedenen Stellen des

Tab. 4: Sauerstoffmessungen im Frühjahr 2020.

Tiefe	5 Messstellen abseits des Rohrs	Messstelle beim Einlauf des Rohrs
0,5 m	97 % - 107 % 9,2 mg/l - 10,4 mg/l	95,5 % 9,2 mg/l
1 m	70,5 % - 101,7 % 6,7 - 9,7 mg/l	75 % 7,35 mg/l
2 m	1 % - 12 % 0,1 mg/l - 1,9 mg/l	67,6 % 6,6 mg/l



Abb. 3: Der Ziegelwoog im Spätherbst. (Foto: J. Schowalter)

Weihers belassen worden, um den Abzug des sauerstoffarmen Wassers bei eintretender Eutrophierung zu ermöglichen. Im Jahr 2019 wurde ein neuer Strang auf den Grund des Teichs abgelassen; an ihn wurden die Leerrohre zur Wasserableitung angeschlossen. Außerdem wird seither der Gehölz- und Schilfwuchs am Ufer eingedämmt, um den Eintrag von organischem Material zu verringern. Der Verfasser dieses Beitrags soll durch regelmäßige Sauerstoffmessungen die Effektivität der Maßnahme kontrollieren.

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Sauerstoffmessungen aus dem Frühjahr 2020.

Mit Hilfe der Messreihen sollte die Effektivität des das sauerstoffarme Tiefenwasser ableitenden Rohres festgestellt werden. Am 7. Mai zeigte sich eine signifikante Erhöhung des Sauerstoffgehaltes des Tiefenwassers an drei verschiedenen Messstellen in der Nähe des Einlaufes. Weiter abseits war der Sauerstoffgehalt in 2 m Tiefe weiterhin sehr niedrig.

Am 12. Juni wurde an allen Messstellen eine sehr niedrige Sauerstoffsättigung festgestellt. Beim Nachschauen am Auslauf konnte kein abfließendes Wasser beobachtet werden. Das heißt, es gab eine Störung im Verlauf des Abflussrohres. Herr Wester vergrößerte den Ablauf, allerdings ohne Erfolg. Am 17. Juli wurde direkt am Einlauf eine deutliche Erhöhung des O₂-gehaltes in 2 m Tiefe gemessen. Offensichtlich konnte das sauerstoffarme Wasser an dieser Stelle abziehen. Aber schon in einigen Metern Abstand davon zeigte sich keine Wirkung mehr. Hier war der Sauerstoffgehalt des Tiefenwassers so niedrig wie zuvor.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Effizienz des am Teichgrund verlaufenden Rohrstranges nicht befriedigend ist.

Anscheinend ist auch die Störanfälligkeit ziemlich hoch. Aus diesem Grund muss über wirksamere Maßnahmen nachgedacht werden.

Jochen Schowalter, Bennhausen

Edenkoben

GreenTeam der Pollichia Edenkoben gewinnt Sonderpreis des Rotary Clubs

Das GreenTeam, die Jugendgruppe der POLLICHIA Edenkoben, wurde im Rahmen der Verleihung des Umweltpreises für Kinder und Jugendliche des Kreises Südliche Weinstraße mit einem Sonderpreis des



Abb. 1: Landartkunst, gestaltet aus Baumrückschnitt, integriert in natürliche Strukturen.

Rotary Clubs ausgezeichnet. Der seit 2004 regelmäßig vom Kreis ausgetragene Wettbewerb wurde dieses Jahr zum ersten Mal mit kreativem künstlerischem Arbeiten verbunden. Unter dem Motto „Natürlich Kunst“ planten und setzten die teilnehmenden Gruppen gemeinsam mit Kunststudentinnen und Kunststudenten der Universität Koblenz-Landau eigene Kunstobjekte um. Das GreenTeam, das als einzige bald 15 Jahre ehrenamtlich in der Landespflege arbeitende Jugendgruppe außer Konkurrenz stand, wurde bei seinem Projekt von Ann-Kathrin Schmitt und Elena Redslob unterstützt. In konstruktiver und gleichberechtigter Arbeit entwickelten die beiden Künstlerinnen und das GreenTeam das Landart-Projekt „Verwegene Wiesen“, welches die kontinuierliche Arbeit des



Abb. 2: „Verwegene Wiese“: Symbiose aus Naturvielfalt und künstlerischen Akzenten.



Abb. 3: Die Projektgruppe nach der Arbeit.

GreenTeams im Natur- und Umweltschutz auf allen Flächen widerspiegelt. Ein kreativ angelegtes Wegenetz, das sich an den normalen Begehungspfaden der GreenTeam-Flächen orientiert, lädt zum Erkunden der Wiese ein.

Die Wege ermöglichen nicht nur ein Begehen des sonst wilden Bewuchses, sondern stärken gleichzeitig durch den teilflächigen Eingriff die Biodiversität der Fläche. Des Weiteren finden sich auf der Wiese Kunstobjekte aus Astholz, das bei der gewöhnlichen Arbeit des GreenTeams anfällt. Die „Verwegenen Wiesen“ stellen somit eine Symbiose aus Naturvielfalt und künstlerischen Akzenten dar. Letztlich setzten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eigenständig das geschaffene Kunstwerk mittels Foto- und Videoaufnahmen gebührend in Szene.

Für seine Arbeit erhielt das GreenTeam einen Sonderpreis vom Rotary Club Gernsheim-Südliche Weinstraße. Die Mitglieder der Jugendgruppe bedanken sich herzlich hierfür. Ebenso gilt den beiden Künstlerinnen ein großes Dankeschön für die tolle Zusammenarbeit und der Dozentin Prof. Tina Stolt für die Projektinitiierung und Unterstützung seitens der Universität.

Hannes Becker
(Fotos: Green-Team)

Bruthilfen für die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*)

Angeregt durch den Artikel über die Gehörnten Mauerbienen im letzten Kurier von Herrn Klaus Mittmann möchte ich meine Beobachtungen und die Aktivitäten

unserer Ortsgruppe hier ausführen. Wie der Artikel von Herrn Mittmann zeigt, nutzen Mauerbienen alle ihnen nur gebotenen Möglichkeiten an Brutröhren zur Eiablage und Brutpflege. Sogar der Kampf von zwei Mauerbienen um eine Brutröhre wird beschrieben. Nun, wie kommt es zu solchen Rivalitäten dieser solitär lebenden Bienen und wie kann man passende Bruthilfen anbieten?

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich als Kind an den sonnenbeschiedenen, unverputzten alten Hauswänden und Sandsteinmauern unzählige Mauerbienen beobachten konnte. Dieses Bild ist fast völlig verschwunden. Heute sind alle Fugen mit Zementmörtel ausgefüllt und die Hauswände mit Putz überzogen. Wo soll die Mauerbiene also noch Möglichkeiten zur Brutpflege finden. In ihrer Not nutzen sie dann selbst die wenig geeigneten Stopper von Rolllä-

den, die aber moderne Elektrorollläden auch nicht mehr bieten. In der Ortsgruppe Edenkoben entwickelten wir daher Möglichkeiten, ein gutes Angebot an Brutmöglichkeiten zu bieten. Als Ersatz für unverputzten Mauern eignen sich als Brutröhren kräftige Schilfstängel, Röhren aus Pappe, Bambus und gebohrte Hartholzstücke.

Als Durchmesser sind ca. 8–10 mm und als Länge 10–15 cm sinnvoll. Ebenso müssen die Röhren und Löcher riss- und fransenfrei bearbeitet sein, damit sich die Weibchen beim Eintragen der Nahrung und der Eiablage nicht die Flügel verletzen. Die Länge der Röhren sollte mindestens 10 cm betragen, da in der Regel mehrere Kammern nacheinander angelegt werden. Jede Kammer wird mit Lehm verschlossen. Die letzte Kammer ist oft ohne Eiablage, da im Winter Meisen und andere Vögel die Niströhren aufhacken. Daher sind die in Gartenmärkten angebotenen Nisthilfen oft wenig geeignet, da die Röhren meist zu kurz sind. Achten Sie also beim Kauf auf eine ausreichende Länge der Röhren! Auch mit Hilfe eines Drahtgeflechts kann man die Brutröhren schützen. Im Herbst hängt unser Team weniger geschützte Kästen ab und depotiert sie geschützt auf einer überdachten Veranda oder in der unbeheizten Garage. Da es wegen der Übertragung von Krankheiten besser ist, viele kleine Bruteinheiten zu schaffen als große, werbewirksame Insektenhotels aufzustellen, bauen wir mit unserem Green-Team aus Brettern kleine Kästen. Dort kleben wir mit Holzleim die Röhren ein. Besonders beliebt sind bei den Mauerbienen Papp- und Holzröhren, die im Internet angeboten werden. Möchte man auch andere Wildbienenarten fördern, mischt man Röhren mit 2,4 und 6 mm Durchmesser dazu.



Abb. 1: Sebastian und Jonathan Fried-Förster und Hannes Becker vom Green-Team beim Bau von Mauerbienenkästen für Hauswände und Insektenhotels.



Abb. 2: Die Männchen der gehörnten Mauerbienen sind etwas kleiner als die Weibchen und gut an der deutlich weißen Behaarung am Kopf zu erkennen.

Die Nisthilfen für Mauerbienen hängt man im zeitigen Frühjahr an eine sonnenbeschienene, regengeschützte Hauswand oder Mauer. Bäume und Pfähle sind weniger geeignet, da solche Angebote von Mauerbienen kaum angenommen werden. In Insektenhotels eingebaute Kästen zeigen gute Brutergebnisse, da solche Insektenhotels einer Hauswand ähneln. An den ersten warmen Tagen im März kann man dann die Mauerbienen schlüpfen sehen und die Befruchtung der Weibchen durch die Männchen beobachten.

Zur Anlage der Brutkammern kehren die Weibchen nach dem Sammeln von Nektar und Pollen gerne wieder an den alten Ort zurück. Daher hängen wir zu den belegten Kästen gleich einen neuen Kasten dazu. Inzwischen haben wir im Herbst so viele belegte Kästen, dass wir an Mitglieder und Freunde immer einen belegten und einen un belegten Kasten verschenken. So bauen

wir immer mehr Kolonien auf. Anfang Mai stellen die Mauerbienen ihre Brutstätigkeit ein. In Ruhe können sich jetzt die Larven entwickeln und verpuppen und im März des darauffolgenden Jahres beginnt dann ein neuer Zyklus.

Günther Hahn, Edesheim
(Fotos: G. Hahn)

Germersheim

Moosexkursion „Ohne Moos nix los!“

Ohne Moos nix los! Aber mit Moosen konnten wir am 23. Oktober 2021 im Bienwald in drei Stunden nicht einmal 500 Meter zurücklegen! Herr Dr. Adam Hölzer konnte auf dieser Strecke den acht Teil-



Abb. 3: An den ersten warmen Märztagen öffnen die jungen Mauerbienen die Brutkammern. Zuerst schlüpfen meist die Männchen.



Herr Hölzer (3. von rechts) informiert über das schubweise Wachstum vom Weißmoos, das Herr Thomas in der Hand hält. (Foto Werner Theil)

nehmer:Innen der Moosexkursion über 20 Arten zeigen. Viele dieser Arten hatten schöne deutsche Namen wie „Schönes Frauenhaarmoos“ oder „Dreilappiges Peitschenmoos“. Günstig an der Exkursionsroute war die Vielfalt an Standorten: Rinde von Laubbäumen etwa für das Igelhaubemoos (*Metzgeria furcata*) oder das Wasser-sackmoos (*Frullania dilatata*), Erdanrisse etwa für das Katharinenmoos (*Atrichum undulatum*), zersetzte Baumstümpfe etwa für das Georgsmoos (*Tetraphis pellucida*), saurer laubarmer Waldboden etwa für das Weißmoos (*Leucobryum glaucum*). Eine Stelle war sogar so nass, dass ein Torfmoos (*Sphagnum palustre*) vorkam! Das Dreilappige Peitschenmoos (*Bazzania trilobata*) kommt übrigens im Bienwald nur vor, weil hier Fichtenforsten gepflanzt wurden. Ansonsten ist dieses Moos eine charakteristische Art der naturnahen Fichten-Bergwälder!

Manchen Teilnehmer packte bei diesem Moosreichtum die Sammelleidenschaft, zumal Herr Hölzer betonte, dass eine ernsthafte Beschäftigung nur mit einer Moossammlung möglich ist und dass viele Arten im Gelände selbst mit einer starken Lupe nicht absolut sicher angesprochen werden können. Im Bienwald sollte man sogar bei dem allseits als „leicht erkennbar“ eingestuftes Schönes Frauenhaarmoos sicherheitshalber einen Blattschnitt unter dem Mikroskop anschauen, weil hier öfters das sehr ähnliche Widertonmoos (*Polytrichum commune*) vorkommt!

Am Ende der Exkursion, die eine gemeinsame Veranstaltung des POLLICHIA-AK Moose und der Kreisgruppe Kandel-Germersheim war, konnte man sich die Arten



noch unter einem Binokular anschauen. Herr Hölzer demonstrierte, wie man durch „Foto-Stacking“ mit einer Kamera sehr tiefscharfe Moosaufnahmen anfertigen kann. Außerdem war Literatur ausgelegt. Hierzu noch ein Hinweis: Das gute Moosbuch von Düll & Düll-Wunder „Moose einfach bestimmen“ ist im Dezember 2021 bei Quelle & Meyer erschienen.

Zum Schluss baten die Teilnehmer Herr Hölzer um Benachrichtigung, wenn mal wieder eine Veranstaltung über Moose stattfinden. Denn: Ohne Moos nix los!

Peter Thomas, Hatzenbühl

Kaiserslautern

An die Mitglieder und Freunde der POLLICHIA in und um Kaiserslautern

Liebe Freunde, da wir wie alle Vereine Probleme mit der Mitgliederkommunikation haben, werden wir in Zukunft unsere Mitteilungen **nur mehr per Mail versenden können**. Wir bitten alle älteren Mitglieder, die mit Computer

und Smartphone nicht umgehen können, uns eine Emailadresse von Kindern, Freunden o. ä. zu benennen, über die wir unsere Mitteilungen schicken können.

Coronafragen: Seit September veranstalteten wir unsere Vorträge trotz der hohen Saalmiete im großen Saal des Gemeindehauses, wo wir alle Abstandsregeln einhalten können. Aufgrund der gestiegenen Infektionszahlen verschieben wir unsere Vortragsaktivitäten um drei Monate. Der nächste Vortrag „Römerreste im Südwesten“ findet also erst am Mittwoch, den 9. März statt. Zutritt haben auch dann nur Geimpfte und Genesene. Bei dieser Gelegenheit bitten wir noch einmal alle Mitglieder und Freunde der POLLICHIA, sich impfen zu lassen.

Reisen im Jahr 2022: Die geplante Südeuropa-Landreise fällt wegen Corona aus, was wir sehr bedauern. Für das Spätjahr 2022 haben wir noch immer eine etwa zehntägige Ägyptenreise in der Planung. Unsere Gruppe wird dabei eine der üblichen bequemen Nilkreuzfahrten zwischen Luxor und Assuan absolvieren, in die wir auch einige Punkte einbauen, die normalerweise kaum besucht werden. Die letzten Tage sind dann den Grabfeldern in Saqqara, Abu Sir und Gizah sowie den beiden großen Ägyptischen Museen (Grand Egyptian Museum + Natio-

nalmuseum am Tahirplatz) gewidmet. Diese Reise wird, was die Bequemlichkeit und Sicherheit angeht, insonderheit auch auf ältere Teilnehmer ausgerichtet sein.

Zu unserem neuen Programm: Wir hoffen, dass unsere Vorträge nicht durch weitere Eingriffe der Verwaltung behindert werden (s. o.). Für die **Städtefahrt nach Trier** benutzen wir den durchgehenden Regionalexpress der Bahn, der zwar etwas länger als ein Reisebus unterwegs ist, dafür aber größere Bequemlichkeit und Sicherheit bietet. In den besuchten Museen bieten wir eine Führung an, die aber nicht verbindlich ist.

Die beiden **Exkursionen am 23. Juli und 13. August** regen zur biologischen Selbsttätigkeit an und sind natürlich auch zur Einführung neuer Mitglieder gedacht. Vielleicht können Sie Interessenten für die Mitarbeit in der POLLICHIA gewinnen.

Die **Vogelexkursion an die Teiche bei Offstein** muss als PKW-Ausflug gestaltet werden, weil es kaum Gelegenheiten im ÖPNV gibt. Bitte bringen Sie auch geeignete optische Geräte mit.

Bitte helfen Sie durch Mund-Mund-Propaganda mit, dass unsere Veranstaltungen bekannt gemacht und gut besucht werden.

mit vielen Grüßen
Wolfgang Nägle

Fotopreis der Gesellschaft für Naturfotografie (GDT)

Die Gesellschaft für Naturfotografie (GDT) lädt jährlich alle Amateur- und Profifotografinnen und -fotografen aus ganz Europa zur Teilnahme am Wettbewerb *Europäischer Naturfotograf des Jahres* ein. Aus mehreren Tausend Einsendungen werden in acht Kategorien je zehn Bilder durch eine internationale Jury ausgewählt – neben dem 1. und 2. Platz werden acht „lobende Erwähnungen“ vergeben. 2021 wurde das Bild „Drosselrohrsänger im Schilf“ unseres Vize-Präsidenten Dirk Funhoff in der Kategorie „Vögel“ mit einer lobenden Erwähnung, „highly commended“, ausgezeichnet. Wir gratulieren sehr herzlich!

Jana Riemann





Landespflege und Naturschutz

Gedanken zum Schutz der Haubenlerche

Im POLLICHIA-Kurier 37 (2) von April–Juni 2021 wird darüber berichtet, dass in Rheinland-Pfalz ein Arbeitsschwerpunkt bei artenschutzbezogenen Aktivitäten auf die Haubenlerche gelegt werden soll (DIETZEN et al. 2021). Schutzmaßnahmen ermöglichen demnach bei der Haubenlerche, „dem Artentod von der Schippe zu springen“ (s. Deckblatt POLLICHIA-Kurier). Droht *Galerida cristata* tatsächlich der „Artentod“? Beim Leser mag bei der verwendeten Begrifflichkeit ein entsprechender Eindruck entstehen. Angesichts dieser Frage erscheint es uns wichtig, das Risiko des „Todes“ der Species näher zu betrachten. Die Haubenlerche gehört zu den Vogelarten, die in den Kulturlandschaften in Rheinland-Pfalz stark rückläufig sind und deren Bestände vielerorts erloschen sind. „*Verbreiteter Jahresvogel, gern in Weinbergen der Ebene und auf Ödland. Im Winter auch in Ortschaften, kleine Gesellschaften regelmäßig am Schuttplatz Heidmühle...*“ ist von GROH noch 1965 beschrieben. 2020 betrug der Gesamtbestand in Rheinland-Pfalz dagegen nur noch 10–18 Reviere (DIETZEN et al. 2021). Es besteht keine Frage: die Haubenlerche ist eine stark rückläufige Charakterart der Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz; es besteht daher ein guter Grund für eine Initiative zur Förderung der Art. Aber wie ist es um die Gefahr des „Artentodes“ bestellt?

Die Haubenlerche hat ein Verbreitungsareal, das sich über weite Teile von Europa, Asien und Afrika erstreckt. Die weltweite Individuenzahl der Haubenlerche wird auf 175–250 Millionen adulte Individuen geschätzt. Insgesamt ist die Zahl rückläufig mit deutlichen nationalen Differenzen (Bird Life International 2019b, 2021). Es ist deshalb keine Überraschung, dass die Art von IUCN auf der IUCN Redlist in der Kategorie

„least concern“ geführt wird, d. h. der niedrigsten Gefährdungskategorie. Der europäische Bestand liegt zwischen 35,3 und 49 Millionen Vögeln, 70 % des europäischen Bestandes leben in Spanien. Die Abundanz in Spanien und der Türkei liegt bei mehr als 10.000 Paaren pro 50 km² (KELLER et al. 2020), insgesamt ist auch der europäische Bestand rückläufig. Dennoch sind diese Zahlen hoch, *G. cristata* ist nicht in der europäischen Vogelschutzrichtlinie genannt (Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie 2009). In Deutschland stellt sich die Situation anders dar: Der deutsche Bestand liegt zwischen 3.400 und 5.200 Vögeln (GERLACH et al. 2019), der baden-württembergische Bestand wird für 2016 mit rund 150 Vögeln (65–77 Paaren) angegeben (BAUER et al. 2016). In Deutschland ist *G. cristata* in der Roten Liste in Kategorie 1 „Vom Aussterben bedroht“ geführt (Rote Liste der Brutvögel Deutschlands 2020).

Was lässt sich aus dieser kurzen Darstellung ableiten? Offensichtlich ist, dass der Haubenlerche nicht der „Artentod“ droht. Die Species hat ein sehr großes Verbreitungsgebiet und ist in diesem in hoher Individuenzahl vorhanden. Worum es in Deutschland geht, ist vielmehr die Gefahr des Verschwindens der Art innerhalb einer Region (z. B. der Rheinebene) oder innerhalb von politischen Grenzen (z. B. einem Bundesland oder in Deutschland). Dieser Fall ist naturschutzfachlich relevant und kann Schutzmaßnahmen begründen, ist aber klar zu unterscheiden von dem Aussterben einer Art, das mit dem Tod der letzten fortpflanzungsfähigen Einheit im gesamten Verbreitungsgebiet verbunden ist. Das ist ein fundamentaler Unterschied, denn das Erlöschen einer Art innerhalb nationaler oder regionaler Grenzen ist potenziell reversibel, der zweite Fall, der Tod der letzten reproduktionsfähigen Einheit ist es nicht. Dabei geht es um mehr als Details der Terminologie. Mit Begriffen wie „Aussterben“, ebenso wie „Artentod“,

wird in der Öffentlichkeit, die in biologischen Themen oft wenig kompetent ist, verständlicherweise „Sterben“ und „Tod“ und damit ein unumkehrbares Ereignis verbunden. Hier sollte vom wissenschaftsorientierten Naturschutz eine sachgemäßere und weniger missverständliche Terminologie verwendet werden und zwischen regionalem Erlöschen einer Art und dem Risiko des „Artentodes“ klar unterschieden werden. Ein weiterer Punkt erscheint uns beim Schutz der Haubenlerche bedenkenswert. Die Art besiedelt bevorzugt Flächen mit mageren Böden und Rohbodenanteil sowie lückiger niedriger Vegetation, im Gegensatz zur Feldlerche mit höchstens 50 % geschlossener Vegetation und sandigen Böden verbunden mit Sing- und Sitzwarten in der Umgebung (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985, DE JUANA et al. 2020). In Mitteleuropa finden sich für einen Halbwüstenvogel solche Lebensräume natürlicherweise wenig. Die Art hat sich in Mitteleuropa in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhunderts jedoch stark ausgebreitet um dann Ende des 19ten Jahrhunderts seine größte Ausdehnung mit der Besiedlung Südnorwegens und Südschwedens zu erreichen. Seither ist der Bestand regressiv mit kurzer Erholungsphase durch die Schuttflächen des zweiten Weltkrieges (Glutz von Blotzheim & Bauer 1985). Die Ursachen für diese Ausbreitung scheinen weniger klimatisch als weitgehend anthropogen getrieben und liegen in der zunehmenden Industrialisierung mit vielen vegetationsarmen Flächen und dem Ausbau des Straßen- bzw. Eisenbahnnetzes im 19ten Jahrhundert. Bis heute halten sich die Reliktbestände in Deutschland auf Industriebrachen, Flächen in Gewerbegebieten, Neubaugebieten, Truppenübungsplätzen; sie weicht auch auf Flachdächer als Brutbiotop aus. Die genannten Lebensräume haben gemeinsam, dass sie anthropogenen Ursprungs sind, oft temporär und keineswegs als Naturschutzmaßnahmen gedacht

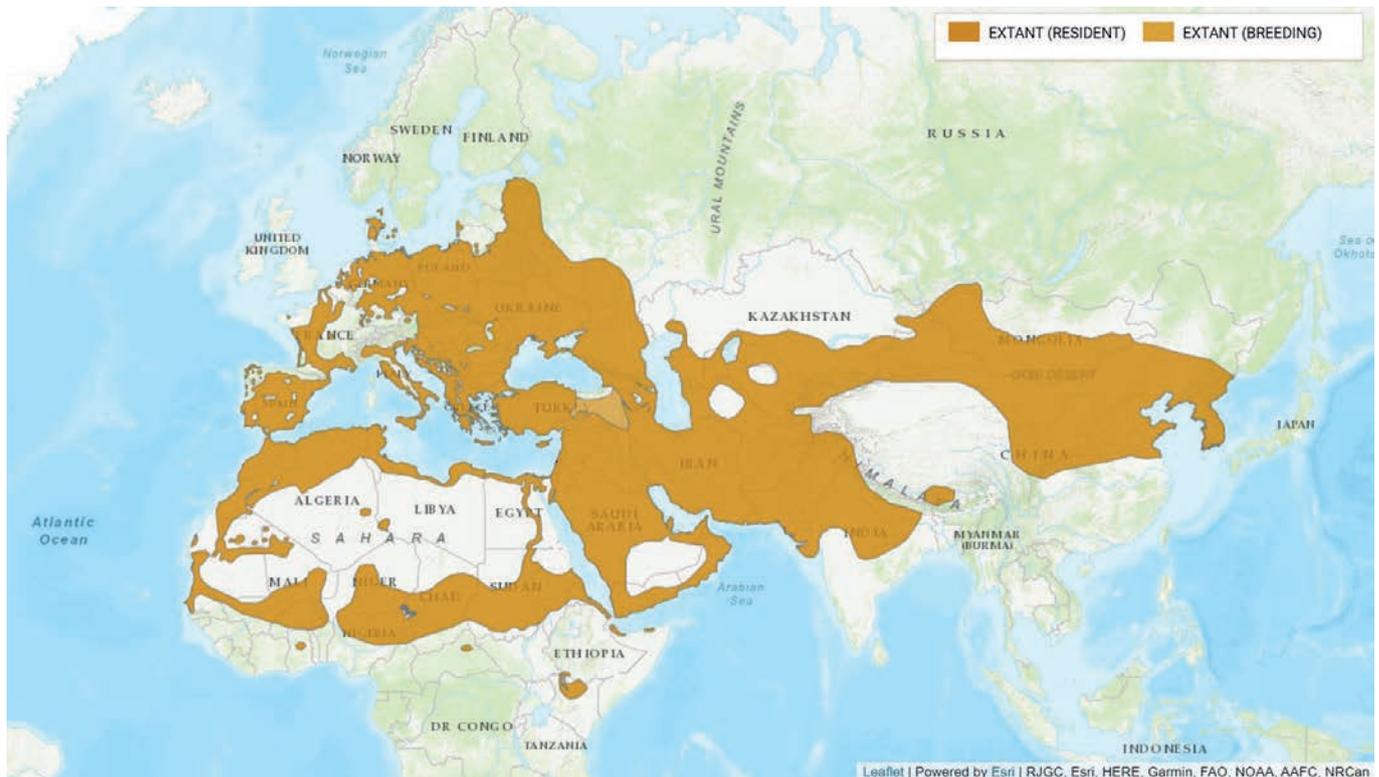


Abb. 1 Verbreitungsareal der Haubenlerche. (Quelle: Bird Life International and Handbook of the Birds of the World 2019a).

sind. Die Haubenlerche gehört zu den vielen heimischen Tierarten – Vögeln, Amphibien, Insekten –, die auf Flächen mit hohem Rohbodenanteil angewiesen sind. Diese Flächen sind heute weitgehend verschwunden, sei es durch geänderte Flächenbewirtschaftung, sei es durch den vielzitierten „Stickstoffeintrag aus der Luft“ und damit verbundener Vergrasung oder durch andere Faktoren. Aber vielleicht kann eine Initiative zum Schutz der Haubenlerche nicht primär auf den Schutz aktueller Brut- und etwaige Erhaltungszucht abzielen, sondern darüber hinausgehen und die großräumige Wiederherstellung von Rohbodenbiotopen durch Naturschutzmaßnahmen zum Inhalt haben? Diese Lebensräume sind ein Element der traditionellen Kulturlandschaft, nicht nur die derzeit in vielen Projekten geförderten blütenreichen Flächen. Wie das Beispiel der Haubenlerche zeigt, kann schweres technisches Gerät dazu verwendet werden, derartige Lebensräume zu schaffen. Ein Spannungsbereich ist sicher, dass Rohbodenbiotopie sich geringer öffentlicher Wertschätzung erfreuen, sie sind nicht „schön“ anzusehen verglichen zu Blühflächen. Wie ist mit dem übergeordneten Thema der nicht-attraktiven, aber ökologisch hochwertigen Lebensräume in der Kulturlandschaft und auch auf Naturschutzflächen umzugehen, wozu die Brutbiotopie der Haubenlerche gehören? Wenn man die Initiative unter diesem Aspekt betrachtet, bekommt sie eine zusätzliche gewichtige Dimension. Der nächste Schritt wäre entsprechend, vermehrt öffentliches und poli-

tisches Bewusstsein für Lebensräume zu schaffen, die zwar wenig attraktiv sind und den Menschen vor Ort vielleicht nicht oder wenig gefallen, die aber unter ökologischen Gesichtspunkten von größter Bedeutung sind. Diese Lebensräume sollten vermehrt gefördert und angelegt werden.

Literatur

Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie der EU (Richtlinie 2009/147/EG)
 BAUER, H.-G., M. BOSCHERT, I. FÖRSCHLER, J. HÖLZINGER, M. KRAMER & U. MAHLER (2016): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31.12.2013. – Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.
 BirdLife International (2021): IUCN Red List for birds. <http://www.birdlife.org>
 Bird Life International and Handbook of the Birds of the World (2019a) *Galerida cristata*. The IUCN Red List of Threatened Species Version 2021-2.
 BirdLife International (2019b): *Galerida cristata* (amended version of 2017 assessment). The IUCN Red List of Threatened Species 2019: e.T22717383A155503110. <https://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2017-1.RLTS.T22717383A155503110.en>
 DE JUANA, E. & F. SUÁREZ (2020): Crested Lark (*Galerida cristata*), version 1.0. – In: BILLERMAN, S. M., B. K. KEENEY, P. G. RODEWALD & T. S. SCHULENBERG (Hrsg.) Birds of the World. – Cornell Lab of Ornithology, Ithaca, NY, USA. <https://doi.org/10.2173/bow.crelar2.01>
 DIETZEN, C.; H. GESKE, M. HANDSCHUH, G. HANEBECK, E. HATZENBERGER, T. KÄRCHER, T. LEPP, U.

KLEIN, A. NESS & K. ROKITTE (2021): Rheinland-pfälzische Haubenlerchen-Hauptstadt 2020: Böhl-Iggelheim – POLLICHA-Kurier 37(2): 34–37.

GERLACH, B., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH, K. BORKENHAGEN, M. BUSCH, M. HAUSWIRTH, T. HEINICKE, J. KAMP, J. KARTHÄUSER, C. KÖNIG, N. MARKONES, N. PRIOR, S. TRAUTMANN, J. WAHL & C. SUDFELDT, C. (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. (pdf) DDA, BfN, LAG VSW.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. M. BAUER (1985): *Galerida cristata* (Linnaeus 1758) – Haubenlerche. – In: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 10/I Passeriformes (1. Teil): Alaudidae–Hirundinidae, S. 144–186. Aula Verlag, Wiesbaden.

GROH, G. (1965): Vogelfauna von Neustadt/Weinstraße und Umgebung. – Mitteilungen der POLLICHA 12: 69–129.

KELLER, V., S. HERRANDO, P. VOŘÍŠEK, M. FRANCH, M. KIPSON, P. MILANESI, D. MARTÍ, M. ANTON, A. KLVAŇOVÁ, M. V. KALYAKIN, H.-G. BAUER & R. P. B. FOPPEN (2020): European breeding bird atlas 2. Distribution, Abundance and Change. – European bird census council & Lynx Editions, Barcelona.

Rote Liste der Brutvögel Deutschlands 2020 – NABU. – In: nabu.de.

Christoph Künast, Otterstadt
 Michael Riffel, Hirschberg
 Marcel Münderle, Hirschberg



Besetzung der Naturschutz-Beiräte

Die Naturschutzbeiräte werden vom Ministerium, den Landkreisen, Städten und Bezirksregierungen berufen. Sie sind beratend bei Entscheidungen zum Natur- und Umweltschutz tätig.

In Absprache mit den anderen Naturschutzverbänden ist die POLLICHIA in folgenden Beiräten ab 2021 vertreten:

- Umweltministerium: Michael Ochse
- SGD Süd: Jana Riemann (Vorsitzende), Fritz Thomas
- Alzey-Worms: Annette Fels
- Bad Dürkheim: Hansjürgen Schnappauf
- Bad Kreuznach: Thomas Geier, Jörg Homann
- Donnersbergkreis: Bernhard Schmitt
- Kaiserslautern: Otto Schmidt
- Koblenz: Ines Christ
- Kusel: Sebastian Voigt
- Landau: Jürgen Hahn
- Ludwigshafen: Johannes Mazomeit
- Neustadt/Weinstraße: Volker Platz
- Speyer: Anna Mikulowska
- Südliche Weinstraße: Dagmar Lange
- Südwestpfalz: Uwe Groh

Fritz Thomas, Neustadt

Impressum

Herausgeber:

POLLICHIA Verein für Naturforschung und Landespflege e. V.

Erscheinungsweise des POLLICHIA-Kuriers: Vierteljährlich

ISSN 0936-9348

Auflage: 2300 Stück

Redaktion: Heiko Bischoff

Redaktionsadresse:

Heiko Bischoff, Große Ringstraße 45,
69207 Sandhausen
(mail: pollichia-kurier@gmx.de)

POLLICHIA-Geschäftsstelle

Erfurter Straße 7
67433 Neustadt/Wstr.
(mail: kontakt@pollichia.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

Einzelpreis: Euro 2,00

(für POLLICHIA-Mitglieder im Jahresbeitrag abgegolten)

Die Wiedergabe in anderen Printmedien oder im Internet ist bei Angabe des POLLICHIA-Kuriers als Originalquelle grundsätzlich zulässig.

Redaktionsschluss für das nächste Heft:

25. Februar 2022

Satz und Druck:

Maierdruck · 67360 Lingenfeld
www.maierdruck.de · Tel. 0 63 44 / 93 90 57

Unterstützung für die Beweidung des Naturschutzgebietes Felsenberg-Berntal benötigt!

Schon seit 20 Jahren werden von der POLLICHIA im Naturschutzgebiet Felsenberg-Berntal bei Bad Dürkheim-Leistadt Ziegen zur Freihaltung wertvoller Naturschutzflächen genutzt. Durch die Entbuschung mithilfe der Ziegen können auf natürliche Weise Lebensräume für bedrohte Arten geschaffen werden, die so in der Natur nur noch selten vorkommen. Schon lange im Einsatz ist zum Beispiel die Thüringerwaldziege Hörnchen der Familie Bonnet. In den ganzen Jahren hat sie über 20 gesunde Lämmer zur Welt gebracht und aufgezogen. Als Leitziege kennt sie die Weiden und Wege im Berntal ganz genau – die Abkürzungen durchs Gebüsch oft besser als wir Menschen.

Jährlich werden die Zäune jedoch durch Wildschäden immens beschädigt, wobei die defekten Zäune, trotz Reparatur, massiv an Leitfähigkeit und somit auch an Hütensicherheit verlieren. Die Zäune müssen regelmäßig ersetzt und repariert werden, was sehr kostenaufwendig ist. Deshalb benötigen wir dringend Ihre finanzielle Unterstützung zur Anschaffung neuer Zäune. Jede Spende hilft Hörnchen, ihren Artgenossen und den vielen anderen Bewohnern des Berntals.

Annika Radermacher, Gönnheim
Ulrike Bonnet, Kallstadt

Wenn Sie uns beim Kauf neuer Zäune unterstützen möchten, überweisen Sie Ihre Spende unter dem Stichwort „Berntal“ auf das Konto:

POLLICHIA e. V.

Sparkasse Südliche Weinstraße

IBAN: DE46 5485 0010 0010 0684 19

Spendenquittung? Bitte teilen Sie uns Ihre Anschrift mit!



Aus den Museen

Geballte Pilzvielfalt im Museumsinnenhof

Am Sonntag, dem 10. Oktober 2021, wurde im Innenhof des Pfalzmuseums für Naturkunde eine Frischpilzausstellung, als Ergänzung zur aktuell präsentierten Sonderausstellung „Unterirdische Beziehungskisten“, gezeigt. Auf acht großen Tischen wurden insgesamt mehr als 150 Pilzarten gezeigt. Solch eine Vielfalt konnten wir nur durch die tatkräftige Unterstützung von rund zehn ehrenamtlichen Mykologen erreichen, die sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise in die Frischpilzausstellung eingebracht haben. Mehrere Mykologen brachten Pilze, die sie in den umliegenden Wäldern oder Parks gesammelt hatten, andere wiederum unterstützten beim Aufbau und/oder auch bei der Begleitung der Ausstellung am Sonntag. Bereits am Vortag wurde fleißig im Innenhof des Pfalzmuseums aufgebaut und gewerkelt (Abb. 1). Auf liebevoll mit Moos und Laub hergerichteten Tischen wurden die verschiedenen Pilze grob nach Gruppen oder Verwandtschaftsverhältnissen sortiert und drapiert (Abb. 2). Dabei gab es z. B. eine Ecke mit Röhrlingen, eine mit Schleierlingen und auf einem anderen Tisch konnte man die Vielfalt der Holzpilze betrachten. Alle auf den Tischen ausgelegten Pilzarten wurden mit Beschriftungsschildern versehen, die aus dem Vorrat des MAK (Mykologischer Arbeitskreis Rhein-Neckar) stammten und immer wieder für Pilzausstellungen genutzt werden (Abb. 3). Mit weiteren Schildern wurde auf die unterschiedlichen Großgruppen von Pilzen, wie Sprödblätler (Milchlinge und Täublinge) oder Knollenblätterpilze hingewiesen.

Über den ganzen Tag zählten wir rund 160 Besucher, die sich die Frischpilzausstellung ansahen und von den anwesenden Mykologen mit zahlreichen Informationen rund



Abb. 1: Zahlreiche Pilze wurden bereits am Samstag vorbeigebracht, auf den Tischen sortiert und für die Ausstellung vorbereitet. Foto: (J. Haedeke)



Abb. 2: Gemeinsamer Aufbau der Frischpilzausstellung am Sonntag früh, bevor sie ab 11 Uhr für die Besucher geöffnet ist. (Foto: J. Kruse)

um das Thema Pilze versorgt wurden. Unangefochtenes Highlight des Tages war auf jeden Fall eine über 3 kg schwere Krause Glucke (Abb. 4). Ein Speisepilz, der an der Basis von Kiefern vorkommt und den uns Rolf Altherr am Vortag als Eyecatcher vorbeigebracht hatte! Auch unsere beiden „Stinker“ auf dem Tisch waren ein wahrer Besuchermagnet – aber nur so lange, bis der Deckel des Glases oder der Dose, in dem sie verstaut waren, gelüftet wurde. Dann ging immer direkt ein Raunen durch die Menge und einer rief „Wer hat schon wieder den Deckel gelüftet?!“ An diesem Punkt verschob sich der Andrang der Besucher dann immer auf die gegenüberliegende Seite der Frischpilzausstellung, um den wabernden Aas- und Fäulnisgerüchen der „Stinker“, namentlich Tintenfischpilz und Stinkmorchel (Abb. 5, 6), zu entgehen. Höchst beeindruckend war auch die rund 17 Arten umfassende Sammlung getrockneter Erdstern-Belege (Exsikkate) von Dieter Lode – in Deutschland sicherlich einmalig. Hier konnten die Besucher die Vielfalt dieser wunderschön anmutenden Pilze erkunden, die wie kleine Sterne geformt auf dem Boden sitzen und in der Mitte eine runde Kugel mit Sporenmasse tragen. Den ganzen Tag über wurden die zahlreichen Fragen der Besucher über Speise- und Giftpilze, gute Pilzlocations in der Pfalz und Vergiftungssyndrome beantwortet. Nur eine Frage, die im Laufe des Tages immer wieder aufkam, kann und konnte nicht hinreichend geklärt werden: „Warum ist diesen Herbst so eine große Röhrlingsflaute?“ Jeder, der auf Pilzpirsch war, wird es bemerkt haben. Das Pilzjahr ist nicht schlecht, aber gibt es kaum Röhrlinge und Steinpilze. Und Hexenröhrlinge findet man nur vereinzelt, obwohl sie sonst oft zahl-



Abb. 3: Es darf angefasst und gerochen werden. Die Frischpilzausstellung war ein Erlebnis für alle Sinne. Der Großteil der Besucher war ob der großen Artenvielfalt an Pilzen aus den hiesigen Wäldern sichtlich beeindruckt. (Foto: J. Kruse)



Abb. 4: Gut 3 kg brachte dieses stattliche Exemplar einer Krausen Glucke auf die Waage. (Foto: J. Kruse)



Abb. 6: Sicher in einem Einweckglas mit Deckel verstaut steht die Stinkmorchel. Erst wenn der Deckel gelüftet wird, kann man den widerlichen, an Aas und Fäulnis erinnernden Gestank wahrnehmen. (Foto: J. Kruse)



Abb. 5: Wie von einem anderen Stern sieht der Tintenfischpilz, einer der „Stinker“ des Tages aus. Der intensive Aasgeruch des Pilzes geht von der dunklen und klebrigen Schleimschicht (Gleba) aus, die die Sporen enthält. (Foto: J. Kruse)



reich vertreten sind. Da das ganze Jahr über die Feuchtigkeit gestimmt hat und es immer wieder Pilze gab, ist es verwunderlich, dass gerade die Röhrlinge diesen Herbst eine Pause einzulegen scheinen.

Im nächsten Jahr soll diese Veranstaltung auf ausdrücklichen Wunsch zahlreicher Besucher am Pfalzmuseum wiederholt werden. Natürlich nur, wenn die Witterung passt und es auch Pilze gibt.

Mein herzlicher Dank geht an folgende Pilzler, die maßgeblich zum Gelingen dieser Frischpilzausstellung beigetragen haben: Rolf Altherr, Dietmar Gottlieb, Dagmar Gödert, Jörg Haedeke, Dieter Lode, Klaus Mittmann, Horst Staub, Marwin, Angelica und Reinhold Stelzer und Regina Hübers.

Julia Kruse, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum

Schauen Sie doch mal rein: Videoclips „Zeit für Natur“ vom Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum

Das Pfalzmuseum präsentiert in diesem neuen digitalen Format in sechs kurzen Clips die Räume des am 15. Dezember 2019 eröffneten ersten Obergeschosses: Pfälzerwald (Abb. 1), Schützen (Abb. 2), Westrich, Bewahren, Urbane Landschaften und Weit blicken (Abb. 3).

Informativ, lebendig und kurzweilig werden in jeweils 6–7 Minuten die Landschaftsräume und ihre spannenden Themen vorgestellt. Die Mini-Führungen per Videoclip geben den Zuschauern einen erläuternden Einblick in die Ausstellungsräume mit ihren vielfältigen Exponaten. Manch einer ist vielleicht überrascht angesichts der Fülle an Themen und tollen Objekten und fühlt sich animiert, sich die Objekte vor Ort im Original anzuschauen und noch weitere Dinge zu entdecken. Die Clips sind für Groß und Klein gedacht und sollen allen Interessierten den Zugang zum Museum ermöglichen – auch in Pandemiezeiten. Der Lions-Club Bad Dürkheim hat das Pfalzmuseum bei der Produktion finanziell unterstützt. Herzlichen Dank dafür auch an dieser Stelle.

Zu finden sind die Videos auf der Website www.pfalzmuseum-online.de und auf dem YouTube-Kanal des Pfalzmuseums. Viel Freude beim Anschauen und viel Zeit für Natur!

Angelika Otterbach und Dorothee Suray,
Pfalzmuseum für Naturkunde
Bad Dürkheim



Abb. 1: Und Action! Der Blick der Kamerafrau auf den Pfälzerwaldraum. (Foto: Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum)



Abb. 2: Abschlusszene aus dem Clip „Bewahren“ – in den unendlichen Spiegelweiten ist auch das Kameraequipment zu sehen. (Foto: Youtube/Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum)



Abb. 3: Eine Herausforderung für die Dreharbeiten waren die Lichtverhältnisse im Raum „Weit blicken“ – das dunkle Weltall und dazu helle Vitrinen und die hell strahlende Sonne. (Foto: Youtube/Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum)



„Mücke, Motte, Floh & Co.“ – Sonderschau im Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum

Vom 15. Januar bis 27. Februar 2022 ist in der Forschungswerkstatt des Pfalzmuseums die Sonderschau zu Tieren zu sehen, die den Menschen in verschiedener Art und Weise „plagen“.

Durchschnittlich leben in einem Haushalt etwa einhundert verschiedene Arten. Der Großteil von ihnen sind Insekten. Die meisten werden gar nicht als Mitbewohner wahrgenommen. In der Ausstellung werden mehr als 15 Mitbewohner, die im Allgemeinen als unliebsam oder gar „plagend“ empfunden werden, vorgestellt. Zu jedem Tier gibt es Informationen zur Lebensweise und Ernährung. Die Lebewesen oder die Spuren ihres Wirkens sind als Präparate und als Modelle in der Ausstellung zu sehen. Ein Schwerpunkt der Ausstellung ist es, dass „plagende“ Element der Tiere vorzustellen, seine Funktionsweise zu erklären und es in Zusammenhang zur Lebensweise der Tiere zu bringen. Auch die besonderen Leistungen einiger Arten rücken in den Fokus. So erfährt man beispielsweise, was ein Floh mit dem Kölner Dom zu tun hat. Zudem gibt es Informationen dazu, wie man sich schützen kann, ohne dem Tier zu schaden. Viele Menschen haben Mechanismen der Gegenwehr, um sich gegen für sie „plagende“ Mitbewohner zu verteidigen. So ist die Fliegenklatsche in vielen Haushalten zu finden. Diese Assoziation wird in der Ausstellung und im Begleitprogramm genutzt und soll zum Nachdenken anregen, um den Umgang des Menschen mit anderen Lebewe-

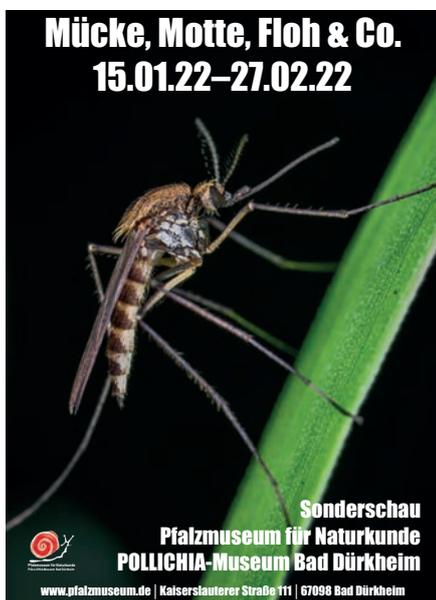


Abb. 1. Poster der Sonderschau „Mücke, Motte, Floh & Co.“

sen zu reflektieren. Denn was von einigen Menschen als unnützlich, lästig oder gar schädlich angesehen wird, löst bei anderen Faszination aus. In der Ausstellung geht es hauptsächlich um Insekten. Diese „plagen“ Menschen entweder, weil sie Blutsauger sind, weil sie sich als Vorratsschädlinge über Lebensmittel hermachen oder weil sie durch ihre hohe Individuenzahl als lästig empfunden werden. Aber Insekten haben eine wichtige Funktion im Naturhaushalt.

Parasiten

Zu den Parasiten gehören vor allem blutsaugende Arten, wie Holzbock, Floh, Bettwanze oder die Kopflaus. Auch der Bandwurm als Darmparasit gehört in diese Kategorie. Der für Menschen plagende Faktor ist hier schnell klar. Während bei der Kopflaus lediglich das Krabbeln auf dem Kopf als sehr unangenehm empfunden wird, lösen die Stiche von Bettwanzen und Flöhen Juckreiz aus. Dadurch kann es dazu kommen, dass die Haut aufgekratzt wird und eine Entzündung entsteht. Historisch waren Flöhe gefürchtete Krankheitsüberträger, so wurde beispielsweise die Pest durch den Rattenfloh verbreitet. Durch die heutigen Hygienestandards hat die Übertragung von Krankheiten durch Flöhe in Mitteleuropa keine Bedeutung mehr. Als Krankheitsüberträger spielen heutzutage vor allem Holzbock und Stechmücke eine Rolle. Mit einem Zeckenstich können Krankheitserreger übertragen werden, die beispielsweise zu einer Hirnhautentzündung (FSME = Frühsommer-Meningoenzephalitis) oder einer Bakterieninfektion mit Borrelien (Borreliose) führen können. Auch Mücken können eine Vielzahl von Parasiten oder auch Viren übertragen. Das bekannteste Beispiel ist die Übertragung der Plasmodien, welche durch Mücken der Gattung *Anopheles* übertragen werden und Malaria verursachen. Zum Schutz vor Blutsaugern ist es ratsam, einem Befall vorzubeugen. So können Mücken mit Mückennetzen oder den Geruch maskierenden Substanzen ferngehalten werden. Holzböcke können auf heller Kleidung schnell entdeckt und entfernt werden.

Vorratsschädlinge

Tiere, die sich von verschiedenen Lebensmitteln ernähren, gelten als Vorratsschädlinge. Regelmäßig in Haushalten zu finden sind Brot- und Mehlkäfer, aber auch Mehlmotten sind häufige Küchengäste. Die Larven der Mehlkäfer und -motten ernähren sich von verschiedenen Getreidesorten und deren Produkten, beispielsweise Mehl, Grieß, Kleie, Nudeln, Haferflocken, Reis und trockenen Backwaren. Ihre Ausscheidungen machen die Nahrungsmittel ungenieß-

bar. Die Raupen der Mehlmotten verunreinigen solche Lebensmittel zusätzlich mit ihrem Gespinnst.

Um sich vor einem Befall zu schützen, sollten Lebensmittel im Haushalt in dicht schließenden Behältern aufbewahrt werden.

Lästlinge

Tiere werden aufgrund verschiedener Eigenschaften zu Lästlingen für manche Menschen. Die Einschätzung, ob ein Lebewesen als lästig empfunden wird, ist dabei subjektiv. So werden Hornissen oder Wespen als lästig angesehen, weil es bei hektischen Bewegungen zu einem Stich kommen kann. Bei einigen Menschen kann dies zu allergischen Reaktionen führen. Da sich Wespen auch über menschliche Nahrung hermachen, können sie – vor allem im Spätsommer – sehr zudringlich werden. Wespen und auch Hornissen können stechen, wenn sie sich bedroht fühlen. Daher sollte man ruckartige Bewegungen in der Nähe unterlassen. Im Freien sollten keine Lebensmittel offen herumstehen, da diese die Tiere anlocken. Die Angst vor Spinnen ist weit verbreitet und daher werden die Tiere von vielen Menschen als unangenehm oder gar ekelhaft empfunden. Als Grund wird oft angegeben, dass die Tiere sich lautlos fortbewegen und zudem durch ihre Schnelligkeit unberechenbar sind. Wem das Zusammenleben mit einer Spinne nicht gefällt, der kann vorsichtig einen Papp- oder Plastikbecher nehmen, diesen vorsichtig über die Spinne stülpen und den Becher an die Wand drücken. Anschließend schiebt man vorsichtig eine Postkarte unter den Becher, hält den Becher damit geschlossen und nimmt anschließend den Becher von der Wand ab. So kann man die Spinne kontaktfrei nach draußen setzen.

Stuben- oder Tauffliegen zählen ebenfalls in die Kategorie der Lästlinge. Einige Menschen fühlen sich durch die Ansammlung in großer Zahl an Komposthaufen oder an Lebensmitteln in der Küche gestört. Um sich vor den Massenansammlungen der Stuben- oder Tauffliegen zu schützen, sollten keine



Abb. 2. Flöhe sind Parasiten, die das Blut von Säugetieren oder Vögeln saugen. (Foto: Katharina Schneeberg/Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum)



Abb. 3. Die Nosferatu-Spinne ist eine der wenigen Spinnen, die in der Lage sind, mit ihren Mundwerkzeugen die menschliche Haut zu durchdringen. (Foto: Jan Fischer/Urweltmuseum GEOSKOP)

Lebensmittel offen herumstehen. Um die Fliegen am Eindringen in die Wohnung zu hindern, sind feinmaschige Fliegennetze vor den Fenstern sinnvoll. Da Stubenfliegen in sehr großer Zahl vorkommen, ist ihre ökologische Bedeutung enorm. So sorgen die Fliegenmaden beispielsweise dafür, dass Kot zersetzt wird, die Fliegen wiederum dienen als Nahrung für Singvögel und Amphibien. Zudem sind auch Fliegen wichtige Bestäuber, unter anderem für Erdbeer-, Brombeer- oder Lauchpflanzen.

Begleitendes Programm zur Ausstellung

Ergänzend zu den Texttafeln bietet das Pfalzmuseum seinen Gästen eine interaktive, digitale Begleitung durch die Ausstellung an. Museumsgäste laden die kostenlose App „Actionbound“ auf ihr Endgerät und bekommen in ansprechender Darstellung spannende Anekdoten, informative Abbildungen, gesprochene Texte, erläuternde Videoclips und unterhaltsame Aufgaben zu den Tieren. Wer keine Lust auf beispielsweise ein Quiz, eine Sortieraufgabe oder eine Umfrage hat, kann diese Passagen überspringen.

Die Ausstellung ist auch auf der Ausstellungswebseite des Museums www.pfalzmuseum-online.de zu sehen.

Literatur

KALLFELZ, M. & K. SCHNEEBERG (2020): Ungelebte Hausgenossen: Sich mit „plagenden“ Aspekten einiger Wirbelloser lösungsorientiert auseinandersetzen. – Biologie im naturwissenschaftlichen Unterricht 31: 16–17.
KALLFELZ, M., K. SCHNEEBERG & E. GUTSCHLAG

(2019): Die Stubenfliege – lästiges Ungeziefer? Fliegen als Überträger von Krankheiten kennenlernen. – Biologie im naturwissenschaftlichen Unterricht 26: 14–17.

SCHNEEBERG, K. (2020): Stechmücken – ökologisch wichtige Plagegeister. – Biologie im naturwissenschaftlichen Unterricht 31: 44–45.

SURAY, D. (2021): Actionbound – als kreatives Tool zur Wissensvermittlung nutzen. – Biologie im naturwissenschaftlichen Unterricht 36: 38–40

WILFERT, S. (2018). Heimliche Haustiere. – Grubbe Media Verlag, München.

Katharina Schneeberg, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum, Bad Dürkheim

Deutschlandweiter Wettbewerb zur Artenvielfalt im Jahr 2022

Naturbegeisterte im Landkreis Bad Dürkheim sind zum Erfassen der Natur mittels künstlicher Intelligenz aufgerufen

Das Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum ruft zusammen mit der Naturbeobachtungsplattform Observation.org zur Teilnahme am Wettbewerb der Artenvielfalt im Landkreis Bad Dürkheim auf.

Landkreise und kreisfreie Städte treten gegeneinander an

Alle Naturbegeisterten sind aufgerufen mitzumachen, ganz egal ob Laien, Ex-

pert*innen, Familien oder Schulklassen, um ihre Städte bzw. Kreise zu unterstützen. Zahlreiche Institutionen wie Biostationen, Uni-Institute und Naturkundemuseen aus ganz Deutschland unterstützen das Projekt. Der Bioblitz „Landkreise und kreisfreie Städte“ soll mit etwas Wettbewerbs-Charakter die Menschen dazu animieren, sich an der Erfassung unserer belebten Natur zu beteiligen.

Was ist ein Bioblitz?

Ein Bioblitz ist eine Aktion, bei der auf einem bestimmten Gebiet in einem bestimmten Zeitraum so viele Arten, egal ob Pilz, Pflanze oder Tier, wie möglich nachgewiesen werden sollen. Naturbegeisterte in ganz Deutschland sollen beim „Bioblitz 2022“ versuchen, ihren Landkreisen oder kreisfreien Städten zu möglichst langen Artenlisten zu verhelfen. Dies geschieht, indem sie das ganze Jahr 2022 über so viele Naturbeobachtungen wie möglich melden – per Smartphone über die App ObsIdentify oder über die Webseite Observation.org. Der Wettkampf der Städte und Landkreise soll dabei natürlich vor allem einem guten Zweck dienen. Ziel ist es, Menschen für die Natur zu begeistern und Erkenntnisse über die bedrohte Artenvielfalt in Deutschland zu gewinnen: Die Ergebnisse werden dem Naturschutz und der Grundlagenforschung zur Verfügung gestellt. Die Daten stehen beispielsweise zur Erstellung Roter Listen der gefährdeten Arten zur Verfügung oder auch für die Naturschutzarbeit vor Ort. Sie fließen aber auch in internationale Auswertungen ein.

So geht es

Durch die Nutzung der App ObsIdentify, die



Abb. 1: Mit der ObsIdentify kann sich jede*r ganz einfach an der Erfassung unserer belebten Natur beteiligen. ©LWL/Steinweg

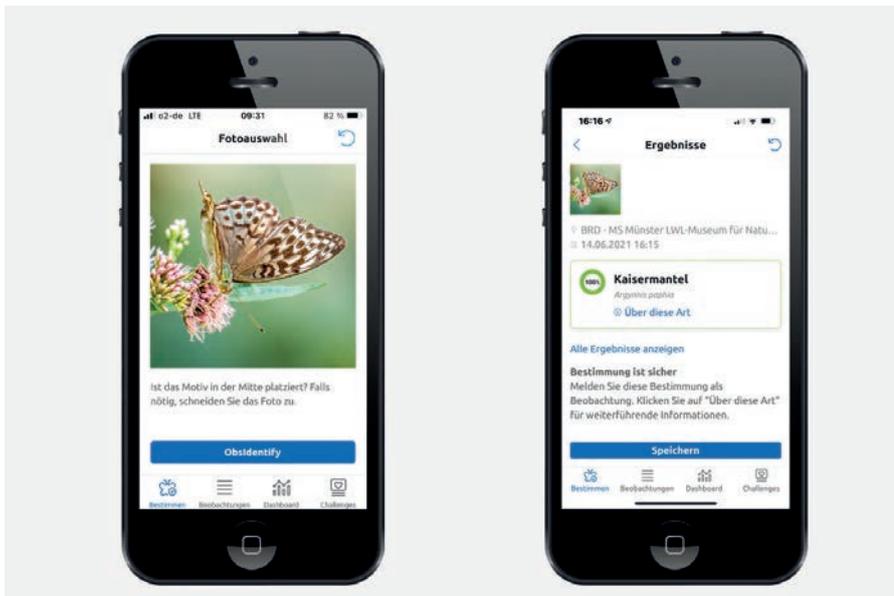


Abb. 2: Die App ermöglicht eine Vorbestimmung mittels künstlicher Intelligenz. Die gemeldeten Funde werden anschließend noch einmal validiert. ©LWL/Steinweg

über eine automatische Bestimmungsfunktion verfügt, kann man auch ohne Artenkenntnisse mitmachen. Benötigt wird hierfür lediglich ein Handy mit halbwegs guter Kamera und ein Nutzeraccount. Die künstliche Intelligenz, das System hinter der App, lernt ständig dazu. Sie erkennt bereits jetzt zahlreiche heimische Pflanzen und Tiere wie Schmetterlinge, Wanzen, Libellen und viele mehr. Wersich gut bei der Tier- und Pflanzenbestimmung auskennt, kann auch die Apps ObsMapp und iObs verwenden, um Funde zu melden. Die gemeldeten Fotos werden im Anschluss durch Fachleute validiert. Weitere Informationen finden sich auf unserer Ausstellungswebsite www.pfalzmuseum-online.de.

Ansprechpartnerinnen am Museum:

Katharina Schneeberg, Tel.: 06322 9413-23, k.schneeberg@pfalzmuseum.bv-pfalz.de
 Julia Kruse, Tel.: 06322 9413-25, j.kruse@pfalzmuseum.bv-pfalz.de
 Dorothee Suray, Tel.: 06322 9413-33, d.suray@pfalzmuseum.bv-pfalz.de

Katharina Schneeberg,
 Pfalzmuseum für Naturkunde –
 POLLICHIA-Museum, Bad Dürkheim

Ein Stück Geschichte aus persönlicher Sicht – Wolfgang Gettmanns Dokumentation der Jahre 1980–1994 am Pfalzmuseum für Naturkunde

Das Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum in der historischen Herzogmühle in Bad Dürkheim blickt auf eine lange Geschichte zurück. Bereits zwei Jahre nach Gründung der POLLICHIA beschloss der Bad Dürkheimer Stadtrat am 9. Mai 1842, dem Verein für die Magazinierung und Präsentation seiner Sammlungen zwei Räume im Obergeschoss des damaligen Stadthauses (des heutigen Kurhauses) zu überlassen (GETTMANN 1990, KNAPP et al. 1997, WIELAND 2021). Durch umfängliches Wachstum der Sammlungen in den darauffolgenden Jahrzehnten wurde das Bedürfnis nach größeren Sammlungs- und Ausstellungsräumen zunehmend dringlicher. Erst 1928 konnten die umfangreichen Sammlungen in das Graf'sche Haus in der Eichstraße umziehen, wo sie zusammen mit den historischen und archäologischen Sammlungen des damaligen Altertumsvereins (der heutigen Museumsgesellschaft Bad Dürkheim) ein Mehrspartenmuseum begründeten (GETTMANN 1990, KNAPP et al. 1997, WIELAND 2021). Das Wohngebäude war lediglich als Provisorium gedacht, das allerdings rund 50 weitere Jahre Bestand haben sollte. Als das Gebäude Ende der 1970er Jahre auf Grund hochgradigen Renovierungsbedarfs für den Besucherverkehr geschlossen werden musste (GETTMANN 1990, KNAPP et al. 1997), wurde abermals eine Heimstatt für die Sammlungen der POLLICHIA gesucht – und

gefunden. 1980 zogen die wertvollen naturwissenschaftlichen Bestände in die Herzogmühle um, die für den Museumsbetrieb ab 1978 umfangreich renoviert und umgebaut wurde und in der sie noch heute bearbeitet, gepflegt und erweitert werden. Als erstem Direktor des Pfalzmuseums für Naturkunde, wie das Museum seit dem Umzug offiziell heißt, oblag Dr. Wolfgang Walter Gettmann die Organisation des Umzugs aus der Eichstraße und der Aufbau des neuen Museums mit interessanten und aktuellen Ausstellungsinhalten. Am 1. Mai 1981 öffnete das Pfalzmuseum seine Pforten für die Besucherinnen und Besucher. Die offizielle Eröffnung im Rahmen einer großen Feierlichkeit erfolgte am 6. Juni 1981. In den darauffolgenden Jahren entwickelte das Museum sich in großen Schritten weiter. Die Bildungsarbeit, das naturwissenschaftliche Know-how sowie spannende Ausstellungen und breit gefächerte kulturelle Veranstaltungen machten das Museum auch überregional bekannt. Wolfgang Gettmann leitete das Pfalzmuseum bis 1994, im Anschluss verwirklichte er sich bis zum Ruhestand im Jahr 2013 in der Leitung des Aquazoo-Löbbecke Museums in Düsseldorf, hielt aber weiterhin Kontakt zu seiner alten Wirkstätte. Im Ruhestand fand er die Zeit, die umfangreiche Dokumentation seiner 14 Jahre auf dem Direktorenposten in Bad Dürkheim zusammenzuführen. Herausgekommen sind drei voluminöse Alben, in denen die Ereignisse, Veranstaltungen und besonderen Momente der Jahre 1980–1994 chronologisch festgehalten sind. Während das erste Album bereits im Sommer 2020 überreicht wurde, übergab Wolfgang Gettmann bei einem Besuch des Pfalzmuseums mit seiner Frau Edeltraut am 28. Juli 2021 die beiden verbliebenen Bände an den amtierenden Museumsdirektor Frank Wieland (Abb. 1). Zahlreiche Zeitungsartikel, Fotografien, Ausstellungsbegleitmaterialien und vieles mehr zeichnen ein detailliertes Bild jener Periode der Museumsgeschichte. Sie geben zudem einen sehr persönlichen Eindruck der gemeinsamen Arbeit am Museum und dokumentieren viele besondere Ereignisse und Neuerungen am Museum, darunter die Enthüllung der Georg-von-Neumayer-Büste im Außenbereich am 21. Juni 1990, die mit einem Festakt gefeiert wurde (Abb. 2). Die Dokumentation ist eine wertvolle Erweiterung des Museumsarchivs und erleichtert die Recherche zur Geschichte des Museums in seinen frühen Jahren in der Herzogmühle ungemein. Für die mühevollen Kleinarbeit bei der Zusammenstellung und die Überlassung der Alben für das Museumsarchiv sei Wolf-



Abb. 1: Wolfgang Gettmann (r.) und Frank Wieland bei der Übergabe der umfangreichen Dokumentation.

gang Gettmann an dieser Stelle noch einmal herzlichst gedankt!

Literatur

WIELAND, F. (202): Wolf und Säbelzahniger. – Die Pfalz 3/2021: 14–15.
 GETTMANN, W. W. (1990): Das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) –

Geschichte, Aufgaben, Ziele.– In: POLLICHIA (Hrsg.): Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), S. 10–15. – Speyer: Zechner. (Zugl. Museen in Rheinland-Pfalz, Bd. 4).
 KNAPP, W., B. ORTH & H. REICHHARDT (1997): Zur Geschichte des Altertumsvereins, der Museumsgesellschaft und des Heimatmu-

seums Bad Dürkheim.– In: Museumsgesellschaft Bad Dürkheim e.V. (Hrsg.): 125 Jahre Museumsgesellschaft Bad Dürkheim e. V. 1872–1997, S. 27–48. – Speyer: Progressdruck.

Dr. Frank Wieland
 Pfalzmuseum für Naturkunde –
 POLLICHIA-Museum, Bad Dürkheim

Bereitschaft zur Mitarbeit?

Damit die POLLICHIA funktioniert, benötigen wir stetig Unterstützung hinter den Kulissen der üblichen Naturforschung und des Naturschutzes. Was bedeutet das? Folgende Tätigkeiten benötigen immer wieder ehrenamtliche Mitarbeit. Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an:

- Veranstaltungen: Organisation, Mithilfe
- Datenbankbetreuung
- Online-Buchshop: Erfassung von Büchern, Verwaltung
- Webseite, Facebook, Instagram: Themen erstellen, suchen, einstellen
- Pressemitteilungen verfassen
- Geschäftsstelle in Neustadt a.d.W.: Hausmeistertätigkeiten, IT-Betreuung, Gerätebetreuung, Buchverwaltung, Räumarbeiten
- Beratung bei juristischen Themen
- Grafische Arbeiten am Computer
- Öffentlichkeitsarbeit
- Werben für Spenden und anderen Zuwendungen



Abb. 2: Einblick in Album Nr. 2 (1987–1991): Die Dokumentation der Enthüllung der GvN-Büste im Außenbereich des Museums im Jahr 1990.



Personalia

Dr. Michael Geiger 80 Jahre alt

Wer ihn beim Besteigen von Felsen für eine gute Fotoperspektive sieht oder seine Tatkraft bei der Gestaltung von Vereinsaktivitäten beobachtet, wird es kaum vermuten: Am 5. November 2021 ist PD Dr. Michael Geiger 80 Jahre alt geworden, Der Geburtstag gibt der POLLICHIA-Gruppe Landau Anlass, ihrem 1. Vorsitzenden für seinen langjährigen, unermüdlichen Einsatz zu danken und ihm Tatkraft und Ideenreichtum für sein weiteres Wirken zu wünschen. Das Engagement des Jubilars für die POLLICHIA beschränkt sich nicht allein auf die örtliche Gruppe, sondern betrifft auch den Hauptverein. Er war zeitweilig Vizepräsident der POLLICHIA und vertrat den Schriftführer. In verschiedenen Gremien und Beiräten arbeitet er in den Bereichen Naturschutz, Naturforschung und Umweltbildung mit, den Tätigkeitsgebieten der POLLICHIA. Mehrere Sonderveröffentlichungen der POLLICHIA sind von ihm verfasst oder herausgegeben.

Mit seinen Veröffentlichungen zur Landeskunde der Pfalz führt Dr. Geiger gewissermaßen seine Berufstätigkeit fort. Habilitiert in den Fachbereichen geographische Landeskunde und Didaktik der Geographie lehrte und forschte er als Akademischer Direktor an der Universität Koblenz-Landau und war Autor von Schulbüchern renommierter Verlage.

Die Landschaften der Pfalz erklären, das kann man jetzt als Hobby und Berufung des Jubilars bezeichnen. Die Veröffentlichungen fordern erheblichen Raum im Bücherregal:

„Haardt und Weinstraße“, „Pfälzische Landeskunde“, Porträtbetrachtungen verschiedener Landschaften der Pfalz und der Stadt Landau, „Die Pfalz – Geographie vor Ort“, Geo- und Bildführer zum Wasgau-Felsenland sowie Haardt und Weinstraße sind Beispiele der Herausgeber- und Autorentätigkeit. Keine Frage: Wer sich mit der Landeskunde der Pfalz beschäftigt, kommt an Michael Geiger nicht vorbei.

Das letzte Buch „Die Landschaften der Pfalz entdecken – Geotouren für Familien“ lässt eine Entwicklung in den Publikationen des Jubilars deutlich werden. Nach vielen wissenschaftlichen Arbeiten wendet er sich unter Verwendung zahlreicher Bilder der praktischen Erkundung zu. Er beherrscht die Kunst, wissenschaftliche Erkenntnisse auch für Laien zu erschließen, man merkt, dass er



Michael Geiger an der „Pfälzer Weltachs“ bei Waldleiningen. (Foto: T. Falk)

Didaktik der Geographie gelehrt hat. Damit baut er eine Brücke zwischen den wissenschaftlichen Erörterungen in zahlreichen Beiträgen der POLLICHIA und den Erklärungserwartungen vieler interessierter Laien unter den Mitgliedern des Vereins. Für eine Fortsetzung dieser Tätigkeit ist Dr. Geiger viel Erfolg zu wünschen. Das nächste Buch ist schon in Arbeit. Die derzeitige rege Exkursionstätigkeit des Jubilars lässt wieder viel „Geographiepraxis“ erwarten. Die regelmäßige Arbeit an den Büchern bringt ihm ersichtlich viel Erfüllung. Seine fast von Wehmut geprägte Frage, was er bloß mache, wenn das neue Buch fertig ist, lässt sich leicht beantworten: Nach dem Buch ist vor dem Buch.

Dem kann man mit Freude entgegensehen.

Theo Falk, Landau

Das Präsidium und die Geschäftsstelle der POLLICHIA schließen sich dem Dank und den Glückwünschen für Michael Geiger an!

Nachruf für Lotar Falk

Kurz vor seinem 91. Geburtstag verstarb am 1. November 2021 Oberstudienrat Lotar Falk, Gründungsmitglied und ehemaliger Vorsitzender (1978–1986) der POLLICHIA-Gruppe Kusel.

Lotar Falk wurde am 15. Dezember 1930 in Zwickau geboren, wuchs in Bautzen auf und nahm 1951, nach zweijähriger Neulehrertätigkeit in einem Lausitzer Dorf, ein Biologiestudium an der Friedrich-Schiller-Universi-

tät Jena auf. 1956 schrieb er seine Diplomarbeit über Kleinlibellen im mittleren Saale-tal, bis 1958 war er als Dozent an der Fachschule für Heimatmuseen in Weißenfels tätig. Wegen „verleumderischer Hetze und staatsgefährdender Propaganda“ folgte eine Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis: Lotar Falk hatte den Mutationismus (Genetik) dem pseudowissenschaftlichen Lysenkoismus (Negierung der Existenz von Genen)vorgezogen und dies in nicht genehmigten Vorträgen auch öffentlich vertreten. 1959 verließen Lotar Falk und seine Frau Ute die DDR. Während eines beschwerlichen Neustarts in der Pfalz wirkte Lotar Falk zunächst als Studienreferendar in Landau und Kaiserslautern. 1961 wechselte er als Lehrer für Biologie und Chemie an das Gymnasium Kusel, dem er bis zu seinem Ruhestand 1991 die Treue gehalten hat. Lotar Falk war aufgrund seinerzeit moderner Lehrmethoden und der Förderung auch schwächerer Schülerinnen und Schüler ein äußerst beliebter Lehrer.

Lotar Falk galt als profunder Kenner der Natur (Schwerpunkte: Geologie und Zoologie) im Landkreis Kusel. 30 Jahre lang war er Mitglied im lokalen Naturschutzbeirat, dem er von 1985 bis 1994 vorsah. Auf seine Initiative und unter aktiver Mitwirkung entstanden umfangreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen zur Natur und Naturgeschichte u. a. von Kusel (1984), des Remigiusberges (1984), des Landkreises Kusel (1993) sowie des Truppenübungsplatzes Baumholder (1997). Naturkundliche Exkursionen unter seiner Leitung und Vorträge zu seinen Auslandsreisen (u. a. Besteigung des Matter-



Lotar Falk am Remigiusberg bei Kusel.
(Quelle: Ute Falk)

horns und des Kilimandscharos) begeisterten viele Menschen. Lotar Falks Engagement für Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung wurde mehrfach ausgezeichnet: Ehrenurkunde und Ehrennadel der POLLICHA in Silber (1990), Gedenkmedaille des Landkreises Kusel (1990), Landesverdienstmedaille (2006).

Lotar Falk wird uns als herausragende Persönlichkeit und beispielhaft engagierter POLLICHIAner in Erinnerung bleiben.

Sebastian Voigt
für die POLLICHA-Gruppe Kusel

Franz Stalla

Nachruf und Würdigung

Franz Stalla, der am 15. November im Alter von 90 Jahren in Ludwigshafen verstarb, war trotz manch anderer Vereinszugehörigkeiten der POLLICHA und Prof. Dr. Günter Preuß besonders eng verbunden. (Beide praktizierten einen ähnlichen Naturschutz ohne Berühmungsängste mit namhaften Vertretern der Politik, Behörden und Wirtschaft.) In der Amtszeit des langjährigen POLLICHA-Präsidenten leitete er ab 1994 vierzehn Jahre den Ornithologischen Arbeitskreis des Verbandes.

So erschienen auch seine beiden bekannten Bücher, die er (mit-)veröffentlicht hat: „Die Vogelwelt der Stadt Ludwigshafen am Rhein“ (1990) und „Die Vogelwelt des Naturparks Pfälzerwald“ (2004) im Rahmen der POLLICHA.

Trotz seiner zahlreichen vogelkundlichen Veröffentlichungen (141 bei NIEHUIS 2018) in

einem Zeitraum von fast 60 Jahren liegen seine Verdienste aber nur zum Teil in diesen begründet. Über Jahrzehnte war er das Gesicht des Vogelschutzes in der Stadt Ludwigshafen und darüber hinaus, nicht zuletzt im ehemaligen Landkreis Ludwigshafen, dem jetzigen Rhein-Pfalz-Kreis. In beiden Gebietskörperschaften gehörte er über viele Jahrzehnte den jeweiligen Landespflege- bzw. Naturschutzbeiräten an, in der Stadt 45 Jahre, im Landkreis zeitweise als stellvertretender Vorsitzender.

Für den Vogel- und Naturschutz setzte er sich schon in Zeiten ein, als deren Bedeutung und Belange noch lange nicht europarechtlich begründet und „abgesichert“ waren und somit auch noch nicht die umweltpolitische Dimension und öffentliche Unterstützung von heute hatten.

Andererseits waren es auch Zeiten, in denen Franz Stalla mit seinen zahlreichen lebendigen Vorträgen und anschaulichen Reiseberichten aus aller Welt in Präsenzveranstaltungen (noch) ein Publikum in dreistelliger Anzahl an einem einzigen Abend beeindruckend konnte. Über 1.000 Interessenten sollen allein in seinen Volkshochschul-Arbeitskreisen in die heimische Vogelwelt eingeführt worden sein. Die Popularisierung des Vogelschutzes war denn auch in all den Jahrzehnten sein Anspruch und besonderer Verdienst.

Industrie-Vogelschutz betrieb Stalla auf dem Werksgelände des größten Chemiefirmenkomplexes der Welt, als es diesen Begriff noch gar nicht gab (manchmal durchaus kritisch beäugt von anderen, meist jüngeren Natur- und Umweltschützern, die darin die Gefahr eines „greenwashing“ sahen, eine Bezeichnung, die man damals auch noch nicht kannte). Seine Erfolge, z. B. bei der Sicherung von Wanderfalken-Bruten mitten in der Industrie, sprachen aber für sich.

Ermöglicht wurde diese Tätigkeit durch die wohlwollende Unterstützung und Duldung seines Arbeitgebers, der ihm viele Freiheiten auch innerhalb seiner Arbeitszeiten dafür einräumte. Franz Stalla zitierte in diesem Zusammenhang einmal einen seiner Vorgesetzten mit den Worten: „Die BASF kann sich einen hauptberuflichen Vogelschützer leisten.“

Durch seine vielfältigen und einflussreichen Kontakte wie auch seine Hartnäckigkeit (wenn es darauf ankam) erreichte er vieles, was er sich vorgenommen hatte, ob es um Unterschutzstellungen, Bepflanzungsaktionen oder die Gewinnung namhafter Referenten ging. Manche Schutzgebiete gäbe es ohne seinen Einsatz (möglicherweise noch) nicht oder erst viel später, z. B. die Geschützten Landschaftsteile „Schleusenloch“ bei Lud-

wigshafen-Edigheim und „Große Blies“ am Rande von Ludwigshafen-Mundenheim. Mit zunehmendem Alter nahmen seine Kritik und sein Unverständnis an der Dauer mancher Unterschutzstellungsverfahren oder anderen Unzulänglichkeiten im (behördlichen) Naturschutz zu.

Einen besonderen und langjährigen Bezug hatte er zu dem Naturschutzgebiet „Neuhofener Altrhein“ wie auch zu dem Landschaftsschutzgebiet „Maudacher Bruch“, für deren beider Unterschutzstellung er sich schon früh einsetzte. In letzterem entstand aufgrund seines Einsatzes bereits in den 1960er Jahren die „Ornithologische Beobachtungsstation Altrhein“ (ORBEA). Die ORBEA in Verbindung mit seinem Arbeitskreis bei der Volkshochschule Ludwigshafen war denn auch *seine* Institution, die ihm mehr bedeutete als alle Vereinszugehörigkeiten, in denen er auch in der Regel höchstens als stellvertretender Vorsitzender oder Beisitzer fungierte, selbst wenn er zu den Gründungsmitgliedern gehörte (wie z. B. beim NABU Ludwigshafen).

Für seine Verdienste bekam Franz Stalla neben vielen weiteren Ehrungen u. a.

- 1991 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse,
- 1992 die Silberne Ehrennadel der POLLICHA,
- 2000 den Landesverdienstorden sowie den Maximilianstaler der Stadt Ludwigshafen.

Zu Stallas Fähigkeiten gehörte insbesondere auch, vielfältige Netzwerke zu knüpfen, auf die er in verschiedener Hinsicht zugreifen und auf deren Zu- und Mitarbeit er sich verlassen konnte. Werke wie „Die Vogelwelt der Stadt Ludwigshafen“ wären ohne den großen Kreis von 18 (!) Mitarbeitern, darunter ornithologisch so versierten wie Alfred Pfeiffer (siehe NIEHUIS 2019) oder Alfred Amberger, die wichtige Teilbereiche zur Kartierung übernahmen, wohl nicht so datenreich (auch wenn sie manchmal bei der Bewertung und Nennung des Buches unter den Tisch fielen).

Die Fähigkeit, solche Netzwerke aufzubauen und zusammenzuhalten, ist nicht jedem gegeben.

Unterstützung vor allem „im Büro“ leistete in all den Jahrzehnten seine Frau Helga, deren Stimme schnell jeder kannte, der versuchte, mit ihrem Mann telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Als Vertreter der Ornithologie wirkte Franz Stalla lange Jahre u. a. auch im wissenschaftlichen Beirat des Pfälzerwaldvereins (PWV) mit.

Beispielhafte Größe bewies Franz Stalla in der wohlgeordneten Übergabe der ORBEA-Station und seines Arbeitskreises zu Lebzei-



Franz Stalla.

stellt und vertreten, auch wenn eine Persönlichkeit wie Franz Stalla fehlen wird.

Literatur

NIEHUIS, M. (2018): Franz Stalla (*11. Mai 1931) zum 87. Geburtstag. – Fauna Flora Rheinland-Pfalz 13 (4): 1465–1488

NIEHUIS, M. (2019): Alfred Pfeiffer (*12. April 1938–11. Juli 2019) zum Gedächtnis. – Fauna Flora Rheinland-Pfalz 14 (1): 319–324.

STALLA, F. und Mitarbeiter (1990): Die Vogelwelt der Stadt Ludwigshafen am Rhein. – POLLICHIA-Buch 20, Bad Dürkheim.

STALLA, F. & M. STOLZ (2004): Die Vogelwelt des Naturparks Pfälzerwald. Deutscher Teil des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald–Vosges du Nord. – POLLICHIA-Sonderdruck 8, Bad Dürkheim.

* Der Autor dankt Klaus Graber und Dr. Georg Waßmuth für die Durchsicht des Textes und für ihre Anmerkungen.

Johannes Mazomeit, Ludwigshafen

ten an Klaus Eisele, der nun schon seit 2017 viele (und neue!) Aufgaben und Funktionen seines Vorgängers mit eigenem Stil und eigenen Schwerpunkten übernommen hat. Wie sehr die Kontinuität gewahrt bleibt, zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass Klaus Eisele (bis vor Kurzem noch Vorsitzender des rheinland-pfälzischen Imkerverbandes) fast

unmittelbar nach dem Tod von Franz Stalla den Eintritt in die POLLICHIA erklärte. Mit Dr. Georg Waßmuth, dem langjährigen Vorsitzenden des NABU Ludwigshafen, der schon seit Jahrzehnten bei der POLLICHIA Ludwigshafen in maßgeblichen Funktionen mitwirkt, ist der Vogelschutz somit innerhalb der Ortsgruppe wieder bestens aufge-

Die nächsten „Mitteilungen der POLLICHIA“...

... erscheinen aller Voraussicht nach als Band 101 im Herbst dieses Jahres. Bis Anfang Juni besteht noch die Möglichkeit, Beiträge einzureichen. Wenn Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an die Schriftleitung (Heiko Bischoff, pollichia-kurier@gmx.de).

Redaktionsschluss für das nächste Heft: 25. Februar

Kandidaten für Neuwahl 2022 gesucht!

In der kommenden Hauptausschusssitzung am 26.02.2022 sollen die Gremien der Georg von Neumayer Stiftung der POLLICHIA für weitere 5 Jahre neu gewählt werden.

Hierfür suchen wir engagierte Interessent*innen für die Kandidatur für Vorstand oder Kuratorium.

Zu den Vorstandsarbeiten sind v. a. Interessent*innen für Aufgaben in der Verwaltung des Hauses der Artenvielfalt in Neustadt und der Geschäftsführung willkommen. Eine Mitgliedschaft in der POLLICHIA ist satzungsgemäße Voraussetzung.

GEORG VON NEUMAYER STIFTUNG



Das Kuratorium berät und unterstützt den Vorstand. Dieses Gremium steht auch Nichtmitgliedern offen.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

Kontaktieren Sie uns:

per Mail: kontakt@gvn-stiftung.de
 per Telefon: Dr. Peter Neumayer, 0151 579 484 99 oder Dr. Reinhard Speerschneider 0171 274 2168
 Weiter Infos unter: <https://gvn-stiftung.de> und www.hausderartenvielfalt.de



Rezensionen

Das Tertiär des Mainzer Beckens

Erdgeschichte und Fossilien in Rheinhessen und Umgebung

Autor: Kai Nungesser
 Erscheinungsjahr: 2021
 Verlag: Steinkern Verlag
 Umfang: 224 S., 479 Abb., 95 Tafeln, 15 x 22 x 2 cm
 ISBN: 978-3-9823066-0-5
 Preis: 29,95 €

Das Mainzer Becken ist als Randscholle des Oberrheingrabens ein wichtiges geologisches Strukturelement im rheinhessischen Raum, dessen erhaltene Ablagerungen die erdgeschichtliche Entwicklung im Verlauf der letzten 45 Millionen Jahre fast lückenlos dokumentieren. Insbesondere die umfangreichen Fossilfunde machten es seit dem 19. Jahrhundert zu einem klassischen Sammelgebiet mit überregionaler Ausstrahlung. Vor allem die marinen Ablagerungen aus dem Oligozän (vor 31 Millionen Jahren), mit unzähligen Haizähnen und einzigartigen Seekuhresten, als auch die miozänen Sande von Eppelsheim (vor 10 Millionen Jahren), mit ihrer beeindruckenden Rüsseltierfauna wie dem Hauerelphant *Deinotherium*, erlangten auch international Aufmerksamkeit und Bedeutung. Daneben gibt es jedoch deutlich mehr Überreste ehemaligen Lebens und auch die Landschaft durchlief im Laufe der Jahrmillionen stetige Veränderungen, die es Wert sind aufgezeigt zu werden.

Es existiert eine Vielzahl an Veröffentlichungen zu speziellen geologischen Fragestellungen oder Fossilgruppen. Eine Arbeit zum gegenwärtigen Wissensstand, die alle diese Erkenntnisse einfach und verständlich zusammenfasst, stand bisher jedoch aus. Diesem Ziel widmet sich nun der Autor Kai Nungesser aus Alzey mit dem vorliegenden Buch. Als ehrenamtlicher Denkmalpfleger in Rheinland-Pfalz ist er seit über 20 Jahren mit den Fundpunkten, Fundstücken und Sammlungen als auch der umfangreichen Literatur zum Mainzer Becken bestens vertraut. Wiederholt hat er zur Thematik Onlineartikel auf Steinkern.de verfasst. Auf dieser Basis entstand die Idee, die vorhandenen Veröffentlichungen aktualisiert und erweitert in Buchform zu präsentieren.

Das Buch handelt zu Beginn sowohl die Erforschungsgeschichte als auch die allgemeine Entstehung des Mainzer Beckens als historischen und geografischen Orientierungsrahmen kurz ab. Danach folgt bereits der Hauptteil bzw. das Herzstück zur Stratigrafie und Fossilführung. Hier werden auf 177 Seiten ausnahmslos alle gegenwärtig bekannten stratigraphischen Gruppen, Formationen und Subformationen genannt, kurz beschrieben und als Paläolebensraum mit den enthaltenen Fossilien verständlich charakterisiert und umfangreich bebildert. Zu verschiedenen Arten gibt es auch längere Ausführungen. Nicht jedes aus dem Mainzer Becken bekannte Fossil wird hierbei genannt oder abgebildet, aber alle wichtigen Formen werden mit ihren repräsentativsten Vertretern in Textabbildungen als auch zugeordneten Abbildungstabellen dargestellt. Layout und Qualität der Abbildungen ist über das gesamte Buch hinweg makellos, die Bildunterschriften sind klar und präzise. Auf insgesamt 95 Tafeln, alle thematisch klar umgrenzt und Formationsbezogen, bekommt man einen umfassenden Überblick über den bisher bekannten Fossilinhalt des Mainzer Beckens. Zusätzlich gibt es für jede stratigraphische Gruppe eine paläogeografische Übersichtskarte, welche das Verständnis zusätzlich verbessern. Im Anschluss findet sich ein Kapitel mit Sammelhinweisen für Interessierte. In den hier eingestreuten Praxistipps beim Bergen und Konservieren der

Fossilien zeigt sich zudem die langjährige Erfahrung des Autors im Gelände. Nachfolgend werden die vorhandenen Geopfade beschrieben sowie Museen mit Sammlungs- und Ausstellungsbezug zum Mainzer Becken kurz vorgestellt. Wer also mehr wissen möchte, kann sich Inspirationen für viele Touren und Museumsbesuche holen. Oder sich selber erfolgreich auf die Suche machen. Den Abschluss bildet ein ausgewähltes Literaturverzeichnis der verwendeten und Sammlerrelevanten Arbeiten. Was leider fehlt, ist ein Register der im Text erwähnten Orte und Fossilien, um sie bei Bedarf schneller aufzufinden.

An wen richtet sich dieses Buch? Es ist definitiv kein reines Bestimmungsbuch für Sammler. Wer damit ins Feld geht, darf nicht erwarten, jedes gefundene Fossil bestimmt zu bekommen. Vielmehr ist es ein kompakter Übersichtsband, der leicht verständlich und aktuell alle Aspekte zur Geologie, Stratigrafie und Fossilführung des Mainzer Beckens zu vermitteln weiß. Das qualifiziert dieses Buch sowohl für wissenschaftliche Bibliotheken als auch als attraktives Nachschlagewerk und Exkursionshilfe für Personen, die sich für die einzigartigen naturkundlichen Schätzen der Region interessieren.

Jan Fischer, Urweltmuseum GEOSKOP

Die Süßwasserfische Mitteleuropas

Merkmale, Verbreitung und Lebensweise der häufigsten Arten

Autor: Axel Gutjahr
 Erscheinungsjahr: 2021
 Verlag: Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co., Wiebelsheim, 2021
 Umfang: 195 S., 219 farb. Abb., kart., 16,5 x 23 cm
 ISBN: 987-3-494-01852-2
 Preis: 19,95 €

„Die Süßwasserfische Mitteleuropas“ von Axel Gutjahr ist ein Buch, in dem in leicht lesbarem Stil und übersichtlich die häufigsten Fische und Neunaugen anschaulich dargestellt sind. Es sollte bei jedem Angler in Bücherregal stehen. In mehreren einführenden Kapiteln wird die Evolutionsgeschichte der Tiergruppe der Neunaugen (Cyclostomata) und Fische (Pisces) beschrieben sowie eine kurze Beschreibung der typischen Süßwasserlebensräume gegeben.

Die Auswahl der Fotos vermittelt einen Eindruck der Vielgestaltigkeit der von Süßwasserfischen erfolgreich besiedelten Habitats. Auf eine differenzierte Darstellung von anthropogen überformten und natürlichen, bzw. naturnahen Gewässerstrukturen wird nicht eingegangen. Die Hauptzielgruppe des reich und mit qualitativ hochwertigen Abbildungen illustrierten Buches scheint die Freizeit- und Angelfischerei zu sein. Dies erklärt, warum auf besondere ökologische Auswirkungen z. B. von eingeführten fremdländischen Arten wenig eingegangen wird.

Es folgt eine Beschreibung von chemisch-physikalischen Vorgängen zur Einordnung verschiedener Gewässerzonen sowie eine allgemeinverständliche Darstellung der Nahrungs- und Stoffkreisläufe im Gewässer.

Ein Beitrag setzt sich mit dem Gewässerausbau der letzten Jahrhunderte auseinander. Massiver Uferverbau, Aufstau und Abtrennung von natürlichen Überschwemmungsbereichen werden als Defizite für die heimische Fischfauna erkannt. Auch das Entfernen von Ufer-

gehölzen und das unüberlegte Aussetzen nicht heimischer Arten wird kritisiert. Die großräumigen Begradigungen und Verkürzungen der Lauflänge der Fließgewässer, einhergehend mit dem durch den Aufstau erzeugten Verlust von fließgewässertypischen Strukturen könnte deutlicher angesprochen werden. Insbesondere auf die Veränderung des Fließcharakters zum Stillgewässercharakter in stauregulierten Gewässern mit der Problematik der Verschlammung von Laichplätzen, der Temperaturerhöhung und des Verlusts von periodisch überfluteten Flächen sowie der Gewässerdynamik wird am Rande eingegangen.

Besondere morphologische Eigenschaften und deren Aussagekraft zur Lebensweise der Fischarten und besondere Leistungen verschiedener Fische wie das Heimfindevermögen des europäischen Aals (*Anguilla anguilla*) aus der Sargassosee werden ebenfalls gut beschrieben.

Jede der insgesamt 68 Artbeschreibungen von Fischen und Neunaugen beginnt mit einer übersichtlichen Auflistung der deutschen und wissenschaftlichen Artnamen, der Fischfamilie, dem Verbreitungsgebiet, der bevorzugten Lebensräume, der Länge, der Hauptnahrung und der Laichzeit sowie einer ungefähren Anzahl der abgesetzten Eier. Durch die Auflistung der familiären und verwandtschaftlichen Beziehungen nach Fischfamilien würde die Vergleichbarkeit von morphologisch ähnlichen und in den gleichen Lebensräumen vorkommenden Arten erleichtert. Bei der Beschreibung der jeweiligen Verbreitung wird deutlich, dass die beschriebenen Arten nicht nur auf Mitteleuropa begrenzt sind. Die Verbreitung von Arten bis in den Eurasischen Raum, aber auch von eingeführten und eingewanderten, langfristig etablierten Arten wie dem Karpfen (*Carpio carpio*) als sog. Archäozoen und in der neueren Zeit aus aquakulturellen Gründen eingebürgerte Arten aus Nordamerika – wie der Regenbogenforelle (*Oncorhynchus mykiss*) oder der invasiven Flussgrundeln (Neozoa) aus dem Donauebiet – in das Rheineinzugsgebiet zeigen, dass eine exakte Darstellung der geografisch abgegrenzten mitteleuropäischen Faunengebiete schwierig ist.

Jeder Textteil zu den Artbeschreibungen beginnt mit einer ausführlichen Auflistung deutscher Synonyme und lokaler Populärnamen. Leider fehlt in einigen Fällen eine Erläuterung zur Namensgebung wie bei dem amerikanischen Namaycushsaibling (*Salvelinus namaycush*). Es folgt eine Beschreibung der äußeren Körpermerkmale mit Hinweisen zu Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen, bzw. nahe verwandten Arten. Auch Informationen zur Lebensweise mit Beschreibungen der bevorzugten Aufenthaltsorte als Juvenile und Adulte sind sehr hilfreich. Abgerundet wird die Beschreibung durch Angaben zur Fortpflanzungsbiologie, d. h. Angaben zur Geschlechtsreife, der Paarungszeit sowie dem artspezifischen Verhalten beim Laichakt. Die Informationen zur Entwicklungsdauer der Eier und Larven mit detaillierten Angaben zu Temperaturgraden runden die diese Textteile ab.

Insgesamt stellt das Buch für interessierte Angler ein lesenswertes Werk dar, das die im Europäischen Gebiet vorkommenden Fisch- und Neunaugenarten anschaulich beschreibt, auch wenn einige Arten wie die wieder angesiedelten Maifische (*Alosa alosa*) im Rheineinzugsgebiet und die meisten europäischen Störarten fehlen. Gewöhnungsbedürftig ist die alphabetische Auflistung nach deutschen Namen. Dadurch sind nahverwandte Arten mit ähnlich morphologischen und ökologischen Beschreibungen im Buch weit verteilt. Wünschenswert wäre auch die Beschreibung von mittlerweile in der wissenschaftlichen Literatur beschriebenen regionalen Varianten z. B. der Groppe (*Cottus gobio*) mit der im Rheingebiet nachgewiesenen Form der Rheingroppe sowie der Stachelgroppe (*Cottus perifretum*) und der Rheinfelchen (*Coregonus spec.*) sowie der im Bodensee vorkommenden Felchen (verschiedene *Coregonus*-Arten). Ebenso fehlen die mittlerweile dominierenden Arten der aus dem Donauebiet über den Main-Donau-Kanal in das gesamte

Rheineinzugsgebiet eingewanderten und die heimische Fischfauna verdrängenden Arten wie Nackthalsgrundel (*Neogobius gymnotrachus*), die Marmorierte Donaugrundel (*Proterorhinus marmoratus*), die Kessler-Grundel (*Neogobius kessleri*) und die Schwarzmund-Grundel (*Neogobius melanostomus*).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Buch zu Süßwasserfischen in Mitteleuropa eine lohnende Lektüre für alle naturbewussten Angler und Fischer ist.

Dr. Thomas Paulus, Klein-Winternheim

Die schönsten Vogelgeschichten aus „Brehms Thierleben“

ausgewählt und heute erzählt

Autor:	Einhard Bezzel
Erscheinungsjahr:	2021
Verlag:	Aula, Wiebelsheim
Umfang:	256 S., 28 Farbfotos, 28 tlw. farbige Zeichnungen, geb., 17x1,9x23,6 cm
ISBN:	978-3-891-04844-3
Preis:	19,95 €

Alfred Edmund Brehm (1829–1884) entdeckte, inspiriert durch seinen Vater Cristian Ludwig Brehm, Pfarrer und Ornithologe, schon früh seine Liebe zur Vogelwelt. Diese verband er mit der Lust am Reisen, die ihn zu Studienzwecken nach Afrika und Spanien führte. Ein weiteres, früh entdecktes Talent war das unterhaltsame Schreiben, das sein zweites Standbein werden sollte. Zunächst veröffentlichte er seine Reisenotizen, später schrieb er zahlreiche Artikel für die Zeitschrift „Gartenlaube“ und wagte sich – gerade Anfang dreißig Jahre alt – an ein Großprojekt: „Eine allgemeine Kunde des Thierreichs“, welches ab der zweiten Auflage „Brehms Thierleben“ hieß und für das er selbst die ersten sechs Bände über die Wirbeltiere verfasst hat. Seine Werke wurden ein Riesenerfolg und dürften in kaum einem gutbürgerlichen Haushalt gefehlt haben.

Einhard Bezzel hat die schönsten Vogelgeschichten Brehms aus der Vergangenheit geholt und sie nach über 100 Jahren Forschung vor dem Hintergrund des aktuellen Wissens neu erzählt. Und wenn hier „aktuelles Wissen“ geschrieben steht, dann ist das tatsächlich wörtlich zu nehmen. Aktueller kann eigentlich kein Buch sein. Das Quellenverzeichnis berücksichtigt Literatur bis 2020. Der bekannte, inzwischen 87jährige Ornithologe ist weiterhin nicht nur ungeheuer produktiv, sondern absolut up to date, was den ornithologischen Forschungsstand, aber auch die naturschutzpolitische Diskussion angeht. Das macht das Buch nicht nur zu einer kurzweiligen Lektüre, sondern auch zu einer wertvollen Quelle gegenwärtigen Wissens über die Dynamik der Artenvielfalt und ihre Deutung.

In alphabetischer Ordnung präsentiert Bezzel 28 bekannte Vogelarten vom Austernfischer bis zum Zaunkönig, ergänzt durch ein kurzes Kapitel „kurz geratener und fehlender Vogelgeschichten“, in dem beispielsweise darauf hingewiesen wird, dass die Amsel für Brehm keiner eigenen Geschichte wert war, oder dass und warum Türken- taube und Halsbandsittich bei Brehm fehlten. Die Texte Brehms beeindruckten einerseits durch die profunden Kenntnisse sowie die schöne, lebendige Diktion. Andererseits wird aber auch deutlich, wie überholt die Sichtweise Brehms auf die Vogel- wohl auch die gesamte Tierwelt ist. Da werden ungehemmt zutiefst menschliche Geisteshaltungen wie Fleiß und Fröhlichkeit oder Eifersucht und Mordlust auch den Vögeln angedichtet. Und selbstverständlich werden Vögel auch nach Nützlichkeit und Schädlichkeit beurteilt, wobei



Brehm zugutegehalten werden kann, dass er sich deutlich gegen zeitgenössischen Hass auf manche Vogelart wandte.

Jede Vogelschichte dient Bezzel als Blaupause, um auf bestimmte Aspekte der Vogelbiologie näher einzugehen. Als Beispiele seien genannt die Funktion des Gesangs (Buchfink, Nachtigall), der Vogelzug (Mauersegler, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen), die Anpassung an die Nahrung (Austernfischer, Stieglitz), besondere Funktionen des Federkleids (Rauchschwalbe), aber auch verschiedene Naturschutzaspekte (Feldlerche, Kohlmeise, Rabenkrähe). Auch die Illustrationen aus dem 19. Jahrhundert im Vergleich zu heutigen Darstellungen lassen die Weiterentwicklung auf eindrucksvolle Weise sichtbar werden. So ist dem Schluss des Klappentextes zuzustimmen: Ein fesselndes Buch für Ornithologen und Vogelliebhaber, aber gleichzeitig auch ein literarischer Leckerbissen, an dem sprachlich und geschichtlich Interessierte ihre Freude haben werden.

Peter Diehl, Worms

Mein lieber Spatz

Spannendes und Lustiges für junge Naturforscher

Autor: Martina Kroth, Lisa Maier
Erscheinungsjahr: 2021
Verlag: Quelle & Meyer, Wiebelsheim
Umfang: 48 S., geb., 17,5x1x23,7 cm
ISBN: 978-3-494-01906-2
Preis: 16,95 €

Wie kann man Kindern Natur nahebringen? Natürlich einerseits, indem man mit ihnen in die Natur geht. Zum andern aber auch durch kindgerecht gestaltete, unterhaltsame und gleichzeitig korrekt informierende Bücher. Dem vorliegenden Sachbuch rund um den Spatz, oder Sperling, gelingt es, Kindern ab 7 Jahren Mythen und Geheimnisse rund um den bekannten Kulturfolger aufzudecken. Weitgehend kindgerecht und mit viel Witz werden in diesem Buch Themen wie Aussehen, Nahrung, Gesang, Paarung und Nestbau behandelt. Alle Themengebiete sind mit Ausmalbildern, Rätseln, Experimenten, Suchbildern, Beobachtungstipps und -listen gespickt und sollen so die Entdeckerfreude der jungen Forscher wecken. Zum Inhaltlichen: Die auf gut 40 Seiten aufbereiteten Fakten umfassen alle wesentlichen Aspekte aus der Spatzenbiologie. Die Fotos sind dank ihrer Bildunterschriften informative Ergänzungen des kurz und relativ einfach gehaltenen Textes. Jedes Kapitel bietet neben den Sachinformationen – inklusive „Wow“-Fakten – Anregungen zur eigenen Erkundung zum Basteln oder zum Raten. Insgesamt also alles, was man von einem Kindersachbuch erwartet. Dem Rezensenten gefällt aber die Gestaltung nicht. Das Layout ist sehr unruhig, allerlei verschiedene Schriftarten, die typografisch überhaupt nicht zusammenpassen, viele farblichen Textunterlegungen und sehr unterschiedlich formatierte Fotos trüben den ästhetischen Genuss. So gar nicht anfreunden kann sich der Rezensent mit den Zeichnungen, die teilweise weitgehend naturalistisch sind (z. B. S. 29 und s. 44), größtenteils aber schlicht albern, wie der wohl einen Halbwüchsigigen karikierende gepiercte Spatz auf S. 33. Insgesamt deshalb kein uneingeschränktes Lob für das nette Büchlein.

Peter Diehl, Worms

Welchem Zwecke dient die Zecke?

Autorin: Petra Sommer
Erscheinungsjahr: 2. Auflage, 2021
Verlag: Quelle & Meyer, Wiebelsheim
Umfang: 96 S., 55 farb. Abb., kart., 14,8x21 cm
ISBN: 978-3-891-01911-6
Preis: 9,95 €

Alles, was Sie über Zecken wissen sollten! Jeder kann von ihnen gestochen und infiziert werden – und kaum jemand kennt sie wirklich: die Zecken. Ebenso humorvoll wie informativ setzt die Ärztin Dr. Petra Sommer den Mythen, die rund um die Zecke kursieren, Fakten entgegen. Die Leserinnen erfahren, wo die kleinen Blutsauger auf ihre Opfer lauern, welche Körperstellen sie am liebsten befallen und wie man die Plagegeister am besten wieder loswird – auch wenn sie schon zugestochen haben. Darüber hinaus erläutert die erfahrene Immunologin, welche Krankheitserreger durch die Spinnentiere übertragen werden können und wie man eine Infektion erkennt. Die neuesten Entwicklungen hierzu sind der Anlass, dass das Buch nach seinem ersten Erscheinen 2018 schon in relativ kurzer Zeit eine Neuauflage erfährt. Denn seitdem nahm nicht nur die Zahl der Zecken dramatisch zu, sondern auch die Krankheiten, die sie übertragen. Zwischen 2018 und 2020 stieg die Zahl der FSME-Fälle in Deutschland um mehr als 21 %. Inzwischen erkranken allein hierzulande jährlich mehr als 100.000 Menschen an den Folgen eines Zeckenstichs. Und die Entwicklung scheint sich so fortzusetzen. Das ist die dramatische Seite der Zecken-Biologie. Die verhassten Zecken haben jedoch durchaus auch einen Nutzen. Diese für Ökologen selbstverständliche Erkenntnis ist es wert, auch Familie Mustermann auf die von der Autorin gewählte Art vermittelt zu werden. Das Buch endet mit dem Kapitel, „Welchem Zwecke dient denn nur die Zecke?“ Zwei der spannenden Antworten: sie sind Personal-Immuntrainer und Evolutionsturbo. Das Buch ist nicht nur eine leicht zu lesende und amüsante Kost, die Faktenwissen vermittelt, ohne dabei trivial zu werden. Es ist auch sehr schön, klar und übersichtlich gestaltet. Zahlreiche Fotos und Illustrationen sowie eine FSME-Risiko-Karte ergänzen die praxisnahen Informationen dieses umfassenden Ratgebers zum Thema „Zecken“.

Peter Diehl, Worms



Veranstaltungsprogramme

Alle Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der jeweils geltenden Corona-Bestimmungen.

Bad Dürkheim

Samstag, 19. Februar und 5. März 2022 (Ausweichtermin: 26. März 2022)

Arbeitseinsätze: Entbuschungsmaßnahmen oder Pflege und Schnitt unserer Obstbäume auf POLLICHIA-Flächen

Jeweils 9 Uhr am Parkplatz NSG Berntal in Leistadt (nördl. Ortsausgang), Dauer bis ca. 13 Uhr

Bitte feste Schuhe und geeignete Kleidung tragen.

Helfende bitten wir, sich zu erkundigen, ob der jeweilige Termin witterungsbedingt stattfindet. Kontakt: J. Schnappauf: hjschnappauf@schnappauf.net

Donnerstag, 24. Februar 2022

Vortrag „Fledermäuse unserer Region“

(Gemeinschaftsveranstaltung von BUND und POLLICHIA)

Referent: OStR Stefan Bechtold

19 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum (parken im Hof möglich)

Anmeldung erforderlich: mail: antonsafer@aol.com

Präsenzveranstaltung: 2 G, Personenzahl begrenzt, und Zoom-Übertragung

Rückmeldung per mail einen Tag vor Veranstaltung, mit Zoom-link

Samstag, 12. März 2022

Arbeitseinsatz: Erhaltung von Amphibienschutz-Tümpeln

Leitung: Jana Riemann

14 Uhr, Bad Dürkheim, Annabergstr., Einfahrt Steinbruch Göbel

Bitte feste Schuhe oder Gummistiefel und geeignete Kleidung tragen.

Anmeldung erforderlich: riemann@pollichia.de

Samstag, 2. April 2022

Exkursion: Leberblümchen, Küchenschellen und andere Frühblüher
Leitung: Klaus Mittmann

9 Uhr am Riesenfass Bad Dürkheim. Wenn möglich, werden Fahrgegemeinschaften gebildet.

Bitte feste Schuhe tragen. Fußweg ca. 3 km.

Anmeldung erforderlich, max. 15 Personen, Telefon: 0151 75068181

Bei einer angenehmen Wanderung werden frühblühende Pflanzen vorgestellt. Wetter, Licht, Boden und Temperatur stellen besondere Herausforderungen, an die sie sich angepasst haben.

Samstag, 23. April 2022

Exkursion Was singt denn da? Vogelstimmenexkursion von der Hardenburg zum Schlangenweiher und zurück

Leitung: Dieter Raudszus

7 Uhr auf dem Parkplatz unterhalb der Hardenburg

Anmeldung erforderlich, raudszusdieter@gmx.de, max. 15 Personen, Anmeldeschluss 20.4.2022

Festes Schuhwerk, wetterfeste, gedeckte Kleidung und ein Fernglas sind empfehlenswert. Fußweg ca. 6 km.

Die meisten Zugvögel sind bereits aus dem Süden zurück und werden wohl eifrig singen. Vermutlich können wir u. a. Trauerschnäpper, Waldlaubsänger und Zwergtaucher hören und sehen. Vor allem in den frühen Morgenstunden wird der Reviergesang besonders intensiv vorgetragen.

Mittwoch, 27. April 2022

Vortrag „Zur Lage der Biodiversität in den deutschen Gewässern“ (Gemeinschaftsveranstaltung von BUND und POLLICHIA)

Referent: Prof. Matthias Liess (UFZ Leipzig)

19 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum (parken im Hof möglich)

Anmeldung erforderlich: mail: antonsafer@aol.com

Präsenzveranstaltung: 2 G, Personenzahl begrenzt, und Zoom-Übertragung

Rückmeldung per mail einen Tag vor Veranstaltung, mit Zoom-link

Freitag, 6. Mai 2022

Führung und Besichtigung eines Gartens

In dem Privatgarten wird versucht, Schönheit, Nutzen und eine möglichst große Artenvielfalt zu vereinen.

Leitung: Markus Hundsdorfer

17.30 und 19.30 Uhr, Birkenheide, Ecke Hermann-Löns-Straße / Goethestraße

Die Veranstaltungen sind auf jeweils 12 Personen begrenzt, Anmeldung erforderlich: duerkheim@pollichia.de

Samstag, 14. Mai 2022

Pflege eines neuartigen Naturschutzweinbergs bei Herxheim

Anmeldung erforderlich. wein@weingut-gabel.de

9 Uhr am Weinberghäuschen am Herxheimer Felsenberg, Dauer bis ca. 12 Uhr

Sie haben Gelegenheit, bei diesem und zwei weiteren Terminen (Rebschnitt und Bodenbearbeitung siehe 21. Juni / Traubenernte siehe 24. September) unter Anleitung des Eigentümers selbst mitzuwirken bei verschiedenen Pflegemaßnahmen eines neu angelegten Naturschutzweinbergs des Weinguts Gabel.

Ausbrechen nach den Maifrösten:

- Der Rebschnitt, das Biegen der Reben und das Ausbrechen der grünen Triebe am Rebstamm
 - Die Arten der Bodenbearbeitung und Begrünung
- Bitte feste Schuhe, ggf. Gummistiefel und wetterangepasste Kleidung tragen.

Mittwoch, 18. Mai 2022

Jahres-Mitgliederversammlung der Museumsgesellschaft e.V. (einschließlich POLLICHIA Ortsgruppe Bad Dürkheim und Altertumsverein)

Donnerstag, 2. Juni 2022

Bild- und Videovortrag: Fotografische Begegnungen mit Wildtieren

Referent: Josef Steiniger

19 Uhr, Haus Catoir, Bad Dürkheim, Römerstr. 20

Anmeldung erforderlich. duerkheim@pollichia.de

Waldohreule, Schwarzspecht, Fuchs, Reh: Josef Steiniger, erfahrener Natur- und Tierfotograf, bezeichnet sie als seine Freunde. Mit der Kamera liegt er oft stundenlang auf der Lauer, um sie zu porträtieren. Über die Jahre hinweg gelangen ihm fotografisch ausgezeichnete, ornithologisch charakteristische und überraschende Aufnahmen von über 40 Vogelarten seiner Wasgau-Heimat. Nicht nur die Vögel, die gesamte Tierwelt hat er im Visier. Aus seinem umfassenden Bildarchiv gestaltet er lebendige Vorträge, ergänzt mit Videoszenen.



Dienstag, 21. Juni 2022

Pflege eines neuartigen Naturschutzweinbergs bei Herxheim
Anmeldung erforderlich: wein@weingut-gabel.de
9 Uhr am Friedhof Herxheim, Dauer bis ca. 12 Uhr
Blütezeit, Laubarbeiten / Fortgang der Arbeiten am Weinberg:
Boden-Begrünungsbearbeitung – Laubarbeiten – Pflanzenschutz – die Reblüte
Bitte feste Schuhe, ggf. Gummistiefel und wetterangepasste Kleidung tragen.

Sonntag, 10. Juli 2022

Exkursion: Zu den Wiesenknopf-Ameisenbläulingen im Bruch
Leitung: Markus Hundsdorfer
9 Uhr, Oberer Bruchweg, gegenüber der Ortseinfahrt Birkenheide (Gemeinschaftsveranstaltung von POLLICHA und BUND)
Bitte feste Schuhe tragen. Die Mitnahme eines Fernglases wird empfohlen.
Die Exkursion führt durch das Bruch im Bereich Erpolzheim-Birkenheide. Dort befinden sich Wiesen, die für den Hellen und den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling überlebenswichtig sind. Ein Teil dieser Wiesen befindet sich im Besitz der POLLICHA und wird nach unseren Vorgaben bewirtschaftet. Außerdem besteht bei dieser Exkursion die Möglichkeit, weitere wertgebende Arten – insbesondere Vögel – anzutreffen.

Samstag, 13. August 2022

Exkursion: Vergessene Pflanzen, einst Teil der kärglichen Nahrung
Leitung: Klaus Mittmann
9 Uhr, Parkplatz am Wildgehege Rheingönheim, Neuhofer Straße, 67065 Ludwigshafen
Anmeldungen erforderlich, max. 15 Personen, Telefon: 0151 75068181
Bitte feste Schuhe tragen. Wir wandern entlang des Rehbaches bei Rheingönheim auf einer Länge von 3–4 km.
Vielen Stadtmenschen ist der Bezug zur Natur vielfach verloren gegangen. Gegen vieles, was die Natur bietet, haben sie daher ein Unverständnis entwickelt. Vieles, was wir heute als Unkraut bezeichnen, wurde in Hungerzeiten genutzt.

Sonntag, 28. August 2022, und Montag, 29. August 2022

Vogelkundliche Exkursion zu den Klärteichen der Zuckerfabrik Offstein
Leitung: Anita Bastian, Rudi Holleitner, Dieter Raudszus, Manfred Vogel
Treffpunkt am Sonntag um 9 Uhr und am Montag um 18 Uhr: Parkplatz für Fremdfirmen (den Zaun entlang fahren bis zum oberen Parkplatz) der Zuckerfabrik Offstein, Wormser Str. 11, 67283 Obrigheim/Pfalz.
(Gemeinschaftsveranstaltungen von NABU, POLLICHA und BUND)
Um diese Zeit sind die Klärteiche ein beliebter Rastplatz für reisende Vögel. Wenn vorhanden, bitte Fernglas oder Spektiv mitbringen. Dauer 2 bis 3 Stunden.
Anmeldung erforderlich: info@NABU-Eisenberg-Leiningerland.de

Samstag, 17. September 2022

Arbeitseinsatz in einem Naturschutzgebiet
Im Rahmen von „Wir-schaffen-was 2022 – Freiwilligentag der Metropolregion“
Anmeldung über: www.wir-schaffen-was.de
Kontaktperson: Jürgen Schnappauf, hjschnappauf@schnappauf.net

Samstag, 24. September 2022

Pflege eines neuartigen Naturschutzweinbergs bei Herxheim
8.30 Uhr, Wirtschaftshalle Gabel, 67273 Herxheim, Leiningerweg

(von Bad Dürkheim kommend nach Ampelkreuzung 1. Asphaltweg halblinks beim Bushäuschen), Dauer bis ca. 12 Uhr
Anmeldung erforderlich wein@weingut-gabel.de
Traubenernte / Handlese in einem Weinberg in Herxheim
Bitte feste Schuhe, ggf. Gummistiefel und wetterangepasste Kleidung tragen.

Samstag, 22. Oktober 2022

Exkursion: Pilze
Leitung: Klaus Mittmann
9 Uhr am Riesenfass Bad Dürkheim. Wenn möglich, werden Fahrgemeinschaften gebildet.
Anmeldungen erforderlich, max. 15 Personen, Telefon: 0151 75068181
Bitte feste Schuhe tragen, ca. 3 km Fußweg. Die Teilnehmenden werden einiges zur Bedeutung der Pilze im Haushalt der Natur erfahren und auf Gefahren im Umgang mit gefundenen Pilzen verwiesen werden. Ziel wird entsprechend der Bedingungen in der Umgebung festgelegt.

Freitag, 18. November 2022

Vortrag „Vom Werden und Vergehen des Dorfes Eysersheim“
Referent: Markus Hundsdorfer
19.30 Uhr, Haus Catoir, Bad Dürkheim, Römerstr. 20
Personenzahl begrenzt, Anmeldung erforderlich: duerkheim@pollichia.de
Wann wurde das Dorf Eysersheim gegründet, das sich südlich von Weisenheim am Sand befand, wovon lebten die Menschen und wann und warum wurde es wieder aufgegeben?

Jeden ersten Mittwoch im Monat

Monatstreffen der POLLICHA-Ortsgruppe Bad Dürkheim
20 Uhr im Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum, Bad Dürkheim, Kaiserslauterer Str. 111 (parken im Hof möglich):
Als Präsenzveranstaltung (Anmeldung erforderlich, Personenzahl begrenzt) oder Videositzung (voraussichtlich Zoom)
Kontakt: Michael Ochse, Waldstr. 51, 67273 Weisenheim am Berg, Tel. 06353/9592760, duerkheim@pollichia.de
Es werden naturkundliche Beobachtungen aus unterschiedlichen Tier- und Pflanzengruppen ausgetauscht sowie Naturschutzthemen behandelt. Gelegentlich gibt es kurze Referate zu speziellen Themen.

Donnersberg

Samstag, 5. März 2022

Pflege von Streuobstwiesen
Leitung: Dr. Markus Setzepfand
10 Uhr am Deutsch-Französischen Obstgarten in 67808 Weitersweiler
max. 15 Teilnehmer

Montag, 28. März 2022

Landwirte und Naturschützer im Gespräch
Leitung: Bernhard Schmitt, zusammen mit dem Bauernverband Gruppe Donnersbergkreis
19 Uhr, Nordpfalzhalle Alsenz, Schulstr. 25, 67821 Alsenz.

Samstag, 30. April 2022

Mitgliederversammlung der POLLICHIA Kreisgruppe Donnersberg e. V.

Leitung: Bernhard Schmitt

15 Uhr, ev. Gemeindehaus Winnweiler, Höringerstr. 8, 67722 Winnweiler

Samstag, 14. Mai 2022

Wanderung entlang der ehemaligen Meeresküste bei Flonheim und ins Aulheimer Tal

Leitung: Dr. Matthias Kroner

10 Uhr, Parkplatz an der L 407, gegenüber der Geistermühle

Samstag, 11. Juni 2022

Tag der Artenvielfalt am POLLICHIA-Grundstück Stauf

Leitung: Dr. Michael Leible und Dr. Markus Setzepfand

10 Uhr Grundstück Stauf, Parkplatz vorhanden am Wendeplatz, am Ende der Ramsener Str. im Industriegebiet Eisenberg-Steinborn.

Samstag, 25. Juni 2022

Exkursion zum Steinbruch Rammelsbach und GEOSKOP

Leitung: Dr. Matthias Kroner, zusammen mit Dr. Sebastian Voigt, Leiter GEOSKOP, POLLICHIA-Ortsgruppe Kusel

10 Uhr auf Parkplatz zwischen Probsteikirche und Michelsburg. Dauer: 4 Stunden, Selbstverpflegung, feste Schuhe und Sonnenschutz notwendig.

Anmeldung bis zum 19. Juni unter matthias.kroner@pollichia-donnersberg.de, max. 20 Teilnehmer

Zusätzlich werden Arbeitseinsätze und Naturkundetreffen auf der Homepage der POLLICHIA Kreisgruppe Donnersberg e. V. unter „Veranstaltungen“ angekündigt.

Edenkoben

Mittwoch, 9. Februar 2022

Bäume schneiden mit dem Green-Team

15.15 Uhr, Rolf Lambert, Poststraße 26B, Edenkoben

Masken, Handschuhe und Scheren bitte mitbringen

Samstag, 5. März 2022

Biotoppflege im Altenforst (Burrweilerer Schäwer)

Der geologisch interessante Steinbruch und die alten Sandsteinmauern werden freigeschnitten und gepflegt.

10 Uhr, Parkplatz West der VG Edenkoben

Handschuhe und Scheren bitte mitbringen

Mittwoch, 6. April 2022

Biotoppflege *Rosa gallica*

15.15 Uhr, Rolf Lambert, Poststraße 26B, Edenkoben

Handschuhe und Scheren bitte mitbringen

Samstag 23. April 2022

Botanische Wanderung durch die Weinberge zum Steinbruch der POLLICHIA im Modenbachtal (Burrweilerer Schäwer)

Anschließend gemütlicher Ausklang im Weingut Seiler

Leitung: Heiko Bischoff und Ludwig Seiler

15 Uhr, Weingut Ludwig Seiler, Modenbachstraße 3, Weyher

Germersheim

Freitag 11. Februar 2022

Online Vortrag „Kobolde der Nacht, Fledermäuse in der Pfalz“

Herr Wolfram Blug hält ab 19 Uhr einen Zoom-Vortrag über Fledermäuse: Ihren ungewöhnlichen Körperbau, ihre Fähigkeiten „mit den Ohren zu sehen“, ihre versteckte Lebensweise. Wenn Sie an spannenden Geschichten interessiert sind, bitten wir Sie, sich bei Thomas-Hatzenbuehl@t-online.de anzumelden. Sie erhalten dann Ihren Zoom-Link und eine Zoom-Anleitung.

Im Anschluss an den Vortrag (gegen 20.15 Uhr) findet die Mitgliederversammlung der POLLICHIA-Kreisgruppe Kandel-Germersheim statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt: Neuwahl einer/eines zweiten Vorsitzenden und einer/eines Beisitzer:In. Hierzu erfolgt Anfang Januar noch eine gesonderte Einladung. Wegen Corona bitten wir, sich bei Thomas-Hatzenbuehl@t-online.de anzumelden.

Sonntag, 6. März 2022

Exkursion: Bäume und Sträucher im Winterzustand erkennen

10 Uhr am Netto-Parkplatz in Hatzenbühl (Supermarkt am Ortseingang aus Richtung Jockgrim)

Leitung: Dr. Peter Thomas und Norbert Rapp

Auch im Winter kann man die Bäume und Sträucher anhand der Knospen ansprechen. Zu dem Spaziergang entlang der Waldränder bei Hatzenbühl sind alle interessierten Bürger herzlich eingeladen. Wegen Corona bitten wir aber, sich bei Thomas-Hatzenbuehl@t-online.de anzumelden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt!

Gemeinsame Veranstaltung der POLLICHIA mit dem Naturschutzverband Südpfalz

Sonntag, 24. April 2022

Exkursion: Blumenbunte Wiesen bei Büchelberg

10 Uhr an der Grillhütte am Wasserturm Büchelberg (Verlängerung Turmstraße).

Leitung: Peter Thomas und Norbert Rapp

Wegen Corona bitten wir, sich bei Thomas-Hatzenbuehl@t-online.de anzumelden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt!

(Gemeinsame Veranstaltung der POLLICHIA mit dem Naturschutzverband Südpfalz)

Sonntag, 12. Juni 2022

Fahrrad-Exkursion: Orchideen und Hochwasserschutz

10 Uhr am Parkplatz unterhalb des Hinterstädel (Südostrand von Jockgrim an der Verlängerung Ludwigstraße Richtung Wörth).

Leitung: Heinz-Peter Wierig und Peter Thomas

Wegen Corona bitten wir, sich bei Thomas-Hatzenbuehl@t-online.de anzumelden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt!

Gemeinsame Veranstaltung der POLLICHIA-Gruppen Speyer und Kandel-Germersheim

Kaiserslautern

Mittwoch, 9. März 2022

Lichtbildervortrag: Römerreste im Südwesten (mit Besuchs- und Wandervorschlägen)

Referent: Wolfgang Nägle

19.15 Uhr Gemeindehaus am Messeplatz, Großer Saal

Mittwoch, 13. April 2022

Lichtbildervortrag: CCAA und Augusta Treverorum – Römische Großstädte in Germanien (zugleich Vorbereitung der Städtefahrt nach Trier am 23. April)



Referent: Wolfgang Nägle
19.15 Uhr Gemeindehaus am Messeplatz, Großer Saal

Samstag, 23. April 2022

Städtefahrt nach Trier (Landesmuseum, Dom, Simeonsstift)
Leitung: Wolfgang Nägle
8.10 Uhr, Hauptbahnhof, Halle

Samstag, 14. Mai 2022

Radtour längs des Queichtals von Willgartswiesen nach Germersheim
Leitung: Karlheinz Walter
9.10 Uhr, Hauptbahnhof, Halle (Fernglas mitnehmen!)

Dienstag, 31. Mai 2022

Exkursion: Natur um uns – Orchideen und seltene Farne im Wasserkwerk Rothe Hohl
Leitung: Hermann Lauer, Karlheinz Walter
14 Uhr, Parkplatz Rothe Hohl

Samstag, 25. Juni 2022

Unser Wald im Klimawandel – Forstbotanischer Spaziergang
Leitung: Volker Ehrhgart
14 Uhr, Parkplatz am Römerdamm (Trippstadterstraße)

Samstag, 9. Juli 2022

Besuch im Fachbereichsgarten der Universität. Stauden- und Kräutergarten, Fauna und Flora der Teiche (bei Regen Tropenhaus)
Leitung: Karlheinz Walter, Ralf Penther-Hager
14 Uhr, Fachbereichsgarten der Universität

Samstag, 23. Juli 2022

Libellula – Botanisieren und je nach Wetter zoologisieren im Moosbaltal
Leitung: Dr. Jürgen Ott
14 Uhr, Parkplatz am Römerdamm (Trippstadterstraße)

Samstag, 13. August 2022

Exkursion: Natur um uns – Pflanzenschönheiten an wüsten Orten
Leitung: Otto Schmidt
14 Uhr, Parkplatz am Römerdamm (Trippstadterstraße)

Samstag, 10. September 2022

Exkursion: Vogelbeobachtungen an den Teichen von Offstein
Leitung: Alfred Klein
8 Uhr, Messeplatz, Anmeldung unter 06374 1465

Mittwoch, 14. September 2021

Lichtbildervortrag: Der rote Strich am Baum – Forstliche Zeichen und ihre Bedeutung
Referent: Dirk Neumann
19.15 Uhr Gemeindehaus am Messeplatz

Samstag, 1. Oktober 2022, bis Dienstag, 11. Oktober 2022

Flugreise nach Ägypten
Leitung: Wolfgang Nägle
Flug Frankfurt–Kairo–Luxor, achttägige bequeme Kreuzfahrt Luxor–Esna–Edfu–Kom Ombo–Assuan–Djebel Silsileh–Luxor. Flug nach Kairo, Gizeh (Pyramiden, Grand Egyptian Museum), Saqqara (Djoserbezirk, Unaspyramide), Ägyptisches Museum Kairo
Reise hängt noch von der Coronalage ab

Mittwoch, 12. Oktober 2022

Lichtbildervortrag: Mauerblümchen – Was alles an Mauern wächst
Referent: Klaus Schaubel
19.15 Uhr Gemeindehaus am Messeplatz

Mittwoch, 9. November 2022

Lichtbildervortrag: Vorstellung des „Vogels des Jahres“
Referent: Alfred Klein
19.15 Uhr, Gemeindehaus am Messeplatz

Mittwoch, 14. Dezember 2022

Lichtbildervortrag: Seltene und seltsame Pflanzen im Garten
Referent: Wolfgang Nägle
19.15 Uhr, Gemeindehaus am Messeplatz

Mittwoch, 11. Januar 2022

Lichtbildervortrag: „Löwe, Brimbelle und Rote Teufel“ – von Fauna, Flora und Menschen an der Route des Crêtes
Referent: Jörg Haedeke
19.15 Uhr, Gemeindehaus am Messeplatz

Mittwoch, 8. Februar 2022

Lichtbildervortrag: Was Sie schon immer über Kaffee wissen wollten
Nga Ott, Dr. Jürgen Ott
19.15 Uhr, Gemeindehaus am Messeplatz

Kusel

Siehe Veranstaltungsprogramm Umweltmuseum GEOSKOP.

Landau

Samstag, 12. Februar 2022

POLLICHIA-Exkursion: Geo-Tour: Hohe Berge der Haardt: Steigerkopf (614 m, Schänzelturm) und Kesselberg (662 m, ND Gletschermühlen)
Wald und Biodiversität
Führung: PD Dr. Michael Geiger
13 Uhr, Parkplatz Lolosruhe (574 m), Anfahrt im Modenbachtal, Richtung Forsthaus Heldenstein) – Wandertour (ca. 6 km, 40 + 110 Höhenmeter) – Picknick am Bänderplatz.
Anmeldung bis 9. Februar 2022 erforderlich: geiger@wepac.de

Samstag, 26. Februar 2022

POLLICHIA-Exkursion: Landespflege mit Burenziegen
Dr. Oliver Röller, Natur Südwest
14 Uhr Friedhof Rinntal
14–17 Uhr Wanderung mit der Ziegenherde
Anmeldung bis 23. Februar 2022 erforderlich: geiger@wepac.de

Samstag, 19. März 2022

Frühjahrstagung und Mitgliederversammlung der POLLICHIA (online)
9.30–15.30 Uhr Tagung „Wald und Biodiversität“ mit acht Vorträgen
15.30 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Präsidiums
Anmeldung bis 13. März 2022 erforderlich: POLLICHIA-Homepage pollichia.de

Samstag, 26. März 2022

POLLICHIA-Exkursion: Landespflege und Naturschutz im FFH-Gebiet am Modenbach bei Kleinfischlingen
Leitung: Kurt und Regina von Nida

14 Uhr Florum, Kleinfischlingen, Niedergasse 5
 14–17 Uhr Wanderung zum Modenbach und Besuch der Florum-
 Ausstellung
 Anmeldung bis 23. März 2022 erforderlich: geiger@wepac.de

Neustadt

Alle Veranstaltungen werden gemeinsam mit BUND, GNOR und NABU durchgeführt.

Sonntag, 13. März 2022

Exkursion: Wasservogel im Naturschutz- und NATURA 2000-Gebiet „Mußbacher Baggerweiher“
 Leitung: C. Heber, M. Teiwes, V. Platz, B. Hoos
 10 Uhr, DLR Neustadt-Mußbach, Breitenweg 71
 Dauer: ca. 2 Stunden; unauffällige Kleidung, Fernglas (und Spektiv) erwünscht
 Freuen wir uns auf verschiedene Gänse- und Entenarten, Lappentaucher, Eisvogel und Co.

Sonntag, 20. März 2022

Exkursion: Die Vögel des Waldes und seiner Randzonen – Eine Exkursion für „EinsteigerInnen“
 Leitung: V. Platz, B. Hoos u. a.
 8 Uhr, Parkplatz am Ordenswald beim Reitclub Neustadt an der Weinstraße
 Dauer: ca. 2 Std., unauffällige Kleidung, Fernglas, Bestimmungsbuch
 Es werden Grundkenntnisse vermittelt, die bei weiteren Exkursionen gefestigt und erweitert werden können. Die Exkursion ist für angehende OrnithologInnen besonders geeignet, auch Kinder sind natürlich herzlich willkommen!

Samstag, 26. März 2022

Exkursion: Amphibien und wirbellose Kleintiere in den Tümpeln des Ordenswaldes und der Rehbachwiesen
 Leitung: V. Platz, B. Hoos u. a.
 14 Uhr, Soldatenweiher (ca. 500 m östlich Parkplatz am Ordenswald beim Reitclub Neustadt entlang Asphaltweg am Ordenswald-Nordrand)
 Dauer: ca. 2 Stunden, je nach Wetter sind Gummistiefel und Sitzmatten sinnvoll!
 Exkursion für Kinder ab drei Jahren und ebenso „neugierige“ Jugendliche und Erwachsene.

Samstag, 2. April 2022

Exkursion: Die Amphibien des Kaltenbrunner- und Finstertals
 Leitung: F. Thomas, U. Mosebach, M. Teiwes
 Treffpunkt: 14 Uhr an der Kaltenbrunner Hütte
 Dauer: ca. 2 Std.
 Die beiden Täler bieten hauptsächlich der Erdkröte und dem Grasfrosch Lebensmöglichkeiten, aber auch der Bergmolch sowie Fadenmolch und Feuersalamander sind hier zu finden.

Sonntag, 24. April 2022

Exkursion: Im Streitert: Eine vogelreiche Kulturlandschaft
 Leitung: C. Heber, M. Teiwes, V. Platz, Bernd Hoos
 7 Uhr an der Zufahrt zum Reitsportverein Pfalzmühle Haßloch an der L 532 zwischen Neustadt-Mußbach und Haßloch
 Dauer: ca. 3 Std., unauffällige Kleidung, Fernglas, falls vorhanden Spektiv.
 Vögel des Offenlandes wie Feldlerchen mischen sich hier mit Waldarten, Brutzeitbeobachtungen mit Durchzüglern.

Samstag, 14. Mai 2022

Radtour zur Ausgewöhnungsstation für Greifvögel und Eulen in Haßloch.
 Leitung: E. Schemel und M. Schubert
 9 Uhr, Café Winzig, Festwiese in Neustadt
 Dauer: bis ca. 13.30 Uhr; die Strecke beträgt ca. 35 km; wir fahren gemäßigtes Tempo ohne Steigungen; Endpunkt Café Winzig
 Maik Heublein wird uns etwa eine Stunde lang seine Vogelgäste und seine spannende Aufgabe vorstellen. Eine Spende ist dort gerne willkommen. Bitte bringen Sie ein kleines Picknick für die Rast nach der Besichtigung mit. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung unter schubert.markus@t-online.de erforderlich, da der Besuch in der Ausgewöhnungsstation auf zehn Personen beschränkt ist.

Sonntag, 15. Mai 2022

Naturkundliche Exkursion / Schwerpunkt Vögel durch die Esthaler Streuobstwiesen-Halbtrockenrasen-Landschaft
 Leitung: V. Platz, M. Teiwes, B. Hoos u. a.
 Treffpunkt: 6.15 Uhr, Parkbucht gegenüber Restaurant „Zur Kapelle“ an der B 39 / Talstraße 241 oder 6.30 Uhr, Klosterstraße, beim Parkplatz Kloster Esthal
 Dauer: ca. 2–3 Stunden, unauffällige Kleidung und Fernglas erwünscht!
 Mit Streuobstwiesen, Weiden und dem Wald(rand) beherbergt das Gebiet um das Kloster mehr als 50 Brutvogelarten, darunter Braunkehlchen, Gartenrotschwanz und Wendehals. Das Gebiet soll teilweise bebaut werden, wogegen sich eine Bürgerinitiative formiert hat.

Donnerstag, 26. Mai 2020 (Christi Himmelfahrt)

Exkursion: Die Nike Raketenstation
 Leitung: A. Bauer, V. Platz u. a.
 19 Uhr, Waldparkplatz bei Fronmühle zw. Haßloch und Geinsheim
 Dauer: ca. 2 Std., unauffällige Kleidung, Fernglas, Bestimmungsbuch erwünscht; eine Sitzgelegenheit (Klappstuhl, Matte) kann gerne mitgebracht werden.
 Eine der Hinterlassenschaften der US Army ist eine Art Feldherren-Hügel. Von ihm aus lassen sich in der Abenddämmerung Vögel und andere Tiere beobachten. Auch der Ziegenmelker und andere nachtaktive Tiere verraten sich durch ihre Lautäußerungen. Die Exkursion ist für angehende OrnithologInnen besonders geeignet, auch Kinder sind natürlich herzlich willkommen.

Samstag, 28. Mai 2022

Radtour zum Schlossberg in Wachenheim
 Leitung: E. Schemel und M. Schubert
 9 Uhr, Café Winzig, Festwiese in Neustadt
 Dauer: bis ca. 14 Uhr; die Strecke beträgt ca. 35 km; wir fahren gemäßigtes Tempo mit wenigen Steigungen; Endpunkt Café Winzig
 Mitglieder des NABU Mittelhaardt präsentieren uns ihren Schloßberg. Die artenreiche Weinbergsbrache ist ein Lebensraum für wärmeliebende Pflanzen und Tiere. Dazu gehören auch Zaunammer, Wendehals, Neuntöter und Schlingnattern. Bitte bringen Sie ein kleines Picknick für die Rast nach der Besichtigung mit. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung unter schubert.markus@t-online.de erforderlich.

Sonntag, 29. Mai 2022

Exkursion: Rund um den Helmbachweiher
 Leitung: C. Heber, M. Teiwes, V. Platz, B. Hoos
 6 Uhr, Parkbucht gegenüber Restaurant „Zur Kapelle“ an der B39 / Talstraße 241, Neustadt; von dort bilden wir Fahrgemeinschaften;



oder 6.30 Uhr, Parkplatz am Helmbachweiher.
Dauer: max. 3 Stunden, unauffällige, raschelfreie Kleidung sowie Fernglas. Rückkehr gegen 10 Uhr.
Ein bis dato für unsere Exkursionen neues Ziel führt uns an ein Gewässer und seine walddreiche Umgebung mitten im Pfälzerwald. Lassen wir uns überraschen!

Donnerstag, 2. Juni 2022

Exkursion zu den Steinschmätzern am Schleitgraben
Leitung: B. Hoos, B. Ort
18.30 Uhr, Schleitgraben/Wäldchenweg südlich von Ruppertsberg (49°23'12.7"N 8°11'25.6"E). Anfahrt möglichst mit dem Fahrrad. Für PKW-Fahrer: Parkplatz am südl. Ortsausgang von Deidesheim (Fahrgemeinschaften).
Dauer: ca. 2,5 Stunden
Im Oktober 2020 wurden entlang des Schleitgrabens südlich von Ruppertsberg zehn Gabionen errichtet. Dem vom Aussterben bedrohten Steinschmätzer sollten damit neue Brutplätze angeboten werden. Neben den Altvögeln werden wir wahrscheinlich die ersten flüggen Jungvögel beobachten. Zudem rechnen wir mit weiteren Raritäten wie z. B. Feldsperling, Feldlerche und Schwarzkehlchen.
Anmeldung: NABU.Mittelhaardt@NABU-RLP.de

Freitag, 3. Juni, und Samstag, 4. Juni 2022

Radtour zu den Storchenbruten Neustadts
Leitung: Manfred Sauter (Storchenverein Neustadt-Lachen-Speyerdorf)
Treffpunkt am Freitag um 18 Uhr und am Samstag um 14 Uhr auf dem Parkplatz am Ordenswald beim Reitverein Neustadt
In Neustadts östlichen Ortsteilen schritten im Jahr 2021 16 Storchenpaare zur Brut, wovon 12 insgesamt 32 Jungvögel mit Erfolg großgezogen haben.
Mit Fernglas und Spektiv versuchen wir, dem Familienleben etwas näher zu kommen.

Freitag, 10. Juni 2022

Abendexkursion zu den Ziegenmelker-Revieren zw. Hohe Loog und Sommerberg/Wetterkreuz bei Neustadt-Diedesfeld
Führung: V. Platz u. a.
20.45 Uhr, Parkplatz Hambacher Schloss bei Burgschänke Rittersberg
Dauer: ca. 3 Stunden, bitte Stirn- oder Taschenlampe mitbringen, wegen steiniger und teils steiler Pfade ist stabiles Schuhwerk und etwas Kondition von Vorteil.
Neben dem Ziegenmelker werden wir mit etwas Glück weitere nachtaktive Vogel- und andere Tierarten entdecken (z. B. Erdkröte, Waldkauz, Waldschnepfe). Lassen wir uns von ihren Gesängen und Rufen bezaubern!

Donnerstag, 23. Juni 2022

Historische Kulturlandschaft und Naturschutz – Am Schlossberg
Leitung: K. Hünerfauth, B. Ort
18 Uhr, Ecke Odinstalweg / Am Hauenstein, Wachenheim
Dauer: bis ca. 20 Uhr
Die Exkursion geht auf die besondere Pflanzen- und Tierwelt vor dem Hintergrund der sich über Jahrhunderte veränderten Landnutzung ein.
Anmeldung: NABU.Mittelhaardt@NABU-RLP.de, Ansprechpartner Dr. Burkhard Ort 06322-63631 oder 0176-32223928

Samstag, 16. Juli 2022

Radtour zum Bio Weingut Mehling in Deidesheim
Leitung: E. Schemel und M. Schubert
9 Uhr, Café Winzig, Festwiese in Neustadt
Dauer: bis ca. 13.30 Uhr; die Strecke beträgt rund 20 km; wir fah-

ren gemäßigtes Tempo mit wenigen Steigungen; Endpunkt Café Winzig
Das Weingut Mehling gibt uns Einblicke in seinen ökologischen Weinbau. Bitte bringen Sie ein kleines Picknick für die Rast nach der Besichtigung mit. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung unter schubert.markus@t-online.de erforderlich.

Samstag, 20. August 2022

Radtour ins Streuobstparadies in Meckenheim
Leitung: E. Schemel und M. Schubert
9 Uhr, Café Winzig, Festwiese in Neustadt
Dauer: bis ca. 13.30 Uhr; die Strecke beträgt rund 25 km; wir fahren gemäßigtes Tempo ohne Steigungen; Endpunkt Café Winzig
Der Pomologe Rainer Rausch präsentiert uns seine historischen Obstsorten. Bitte ein kleines Picknick für die Rast nach der Besichtigung mit-bringen. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung unter schubert.markus@t-online.de erforderlich.

Sonntag, 4. September 2022

Das NABU-Schutzgebiet Gänsbuckel im Wandel der Jahreszeiten
Leitung: C. Heber, M. Teiwes, B. Hoos, M. Grund
15.30 Uhr Parkplatz Gaststätte zur Aumühle
Dauer: ca. 3 Stunden; unauffällige Kleidung, Fernglas und bei feuchter Witterung Gummistiefel empfehlenswert.
Im Spätsommer ist dieses Gebiet nicht mehr von Wasser geprägt, sondern wird extensiv durch Angusrinder beweidet. Nun lassen sich sowohl verschiedene Amphibien- und Libellenarten sowie erste durchziehende Vögel des Offenlandes beobachten. Mit etwas Glück finden wir noch späte Bewohner der seit kurzer Zeit aufgehängten Nistkästen.

Samstag, 7. Mai / 4. Juni / 2. Juli / 6. August / 3. September 2022 (jeweils am 1. Samstag des Monats)

Natur erleben für die ganze Familie auf der Nike-Raketenstation
Leitung: Andreas Bauer u. a.
14 Uhr, Waldparkplatz bei Fronmühle zw. Haßloch und Geinsheim
Dauer: bis ca. 18 Uhr, unauffällige Kleidung, Fernglas, Bestimmungsbuch erwünscht; eine Sitzgelegenheit (Klappstuhl, Matte) und Picknick kann gerne mitgebracht werden (frühere Rückkehr jederzeit möglich).
Das gut 14 Hektar große Gelände der ehemaligen Raketenstation der US-Army ist seit 2016 vom Bundesforstamt zur Pflege und Entwicklung an die POLLICHIA verpachtet. Wie viele andere (ehemalige) Militärfelder weist es gerade wegen seiner „lebensfeindlichen Geschichte“ mit extensiver Nutzung und Offenhaltung eine erfreulich hohe Struktur- und Artenvielfalt von nass bis trocken auf. Neben botanischen Besonderheiten sind hier z. B. Amphibien wie Laubfrosch, Kreuz- und Wechselkröte, Reptilien wie Ringel- und Schlingnatter, Insekten wie die Gottesanbeterin und diverse Libellenarten sowie viele, teils seltene Vogelarten (Baumpieper, Fitis, Neuntöter, Wendehals, Pirol...) zu erwarten. Zudem können wir einer Herde Zebu-Rinder beim Grasens zuschauen.

Ab Anfang April bis Juni 2022

Zu Gast bei den Schmetterlingsraupen und Einsiedlerbienen
Für Menschen, die Freude daran haben, Schmetterlinge in ihrer Entwicklung zu beobachten, haben Ernst-Christoph Stolper und Birgit Eschenlohr (BUND e. V. Bundesarbeitskreis Umweltbildung) ein Schmetterlingsraupenhaus gebaut und eingerichtet. Hier überwintern momentan etliche kleine Nachtpfauenaugen in ihren Kokons und werden wahrscheinlich ab April schlüpfen, sich umwerben und Eier ablegen. Je nach Witterung können



Vorübergehende beobachten, wie sich die Raupen nach jeder Häutung verändern und sich schließlich einen Seidenkokon in Form einer Reuse bauen. Zu sehen etwa ab Anfang April bis Juni. Zudem kann man an Nisthilfen diverse an- und abfliegende Einsiedler-Wildbienen beim Ausbau und Befüllen (mit Larvenproviant, einem Pollen-Nektar-Gemisch) ihrer Brutzellen bewundern.
Standort: Hof von Haus Nr. 3 in der Straße „Gelbwärts“, 67435 Neustadt an der Weinstraße / Ortsteil Gimmeldingen

AK Amphibien und Reptilien

Mittwoch, 16. Februar 2022

Monatstreffen des AK Amphibien und Reptilien

- 1) „Amphibiensituation in Schifferstadt“, Joshua Baal
 - 2) „Grundwasser Basics“, Dr. Barbara Geiger
- 19 Uhr, Haus der Artenvielfalt und/oder Online,
Anmeldung: herpetologie@pollichia.de

Donnerstag, 17. März 2022

Monatstreffen des AK Amphibien und Reptilien

- „Ergebnisse der Artenfindersaison 2021“, Hendrik Geyer
19 Uhr, Haus der Artenvielfalt und/oder Online,
Anmeldung: herpetologie@pollichia.de

Dienstag, 12. April 2022

Monatstreffen des AK Amphibien und Reptilien

- „Der Grasfrosch – eine ‚Allerweltsart‘ mit Überraschungen“, Dr. Carolin Dittrich
19 Uhr, Haus der Artenvielfalt und/oder Online,
Anmeldung: herpetologie@pollichia.de

AK Botanik

Feierabendexkursionen

Jeden Dienstag oder Mittwoch ab 15. März 2022 bis 12. Oktober 2022, 16 bis 19 Uhr, Leitung J. Kruse, Bitte um Anmeldung bei botanik@pollichia.de

15. März 2022

Treffpunkt: 49°28'54.4"N 8°09'50.7"E
Annabergstraße Kallstadt, Parkplatz
MTB 6514/224
Achtung: Nur bis 18 Uhr

23. März 2022

Treffpunkt: 49°21'21.2"N 8°10'37.9"E
Parkplatz Ordenswald bei Neustadt
MTB 6615/133
Achtung: Nur bis 18 Uhr

30. März 2022

Treffpunkt: 49°24'07.5"N 8°10'10.6"E
Wanderparkplatz Mühlthal bei Deidesheim
MTB 6515/333

5. April 2022

Treffpunkt: 49°22'15.7"N 8°23'08.1"E
Parkplatz Kita im Wald, Schifferstadt
MTB 6616/141

13. April 2022

Treffpunkt: 49°25'40.2"N 8°10'38.2"E
Parkplatz Margarethental, w Forst (Wachenheim)
MTB 6515/313

20. April 2022

Treffpunkt: 49°19'37.2"N 8°14'55.2"E
Parkplatz am Erbsengraben, S Habloch
MTB 6615/324

27. April 2022

Treffpunkt: 49°30'35.3"N 8°09'25.8"E
Parkplatz S Weisenheim am Berg
MTB 6414/444

Tagesexkursion

Leitung: S. Caspari, Kontakt: Steffen.Caspari@dlr.de
22. April–24. April 5409/3 Heimersheim/Ahrtal, 5612/4 Nassau-/Lahntal, 6215/2 Rheinhess. Plateaurand SW Alsheim
Weitere Infos kommen.

Mehrtagesexkursionen

Leitung: S. Caspari, Kontakt: Steffen.Caspari@dlr.de

3. Juni–5. Juni 2022

Westeifel 5803/1, 5803/2, 5802/4

16. Juni–19. Juni 2022 (Fronleichnamswochenende)

Hunsrück 5909, 6009, 6010, 6011

12. August–14. August 2022

Taunus 5712/1, 5712/3, 5712/4

Weitere Termine und Ziele folgen.

AK Insektenkunde Rheinland-Pfalz

Samstag, 12. Februar 2022

Monatstreffen des AK Insektenkunde per Skype
<https://join.skype.com/gBcV30ToaDc9>
1) „Sammelexkursion in der Region Almeria“
Referent: Hannes Günther
2) „Ergebnisse der Artenfindersaison 2021“
Referent: Hendrik Geyer

Samstag, 12. März 2022

Monatstreffen des AK Insektenkunde per Skype
<https://join.skype.com/gBcV30ToaDc9>
1) „Bestandstrends von Heuschrecken in Rheinland-Pfalz“
Referent: Axel Hochkirch
2) „Dipteren der Pfalz“
Referentin: Katharina Schneeberg



Geoskop auf der Burg Lichtenberg bei Kusel

Es gelten die zum Zeitpunkt der Veranstaltung aktuellen Hygiene-
maßnahmen.

Bei allen Veranstaltungen ist eine Anmeldung unter 06381/993450
oder info@urweltmuseum-geoskop.de erforderlich.

Wo nicht anders angegeben, ist der Eintritt frei.

Sonntag, 30. Januar 2022

Sonderveranstaltung AK Astronomie: „Astronomie am GEOSKOP –
Keine verrückte Idee“

Ein kurzweiliger, überraschender und zuweilen auch bissiger Rück-
blick auf acht Jahre AK. Nicht ohne ambitionierte Ausblicke auf die
Zukunft und das, was den AK so besonders, ja in gewisser Weise ein-
zigartig, macht.

15–16 Uhr

Leitung: Martin Bertges

Montag, 21. Februar / Freitag, 25. Februar 2022

Forschungswerkstatt in den Winterferien – Thema „Tiere und Pflan-
zen im Winter“

In der Veranstaltung geht es darum, auf forschend-spielerische
Weise herauszufinden, wie heimische Tiere und Pflanzen die kalte
Jahreszeit bei uns überleben.

10–15 Uhr

Leitung: Vanessa Zürrlein

10 € pro Person und Tag (POLLICHA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe:
ab 5 Jahren. Bitte Rucksackverpflegung, wetterfeste Kleidung und
Schuhe, Mund-Nasen-Maske und Schreibmaterial inkl. Farbstifte
mitbringen!

Mittwoch, 21. Februar 2022

Fortbildungsveranstaltung: Einführung in die makroskopische
Gesteinsbestimmung (Grundlagen)

Fortbildung für Schüler und Erwachsene ohne Vorkenntnisse.

18–20 Uhr, Seminarraum

Leitung: Dr. Sebastian Voigt

10 € pro Person (POLLICHA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe: ab 10
Jahren.

Dienstag, 22. Februar / Donnerstag, 24. Februar 2022

Forschungswerkstatt in den Winterferien – Thema „Bäume: Riesen
im Klimawandel“

Wir gehen auf Entdeckertour, welche Baumarten es rund um die
Burg gibt. Sahen die Bäume vor Jahrmillionen schon genauso aus
wie heute? Warum sind unsere Bäume heutzutage gefährdet? Kön-
nen Bäume sprechen? Diese und weitere spannende Fragen werden
wir im Wald und im Museum gemeinsam erforschen.

10–15 Uhr

Leitung: Vanessa Zürrlein.

10 € pro Person und Tag (POLLICHA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe:
ab 5 Jahren. Bitte Rucksackverpflegung, wetterfeste Kleidung und
Schuhe, Mund-Nasen-Maske und Schreibmaterial inkl. Farbstifte
mitbringen!

Dienstag, 22. Februar 2022

Fortbildungsveranstaltung: Einführung in die makroskopische
Gesteinsbestimmung (Magmatite)

Fortbildung für Schüler und Erwachsene. Der Besuch der Veranstal-
tung „Einführung in die makroskopische Gesteinsbestimmung
(Grundlagen)“ bzw. adäquate Kenntnisse werden vorausgesetzt.

18–20 Uhr, Seminarraum

Leitung: Dr. Sebastian Voigt

10 € pro Person (POLLICHA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe: ab 10
Jahren.

Mittwoch, 23. Februar 2022

Forschungswerkstatt in den Winterferien – Thema „Heimatkunde
rund um die Burg“

Welche besonderen Tiere und Pflanzen kommen nur auf der Burg
vor? Welche Ritter haben auf der Burg gehaust? Welche Sagen und
Mythen ranken sich um Burg? Eine Reise durch Zeit und Heimat.

10–15 Uhr

Leitung: Vanessa Zürrlein

10 € pro Person und Tag (POLLICHA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe:
ab 5 Jahren. Bitte Rucksackverpflegung, wetterfeste Kleidung und
Schuhe, Mund-Nasen-Maske und Schreibmaterial inkl. Farbstifte
mitbringen!

Mittwoch, 23. Februar 2022

Fortbildungsveranstaltung: Einführung in die makroskopische
Gesteinsbestimmung (Sedimentite)

Fortbildung für Schüler und Erwachsene. Der Besuch der Veranstal-
tungen „Grundlagen“ und „Magmatite“ bzw. adäquate Kenntnis-
se werden vorausgesetzt.

18–20 Uhr, Seminarraum

Leitung: Dr. Sebastian Voigt

10 € pro Person (POLLICHA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe: ab 10
Jahren.

Donnerstag, 24. Februar 2022

Einführung in die makroskopische Gesteinsbestimmung (Metamor-
phite)

Fortbildung für Schüler und Erwachsene. Der Besuch der Veranstal-
tungen „Grundlagen“, „Magmatite“ und „Sedimentite“ bzw. adä-
quate Kenntnisse werden vorausgesetzt.

18–20 Uhr, Seminarraum. Leitung: Dr. Sebastian Voigt

10 € pro Person (POLLICHA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe: ab 10
Jahren.

Sonntag, 27. Februar 2022

Fortbildungsveranstaltung AK Astronomie: Astronomische Koordi-
natensysteme

Welcher Anfänger hat sich noch nicht gefragt, was die Zahlen hinter
Sternen zu bedeuten haben. Warum stehen dort oft eine Uhrzeit
und eine Winkelangabe? Dahinter verbergen sich Koordinatensys-
teme. Doch keine Angst, was hochmathematisch klingt, ist in Wirk-
lichkeit nicht so kompliziert.

15–16 Uhr

Leitung: Martin Bertges

Altersgruppe: ab 10 Jahren.

Mittwoch, 2. März 2022

„TERRA MAGICA – das wissenschaftliche Forum des Urweltmuse-
ums GEOSKOP“

Auf Spurensuche in der Urfpalz – eine neue Fossilfundstelle bei Esch-
bach/Südliche Weinstraße

Am 9. Juli 2020 wurde bei Eschbach das Trittsiegel eines Sauriers ent-
deckt. Nach dem spektakulären Fund führte das Urweltmuseums
GEOSKOP zwei Forschungsgrabungen in Eschbach durch. Über
deren Ergebnisse und über den Fund vom 9. Juli 2020 wird im Vor-
trag eingehend berichtet.

19.30 Uhr, Zehntscheune

Referent: Dr. Sebastian Voigt

Altersgruppe: ab 10 Jahren.

Mittwoch, 9. März 2022

Quartalsvortrag AK Astronomie: Astronomie in der Steinzeit
Schon in grauer Vorzeit haben sich Menschen mit dem Sternenhimmel und dem Lauf von Sonne und Mond beschäftigt. Gerade in Deutschland sind davon großartige Zeugnisse zu finden.
19 Uhr
Referent: Dr. Rolf-Dieter Schad, Zweibrücken
Altersgruppe: ab 10 Jahren.

Sonntag, 20. März 2022

Sonderveranstaltung AK Astronomie: „Aktionstag Steinzeit“ zur Tag- und Nachtgleiche im Frühjahr
Die Menschen in der Steinzeit verbesserten mit Werkzeugen ihre Fähigkeiten, ihre Umgebung zu gestalten. An diesem Aktionstag wollen wir steinzeitliche Werkzeuge selber bauen.
13–17 Uhr
Leitung: Dr. Rolf-Dieter Schad.
10 € pro Person. Altersgruppe: ab 10 Jahren.

Mittwoch, 30. März 2022

Fortbildungsveranstaltung: Einführung in das wissenschaftliche Zeichnen
Unter professioneller Anleitung wird die Technik des »Punktierens« in Tusche erlernt. Ein Kurs für natur- und forschungsbegeisterte Menschen ab 12 Jahren.
14–17 Uhr, Seminarraum
Leitung: Dr. Frank Wieland
10 € pro Person (POLLICHIA-Mitglieder: 5 €)

Mittwoch, 6. April 2022

„TERRA MAGICA – das wissenschaftliche Forum des Urweltmuseums GEOSKOP“
Werbeschrift und Lehrbuch zum Bergbau in der Renaissance - Das „Schwazer Bergbuch“ und Agricolas Bücher vom Berg- und Hüttenwesen
Beide Bücher erschienen 1556. Agricolas Werk kann man im weitesten Sinne als erstes Ingenieur-Fachbuch ansehen. Das „Schwazer Bergbuch“ würde man heute als Hochglanzprospekt zur Investorenakquise bezeichnen.
19.30 Uhr, Zehntscheune
Referent: Martin Bertges, Neunkirchen am Potzberg
Altersgruppe: ab 10 Jahren.

Dienstag, 19. April 2022

Forschungswerkstatt in den Osterferien – Thema „Heimische Spinnen“
Wir werden uns mit vielen spielerischen Aktionen und tollem Anschauungsmaterial das geheime Leben der Spinnen ansehen und, bewaffnet mit Fangbox, einheimischen Spinnen genau unter die Lupe nehmen.
10–15 Uhr
Leitung: Vanessa Zürrlein
10 € pro Person und Tag (POLLICHIA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe: ab 5 Jahren. Bitte Rucksackverpflegung, wetterfeste Kleidung und Schuhe, Mund-Nasen-Maske und Schreibmaterial inkl. Farbstifte mitbringen!

Mittwoch, 20. April 2022

Forschungswerkstatt in den Osterferien – Thema „Natur und Nachhaltigkeit“
Gebastelt wird mit vor Ort zusammengetragenen Natur- sowie zuvor gesammelten „Wegwerf“-Materialien. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können auch schon vorab zuhause Materialien sammeln und diese mitbringen.

10–15 Uhr

Leitung: Kira Schording
10 € pro Person und Tag (POLLICHIA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe: ab 5 Jahren. Bitte Rucksackverpflegung, wetterfeste Kleidung und Schuhe, Mund-Nasen-Maske und Schreibmaterial inkl. Farbstifte mitbringen!

Mittwoch, 21. April 2022

Forschungswerkstatt in den Osterferien – Thema „Käfer: Ein krabbeliger Erlebnistag“
Wer kennt den schwarz-roten Marienkäfer oder den violett-schwarz schillernden Mistkäfer nicht? Doch es gibt noch viel mehr spannende Käferarten und -familien rund um die Burg zu entdecken.
10–15 Uhr
Leitung: Vanessa Zürrlein
10 € pro Person und Tag (POLLICHIA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe: ab 5 Jahren. Bitte Rucksackverpflegung, wetterfeste Kleidung und Schuhe, Mund-Nasen-Maske und Schreibmaterial inkl. Farbstifte mitbringen!

Freitag, 22. April 2022

Forschungswerkstatt in den Osterferien – Thema „Wald“
Was macht einen Wald so besonders? Welche Wald-Typen gibt es? Welche Lebewesen können wir darin finden? Durch Beobachtungen, Spiele und Entdeckergeist werden wir diese Fragen beantworten können.
10–15 Uhr
Leitung: Kira Schording. Kosten: 10 € pro Person und Tag (POLLICHIA-Mitglieder: 5 €). Altersgruppe: ab 5 Jahren. Bitte Rucksackverpflegung, wetterfeste Kleidung und Schuhe, Mund-Nasen-Maske und Schreibmaterial inkl. Farbstifte mitbringen!

Samstag, 23. April 2022

POLLICHIA-Exkursion: Der Remigiusberg bei Kusel und seine Ursaurier
Die Exkursion möchte vor Ort vermitteln, wie die international bedeutende Fossilagerstätte am Remigiusberg erforscht wird und wie Landschaft und Lebewelt vor 300 Millionen Jahren ausgesehen haben. Bei Bedarf können im Anschluss bisher nicht öffentlich zugängliche Fossilien vom Remigiusberg im Urweltmuseum GEOSKOP gezeigt werden.
13–18 Uhr, Treffpunkt: Remigiusberg 32, 66871 Haschbach, Parkplatz unterhalb der Michelsburg.
Leitung: Dr. Sebastian Voigt
Altersgruppe: ab 10 Jahren. Kosten: 10 € pro Person (POLLICHIA-Mitglieder: frei). Bitte Rucksackverpflegung, wetterfeste Kleidung und Schuhe mitbringen!

Sonntag, 24. April 2022

Fortbildungsveranstaltung AK Astronomie: Wie finde ich Sterne am Himmel?
Toll, wenn man ein interessantes Objekt im Sternatlas oder im Internet gefunden hat. Aber wie findet man dieses Objekt unter den vielen Sternen am Himmel? Der Weg zu den Sternen ist steinig. Gut, wenn man ein paar Hintergrundinformationen und Tricks kennt.
15–16 Uhr
Leitung: Herbert Wagner
Altersgruppe: ab 10 Jahren.

Sonderausstellung

Sonntag, 5. Juni 2022, bis Montag, 10. April 2023
„Saurier – Die Erfindung der Urzeit“
10–17 Uhr, November bis März nicht 12–14 Uhr



ArtenKennerSeminare

Alle Seminare mit Anmeldung

Samstag, 5. März 2022

Grundkurs „Amphibien und Reptilien“, 1-tägig
Referenten: Dr. Jana Carina Riemann, Dr. Christoph Bernd, Reinhard Staudinger
10–18 Uhr, Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt

Samstag, 26. März 2022

Grundkurs „Flechten“, 1-tägig
Referent: Dr. Volker John
10–19 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum, Kaiserslauterer Str. 111, 67098 Bad Dürkheim

Samstag, 2. April 2022

Grundkurs „Käfer“, 1-tägig
Referent: Dr. Bernhard Eitzinger
9–18 Uhr, Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt

Samstag, 9. April 2022

Grundkurs „Vögel“, 1-tägig
Referenten: Markus Hundsdorfer, Dr. Burkhard Ort
9–18 Uhr, Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt

Samstag, 7. Mai 2022, und Samstag, 14. Mai 2022

Vertiefungskurs „Amphibien“, 2-tägig, mit Exkursion
Referenten: Dr. Jana Carina Riemann, Dr. Christoph Bernd, Reinhard Staudinger
7. Mai: 10–18 Uhr, 14. Mai: 17–1 Uhr
Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt

Sonntag, 15. Mai 2022, und Sonntag, 4. September 2022

Vertiefungskurs „Vögel“, 2-tägig
Referenten: Markus Hundsdorfer, Dr. Burkhard Ort
Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt

Samstag, 21. Mai 2022

Grundkurs „Pflanzen“, 1-tägig
Referent: Marcel Weinmann
Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt

Samstag, 25. Mai 2022, und Sonntag, 26. Juni 2022

Grundkurs „Spinnen und ihre Lebensräume“, 2-tägig
Referent: Prof. Dr. Martin Entling
Jeweils 10–17 Uhr Ökosystemforschung Anlage Eußerthal (EERES) der Universität Koblenz-Landau, Birkenthalstr. 13, 76857 Eußerthal

Samstag, 4. Juni 2022, und Samstag, 23. Juli 2022

Ausweichtermine: Samstag, 11. Juni 2022 und Samstag, 27. August 2022
Ausweichtermine wurden erwogen, weil das Wetter und die genau Flugsaison unvorhersehbar sind.
Vertiefungskurs „Tagfalter“, 2-tägig
Referenten: Dr. Michael Ochse, Norbert Scheydt
Exkursionen, Ziele werden noch bekanntgegeben

Samstag, 9. Juli 2022, und Sonntag, 10. Juli 2022

Vertiefungskurs „Flechten“, 2-tägig
Referent: Dr. Volker John
Jeweils 10–19 Uhr Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum, Kaiserslauterer Str. 111, 67098 Bad Dürkheim

Samstag, 30. Juli 2022, und Sonntag, 31. Juli 2022

Grundkurs „Heuschrecken“, 2-tägig
Referent: Dr. Jens Schirmel
Ökosystemforschung Anlage Eußerthal (EERES) der Universität Koblenz-Landau, Birkenthalstr. 13, 76857 Eußerthal

Samstag, 6. August 2022, und Sonntag, 7. August 2022

Vertiefungskurs „Pflanzen: Korbblütler (Asteraceae) und Doldenblütler (Apiaceae)“, 2-tägig
Referentin: Dr. Dagmar Lange
6. August: 10–18 Uhr, 7. August 9–17 Uhr
Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt

Samstag, 17. September 2022

Grundkurs „Phytopathogene Kleinpilze“, 1-tägig
Referentin: Dr. Julia Kruse
9–17 Uhr Haus der Artenvielfalt, Erfurter Str. 7, 67433 Neustadt

Samstag, 8. Oktober 2022

Grundkurs „Moose“, 1-tägig
Referent: Dr. Adam Hölzer
9–17 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum, Kaiserslauterer Str. 111, 67098 Bad Dürkheim

Sonntag, 9. Oktober 2022

Grundkurs „Pilze“, 1-tägig
Referent: Dr. Thomas Lehr
9–17.30 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum, Kaiserslauterer Str. 111, 67098 Bad Dürkheim

Samstag, 5. November 2022, und Sonntag, 6. November 2022

Vertiefungskurs „Pilze“, 2-tägig
Referent: Dr. Thomas Lehr
Jeweils 9–17.30 Uhr, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHA-Museum, Kaiserslauterer Str. 111, 67098 Bad Dürkheim

Weitere Kurse, Kursbeschreibungen und die Anmelde-möglichkeit finden Sie ab ca. Februar auf <https://www.pollichia.de/index.php/artenkennerseminare>. Wir halten Sie auf dieser Seite auch aktuell auf dem Laufenden.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle

Zwei Bücher aus der Reihe „Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas“ des AULA-Verlags, herausgegeben von Kurt Grossenbacher:

- Froschlurche I
- Froschlurche III A

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie über dergleichen entbehrlich verfügen und es dem Verein spenden würden. Auch für Sachspenden können wir Spendenquittungen ausstellen. Der Besitz von Fachliteratur ist für die Arbeit der POLLICHA essenziell. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Neue POLLICHIA-Sonderveröffentlichung Nr. 29: Der Pfälzerwald – Wanderungen in die Erd- und Landschaftsgeschichte

Voraussichtlich im Juni 2022 erscheint im Verlag Pfälzische Landeskunde der von Michael Geiger herausgegebene Band. Er setzt die Buchreihe der bisher erschienenen Geo-Führer des Herausgebers und POLLICHIA-Sonderveröffentlichungen fort:

- Nr.20: Die Landschaften um Bad Dürkheim (2012)
- Nr.22: Das Wasgau-Felsenland (2015)
- Nr.24: Haardt und Weinstraße (2016)
- Nr.25: Die Landschaften der Pfalz entdecken – Geo-Touren für Familien (2018)

Er erscheint in gleichem Format als Hardcover-Band 23,0 x 20,5 cm mit 228 Seiten Umfang und ist mit über 400 Farbbildern, Grafiken und Karten reich illustriert.

Herausgeber und Verfasser ist Michael Geiger. Ergänzende Beiträge und Exkurse verfassen:

Jost Haneke - Volker John - Klaus Kremb - Dagmar Lange - Hermann Lauer - Bertram Schmidkonz - Volker Schniepp - Sebastian Voigt.

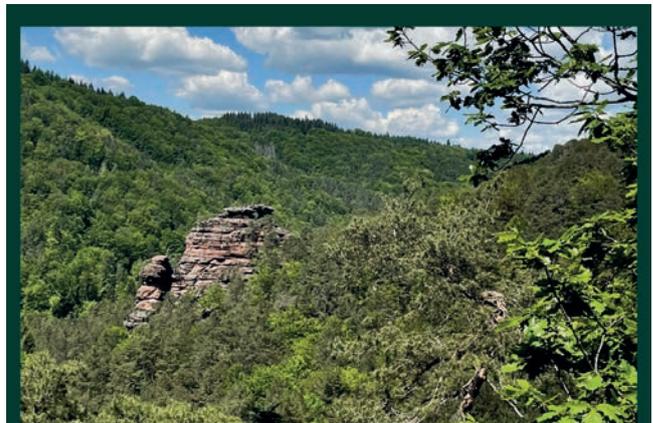
Der Pfälzerwald, das große grüne Herz der Pfalz, ist Naturpark und Biosphärenreservat. Er ist das beliebteste Wanderziel der Pfalz, bis zu 50 Millionen Tagesbesucher im Jahr zählt der Verein Pfalz-Touristik. Groß ist deshalb das Angebot an Wanderprospekten und Wanderführern der diversen Reisebuchverlage.

Trotz dieses großen Angebots wird die Herausgabe eines weiteren Buches über den Pfälzerwald angestrebt. Es besteht nämlich ein großer Mangel in der touristischen Literatur, fundiertes Wissen zur Geologie und zur Landschaftsgeschichte mitzuteilen. Aber gerade dafür besteht bei vielen Wanderern ein großes Interesse. Sie möchten mehr über die naturräumlichen Besonderheiten des in Deutschland einmaligen Naturraumes erfahren.

Diese Lücke soll das neue Buch füllen, das die Geologie und Geomorphologie des Pfälzerwalds in den Mittelpunkt stellt. Es ist einerseits als Sachbuch (Kapitel 2-5) und andererseits als Wanderbuch (Kapitel 6-7) konzipiert. Auf 45 kurzweiligen Geo-Touren können Wanderer wesentliche Einsichten zur Geologie und zur Landschaftsgeschichte auf Schritt und Tritt hautnah erfahren.

Die Buchkapitel in der Übersicht:

- **1 Unser Pfälzerwald im Wandel der Jahreszeiten**
Bildimpressionen im Pfälzerwald vom Frühjahr bis Winter
- **2 Der Pfälzerwald im Überblick**
Naturräumliche Gliederung – Naturpark - Biosphärenreservat – Der nördliche, mittlere und südliche Pfälzerwald
- **3 Protagonisten der Geo-Forschung im Pfälzerwald**
Die Erforscher der Geologie und Geomorphologie des Pfälzerwaldes
- **4 Geologie: Etappen der Erdgeschichte**
Erdgeschichte vom Erdaltertum zur Gegenwart – Exkurse: Kreislauf der Gesteine – Farben des Buntsandsteins – Klüfte und Bruchtektonik – Geologische Übersichtskarte
- **5 Geomorphologie: Grundzüge der Reliefbildung**
Endogene Reliefbildung (Tektonik) und Exogene Reliefbildung – Geomorphologische Übersichtskarte – Exkurse: Flechten, Moose und Farne an Felsen



Der Pfälzerwald Wanderungen in die Erd- und Landschaftsgeschichte

● 6 Geo-Touren zu Landschaftsformen

Berge und Höhenrelief – Landterrassen und Verebnungen – Täler im Pfälzerwald – Herausragende Felsen

● 7 Was Wanderer wissen wollen

Fragen und Antworten – Nützliche Hinweise – Literatur

Als **Geo-Tour** sind Wanderungen bezeichnet, die zu geowissenschaftlich attraktiven Zielen führen. Im Buch werden sie jeweils auf einer Doppelseite dargestellt. Einleitend wird der Verlauf der Tour mit einem Ausschnitt der Wanderkarte beschrieben. Ein Thema zur Erd- und Landschaftsgeschichte (Geologie und Geomorphologie) wird mit Hilfe von Bildern, Karten und Grafiken veranschaulicht. Grundsätzlich gilt für alle Geo-Touren, dass sie vom Ausgangsort aus in einem Zeitbudget von 2–4 Stunden auszuführen sind. Entsprechend kurz bleiben die Routen bei wenigen Kilometern Wanderstrecke.

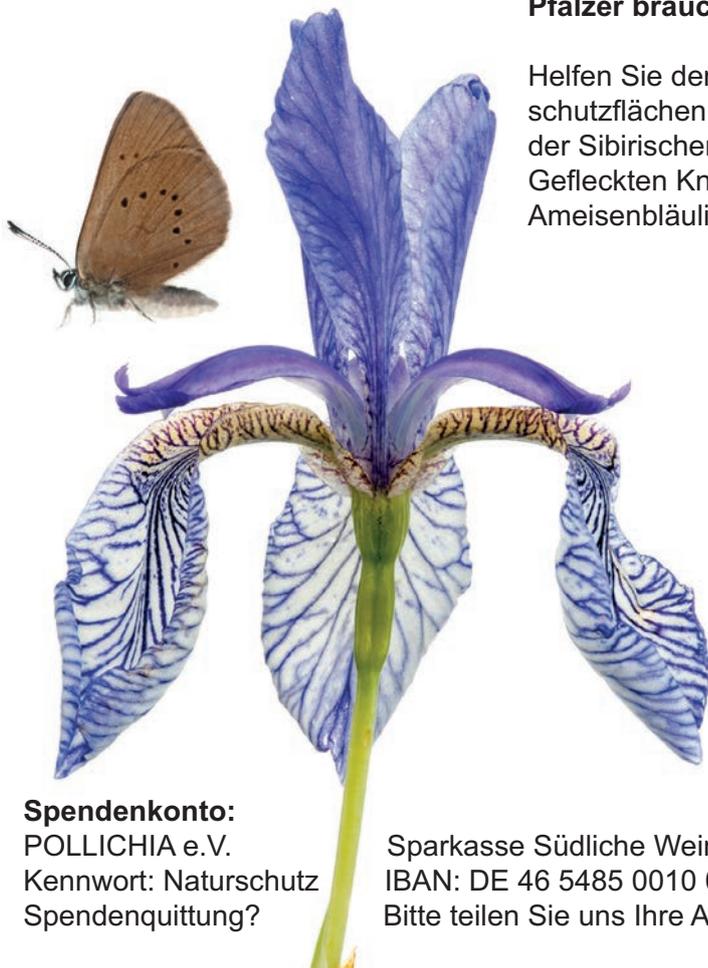
Subskriptionsangebot

Das Buch erscheint voraussichtlich im Juni 2022. Vor Erscheinen kann es zum Vorbestellpreis von 18 € (Abholpreis) bzw. 19,80 € (mit Versandkosten) subskribiert werden. Nach Erscheinen gilt der Buchhandelspreis von 26,80 €. Subskriptionsbestellungen sind bis **15. April 2022** nur direkt beim Verlag möglich:

Verlag Pfälzische Landeskunde
Dr. Michael Geiger
Westpreußenstraße 24
76829 Landau
E-Mail:
info@verlag-pfaelzische-landeskunde.de

Pfälzer brauchen Ihre Unterstützung

Helfen Sie der POLLICHIA beim Erhalt wertvoller Naturschutzflächen in der Pfalz, zum Beispiel des Lebensraums der Sibirischen Schwertlilie, der Gelbbauchunke, des Gefleckten Knabenkrauts und des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings. Ihre Spende zählt!



Spendenkonto:
POLLICHIA e.V.
Kennwort: Naturschutz
Spendenquittung?

Sparkasse Südliche Weinstraße
IBAN: DE 46 5485 0010 0010 0684 19
Bitte teilen Sie uns Ihre Anschrift mit.